

***Mitteilung des Senats vom 26. August 2008***

***Vierter Bericht über Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Lande Bremen  
2000 bis 2008***

Die Bürgerschaft (Landtag) hat am 21. Februar 2008 folgenden Antrag der Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD beschlossen:

**„Für ein demokratisches, weltoffenes und tolerantes Bremen – Berichterstattung zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit wieder aufnehmen**

Für die demokratischen Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft war es stets eine wichtige Aufgabe, sich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit einzusetzen und für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz einzutreten.

Viele Menschen in Bremerhaven und Bremen engagieren sich ehrenamtlich für ein friedliches Zusammenleben der Menschen in unseren beiden Städten und sind aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Dieses Engagement ist ein wirksames Bollwerk gegen ausländerfeindliche, antisemitische und antidemokratische Bestrebungen.

Trotz dieser breiten Grundlage gilt es wachsam zu sein. Rechtsextremistische Aktivitäten in Bremen und Niedersachsen und die Meldungen über eine bundesweite Zunahme von Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund zeigen uns, dass auch in Zukunft Engagement und Einsatz gefragt sind.

Das beste Mittel gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit ist die breite politische Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Besonders wichtig ist dabei die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Bei Menschen, die sich mit ihrer Angst vor Unbekanntem auseinandersetzen können, die gelernt haben, mit Fremdheit und Andersartigkeit umzugehen und dabei auch die Neugier auf Ungewohntes kennen, haben Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine Chance.

Der Bremer Senat war sich in der Vergangenheit dieser Herausforderung stets bewusst und hat deshalb zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um ein friedliches Zusammenleben ohne Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu fördern, und diese Maßnahmen in drei Berichten in den Jahren 1989, 1992 und 2000 dargestellt. Da die politische Arbeit gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit eine fortwährende Aufgabe ist, muss diese Berichterstattung wieder aufgenommen werden. Rechtsextremen Gruppierungen muss klar sein, dass das Land Bremen keine Heimat für sie ist. So wird u. a. das Verteilen von Musik-CD mit volksverhetzenden Inhalten auf Schulhöfen nicht geduldet.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge daher beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, bis zum Beginn der Sommerpause 2008 einen in der Kontinuität der Berichte aus den Jahren 1989, 1992 und 2000 stehenden Bericht über die Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus im Land Bremen vorzulegen.

Der Bericht soll die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Straftaten mit rechtsextremistischem oder fremdenfeindlichem Hintergrund seit 2000 und die daraus gezogenen Konsequenzen darlegen. Vor allem soll er die Gesamtstrategie des Senats für ein demokratisches, weltoffenes und tolerantes Land Bremen erläutern.

tern. Insbesondere sind in dem Bericht alle Maßnahmen und Projekte zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Land Bremen zu benennen und zu bewerten. Dabei ist auch auf die Erfahrungen und Ergebnisse der im letzten Bericht dargestellten Aktivitäten einzugehen und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen aufzuzeigen. Besonderes Gewicht ist hierbei auf die präventive Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu legen. Darzustellen ist auch, in welcher Form die Schulen im Land Bremen diesem Thema begegnen.“

Der Senat hat daraufhin über die zuständigen Fachressorts eine Facharbeitsgruppe eingesetzt, die den folgenden Bericht erstellt hat.

# Vierter Bericht

## über Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

### im Lande Bremen

### 2000 bis 2008

#### 1. Vorbemerkung

Die Arbeitsgruppe nimmt mit dem Vierten Bericht über Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit eine Bestandsaufnahme der Maßnahmen der zurückliegenden Jahre vor, stellt die wichtigsten Projekte vor, beschreibt unterschiedliche Merkmale, Ausprägungen und Tendenzen im Bereich des Rechtsextremismus und der Fremdenfeindlichkeit und stellt die Konsequenzen für die künftige Arbeit, insbesondere im Hinblick auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dar.

Die aufgeführten Maßnahmen und Projekte in unterschiedlicher Ressortverantwortung und Trägerschaft zeigen die Vielfalt des bremischen Vorgehens gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Über die Darstellung in diesem Bericht hinaus gibt es eine Reihe von weiteren zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen, medienrelevanten und eher im Stillen wirkenden Akteuren, die dafür sorgen, dass rechtsextreme und fremdenfeindliche Gewaltphänomene keinen Resonanzboden erfahren und weiter zurückgedrängt werden. Ein Rückblick auf die Maßnahmen in den vergangenen Jahren zeigt die Vielfältigkeit der Bemühungen und das Engagement in Bremen und Bremerhaven, wenn es darum geht, extremistisches Gedankengut und Gewalt gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Dieser Bericht nimmt ausdrücklich Bezug auf die Berichte der Jahre 1987 (Bericht 1), 1993 (Bericht 2) und 2000 (Bericht 3), will einerseits die Kontinuität der Berichterstattung gewährleisten, andererseits unnötige Redundanzen in der Darstellung vermeiden.

Die Auseinandersetzung mit den Ursachen rechter Gewalt und ihrer Entstehung ist in vorherigen Berichten ausreichend beschrieben worden, ihre aktuellen Erscheinungsformen und die neueren Ansatzpunkte zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit werden in diesem Senatsbericht ausführlicher dargestellt. Dies erscheint insbesondere deshalb geboten, da sich Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit nicht allein durch die über die Medien transportierten Bilder von NPD-Protestaufmärschen oder gewalttätige Übergriffe auf Ausländer manifestieren. Niedrigschwellige Berührungen mit rechtsextremistischen Organisationen finden u.a. durch Neue Medien (Internet), Musik (CDs) und Modeerscheinungen Eingang in den Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der vorliegende Bericht wurde von der dafür eingesetzten Arbeitsgruppe unter Federführung des Senators für Inneres und Sport zusammen mit dem Senator für Justiz und Verfassung, der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, der Senatorin für Bildung und Wissenschaft und dem Magistrat der Seestadt Bremerhaven erarbeitet. Eine systematische Differenzierung zwischen den Situationen in den beiden Städten des Landes wird nicht vorgenommen.

## **2. Verpflichtung und Auftrag**

Für den weltoffenen und toleranten Zwei-Städte-Staat mit den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven ist es unerlässlich, dass sich latente rechtsextreme Einstellungen nicht verfestigen und zur Bedrohung für ein friedliches, solidarisches Zusammenleben werden können. Die Verhinderung rechter Gewalt und die Entwicklung präventiver und intervenierender Maßnahmen bleibt eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Zuwanderung und kulturelle Vielfalt bringen zwar neue Herausforderungen mit sich, erzeugen dabei aber vor allem auch Chancen. In den Städten Bremen und Bremerhaven, in denen internationaler Handel, Technologie und Wissenschaft zentrale Faktoren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fundaments bilden und Weltoffenheit und Toleranz voraussetzen, bleibt die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies leitet sich nicht nur aus Historie und Verfassungsauftrag her, sondern dient in erster Linie dem friedlichen Zusammenleben und dem Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger und trägt ganz wesentlich zum Selbstverständnis sowie zur positiven Außenwahrnehmung des Landes und des Standortes in aller Welt bei.

Gleichwohl ist zu Beginn dieses Berichtes an die Präambel der Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen vom 21. Oktober 1947 zu erinnern:

„Erschüttert von der Vernichtung, die die autoritäre Regierung der Nationalsozialisten unter Missachtung der persönlichen Freiheit und der Würde des Menschen in der jahrhundertalten Freien Hansestadt Bremen verursacht hat, sind die Bürger dieses Landes willens, eine Ordnung des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, in der die soziale Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und der Friede gepflegt werden, in der der wirtschaftlich Schwache vor Ausbeutung geschützt und allen Arbeitswilligen ein menschenwürdiges Dasein gesichert wird.“

Der Senat wird auch in Zukunft energisch jenen Bestrebungen entgegentreten, die die nationalsozialistische Ideologie ganz oder in Teilen propagieren, die in deren Namen die demokratische Staatsform bekämpfen und die im Zeichen rassistischer Verblendung und historischer Leugnung anderen Menschen die Daseinsberechtigung bestreiten oder ihnen fremdenfeindlich motivierte Gewalt antun.

In besonderem Maße gilt es, Strategien zur Werteorientierung und zur Herstellung sozialer Bindungen der Bürgerinnen und Bürger, gleich welcher Nationalität, Religion und Herkunft zu erarbeiten. Wesentliche Voraussetzung, um Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit gar nicht erst entstehen zu lassen, ist es, jungen Menschen zu qualifizierten Schulabschlüssen zu verhelfen, ihre Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen zu verbessern sowie die Integration von Ausländern voranzutreiben.

Präventive und intervenierende Maßnahmen von Polizei und Justiz sind zu ergänzen um Maßnahmen zur Stärkung der Zivilgesellschaft und zur Förderung der Zivilcourage, damit rechtsextremistischen und fremdenfeindlichen Übergriffen entgegentreten werden kann.

### **3. Kennzeichen und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit**

Die Ursachen von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sind bereits in den vorangegangenen Berichten (1993, 2000) ausführlich beschrieben worden und gelten fort. Um Wiederholungen zu vermeiden, erfolgt deshalb nur eine kurze Skizzierung der Phänomene.

Rechtsextremistische Ideologieansätze erwachsen aus den beiden Wurzeln Nationalismus und Rassismus. Sie sind von der Vorstellung geprägt, dass die ethnische Zugehörigkeit zu einer Nation oder Rasse die größte Bedeutung für das Individuum besitzt. Ihr sind alle anderen Interessen und Werte, auch die Bürger- und Menschenrechte, untergeordnet.

Rechtsextremisten propagieren ein politisches System, in dem als angeblich natürliche Ordnung Staat und Volk in einer Einheit verschmelzen. Tatsächlich läuft dies auf ein antipluralistisches System hinaus, das für demokratische Entscheidungsprozesse keinen Raum lässt. Bei aller Inhomogenität der Rechtsextremisten und ihrer Organisationsform kann festgehalten werden, dass durchgängig eine Überbewertung ethnischer Zugehörigkeit stattfindet und eine latente, gegen den Gleichheitsgrundsatz verstoßende Fremdenfeindlichkeit festzustellen ist.

Fremdenfeindlichkeit wiederum ist die ablehnende und feindselige Haltung gegenüber allem, was gegenüber den vertrauten Lebensumständen als fremd und deshalb bedrohlich empfunden wird. Fremdenfeindlichkeit richtet sich gegen Menschen, die sich durch Herkunft, Nationalität, Religion oder Hautfarbe von der eigenen Umwelt unterscheiden. Sie äußert sich in u.a. in symbolischer Ausgrenzung und in tätlichen Angriffen.

Die Folge einer Missachtung der Grundlagen des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaats haben die Opfer des Nationalsozialismus und die Völkergemeinschaft im Zweiten Weltkrieg leidvoll erfahren müssen. Der Schutz der Verfassung vor Rechtsextremisten bedeutet die wehrhafte Bewahrung der Menschenrechte, des friedlichen Zusammenlebens der Völker und die Sicherung der Freiheit.

Die Berichterstattung des Senats in den Jahren 1989 und 1993 fiel in eine Zeit, in der tätliche Angriffe auf Ausländer, Wohnheimüberfälle sowie Aufmärsche und Demonstrationen klar erkennbare Erscheinungsformen des Rechtsextremismus waren. Repräsentanten solcher Organisationen und deren Anhänger waren in aller Regel bereits rein äußerlich („Glatzen“, „Springerstiefel“) erkennbar und haben ihrer Gesinnung einen entsprechenden Ausdruck verliehen. Heutzutage sind die Erscheinungsformen dagegen häufig ziviler und weit weniger als früher durch bestimmte äußerliche Merkmale gekennzeichnet.

Im vorliegenden Bericht wird auf die unterschiedlichen Kennzeichen und Erscheinungsformen von rechtsextremistischen Strategien zur Gewinnung von Wählern, Anhängern und Sympathisanten aufmerksam gemacht. Das Bemühen des Senats ist es, die Bevölkerung zu sensibilisieren und vor allem Erziehenden, Eltern und Lehrern Möglichkeiten an die Hand zu geben, rechtzeitig bei Auftreten etwaiger Anzeichen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Einfluss nehmen zu können.

#### **3.1. Ansätze veränderter ideologischer Konzepte**

In den 60er Jahren ist in Anlehnung an die französische "Nouvelle Droite" und ihren Vordenker Alain de Benoist die Neue Rechte entstanden, eine geistig-politische Strömung, die sich als "Gegenmodell" zur Studentenbewegung von 1968, der Neuen Linken, ver-

stand. Die Neue Rechte grenzt sich von den rückwärtsgewandten theoriefeindlichen Vertretern der "Alten Rechten" ab und greift stattdessen auf autoritäre und elitäre Denkschulen der "Konservativen Revolution" in der Weimarer Republik (Carl Schmitt, Ernst Jünger, Oswald Spengler und andere) zurück.

Als ein bei der Neuen Rechten zu findender Ansatz eines modernisierten ideologischen Konzepts kann der sogenannte Ethnopluralismus mit seinen folgenden Elementen bezeichnet werden (Quelle: Mathias Brodkorb / Volker Schlotmann: Provokation als Prinzip, Schwerin 2008):

### 1. Von der Natur zur Kultur

Statt der Konzeption biologischer Rassentheorien stellt die Neue Rechte den Begriff der Kultur ins Zentrum ihrer Überlegungen. Im Ergebnis gibt es einen „Rassismus ohne Rassen“, dessen vorherrschendes Thema nicht mehr die biologische Vererbung, sondern die Unaufhebbarkeit der kulturellen Differenzen ist. Nicht mehr die Überlegenheit bestimmter Gruppen oder Völker über andere wird postuliert, vielmehr wird sich darauf beschränkt, die Schädlichkeit jeder Grenzverwischung und die Unvereinbarkeit der Lebensweisen und Traditionen zu behaupten.

### 2. Vom Sozialdarwinismus zum Werterelativismus

An die Stelle der Begriffe „Untermensch“ und „Minderwertigkeit“ treten Konzepte der „Differenz“ und „prinzipiellen Andersartigkeit“. Der Andere ist nicht mehr an sich eine Bedrohung, sondern nur, wenn er in der eigenen „Kultur“ anwesend ist. Es geht nicht mehr zwangsläufig um die Vernichtung des Anderen, sondern um dessen entschiedene Fernhaltung (ebd.)

### 3. Vom Imperialismus zum Ethnopluralismus

Im Gegensatz zum Imperialismus der traditionellen extremen Rechten mit der Ausrichtung auf Expansion kehrt sich die Richtung der Neuen Rechten um. Statt Eroberung der Welt, geht es um die „Reinhaltung der eigenen Kultur“. Ziel ist die Erhaltung der „Vielfalt der Völker“. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse Migration verhindert und ggf. wieder rückgängig gemacht werden. Am Ende dieser modernisierten Begründung rechten Denkens steht letztlich ein Modus der Diskriminierung (ebd.)

Praktische Umsetzung des Ethnopluralismus findet sich u.a. in der Parole „Berlin den Deutschen – Istanbul den Türken“.

## **3.2. Wahlkampfführung der NPD**

Der Einzug in die Landtage in Dresden und Schwerin gelang der NPD nicht nur aufgrund der Rahmenbedingungen in Ostdeutschland mit seiner schwierigen sozio-ökonomischen Lage und erheblicher Arbeits- und Perspektivlosigkeit, insbesondere bei Jugendlichen. Vor allem die Neuausrichtung der NPD, u.a. verbunden mit einer stärkeren Professionalisierung der Organisation, einer Verjüngung der Mitglieder- und Funktionärsstruktur und einer veränderten Wahlkampfführung, trugen dazu bei. Bewusst werden Werbemotive mit jungen Menschen gezeigt oder Funktionsträger herausgestellt, die sich rein äußerlich vom bürgerlichen Milieu nicht mehr unterscheiden und optisch eine Art „Modernität“ verkörpern sollen. Es sind somit Verharmlosungen und Gewöhnungseffekte zu prognostizieren, da sich die unauffällige Erscheinungsform der Rechtsextremen der bewussten Wahrnehmung entzieht.

Rechtsextreme greifen inhaltlich-strategisch zunehmend die weitverbreitete Kritik an den Sozialstaatsreformen in der Bundesrepublik auf und erkennen das darin liegende Wählerpotenzial, während das Thema Ausländerfeindlichkeit in den Hintergrund tritt.

Die soziale Frage rückt verstärkt in das Zentrum der Agitation und ist dabei fremdenfeindlich, antiamerikanisch und antisemitisch grundiert. Zusätzlich sollen nach einer NPD-Strategie die NPD-Bürgerbüros als „soziale Beratungsstellen“ dienen. Die NPD proklamiert, die - nach ihren Worten - „sozial Entrechteten“ zu vertreten. Nationalisten versuchen, den vorpolitischen Raum zu erobern, dazu gehören Bürgerinitiativen, Elternvertretungen und freizeitorientierte Ereignisse.

### **3.3. Neue Strategien der „Autonomen Nationalisten“**

„Autonome Nationalisten“ sind fast ausnahmslos in West-Deutschland und im Großraum Berlin organisiert. Der überwiegende Teil der Aktivisten dieses Spektrums ist zwischen 18 und 25 Jahren alt und damit deutlich jünger als die Wortführer der eher traditionell ausgerichteten Neonazis, so dass sich hier durchaus eine Art Generationswechsel manifestiert. Einer Definition als „Paradigmenwechsel“ steht jedoch (zumindest gegenwärtig) die fehlende theoretische Substanz entgegen.

Revolutionäres Pathos, antibürgerlicher und provokativer Habitus zielen vornehmlich auf Jugendliche und Heranwachsende. Die Protagonisten übernehmen Insignien der „linken“ Protestkultur einschließlich ihrer militanten Aktionsformen und versuchen sich als Avantgarde einer neuen Jugendrevolte zu inszenieren – bislang jedoch weitgehend erfolglos. Der Versuch, die Nischen-Existenz im Skinhead-Milieu aufzubrechen und eine neue Klientel für rechtsextremistische Inhalte zu gewinnen, muss gleichwohl ernst genommen werden. „Autonome Nationalisten“ setzen dabei weniger auf Inhalte, sondern eher auf „erlebnisorientierte“ Aktionen, wenngleich mit einem „sozialrevolutionären Nationalismus“ auch neue Politikfelder in den Vordergrund rücken, die auf ein gesellschaftliches Potenzial zielen, das auch von linksextremistischer Seite agitiert wird

### **3.4. Musik**

Rechtsextremisten nutzen verstärkt die Werbewirkung von Musik für die Rekrutierung ihres Nachwuchses. Vor allem die NPD und neonazistische Kameradschaften setzen bei ihren Veranstaltungen vermehrt Musikgruppen und Liedermacher ein und greifen dabei unterschiedliche Musikrichtungen auf, um dem gewandelten Musikgeschmack entgegenzukommen. Nur Hip-hop und Rap werden als „nicht weiße Musik“ abgelehnt.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz warnte in den letzten Jahren wiederholt, dass die rechtsextremistische Skinhead-Musikzene eine bedeutende Rolle bei der Entstehung und Verfestigung von Gruppen rechtsextremistischer gewaltbereiter Jugendlicher spielt. Es könne hier nach wie vor von der ‚Einstiegsdroge Nummer eins‘ ins gewaltbereite Milieu gesprochen werden.

Von besonderer Bedeutung waren in Bremen die im Juli 2005 vorübergehend festzustellenden Verteilaktionen von kostenlosen CDs im Umfeld von Schulen. Die auf diesem Weg angestrebte Verbreitung rechtsextremistischer Musik wurde in gemeinsamer Verantwortung von Polizei, Strafverfolgungsbehörden und Schulverantwortlichen unterbunden.

Bremische Musikbands, wie „Endstufe“, „Hetzjagd“ oder „Endlöser“ sind in rechtsextremistischen Kreisen bundesweit bekannt. Auftritte dieser Bands finden nach Erkenntnis des Landesamtes für Verfassungsschutz außerhalb der Bremer Landesgrenzen statt, mitunter auch im europäischen Ausland. Darüber hinaus werden auch von Bremen aus, bundesweit CD's mit einschlägigen Texten und musikalischen Ausprägungen vertrieben.

### **3.5. Internet und andere Medien**

Deutsche Rechtsextremisten nutzen intensiv das Internet als Kommunikationsmittel. Bundesweit sind rund 1.000 rechtsextremistische Homepages bekannt, die von Deutschen betrieben werden. Das Internet bietet deutschen wie ausländischen Rechtsextremisten eine schnelle, kostengünstige und grenzüberschreitende Kommunikationsform und zudem weitgehende Anonymität.

Es wird dabei nicht nur zur Selbstdarstellung und zur Verbreitung verfassungsfeindlicher Ideen genutzt. Von besonderer Bedeutung ist das Internet auch für die Pflege von Szenekontakten, für Veranstaltungsaufrufe und zur Mobilisierung von Anhängern. Vielfach wird es auch zum Verbreiten von rechtsextremistischer Musik oder von Computerspielen eingesetzt. Um der deutschen Strafverfolgung auszuweichen, werden die Inhalte vorwiegend über ausländische, meist nordamerikanische Provider eingestellt, so dass die deutschen Strafnormen in der Praxis nicht durchgesetzt werden können.

Gewaltvideos auf Handys weisen hin auf Ausgrenzungsmechanismen sowie auf Gewalt als akzeptierte Form der Auseinandersetzung.

Auch sind bundesweit von der NPD produzierte Schülerzeitungen in Erscheinung getreten, die darauf hinweisen, dass Schüler bereits stark umworben werden.

### **3.6. Fußball-Fankultur**

Die Grenzen des Hooligan-Spektrums zur rechtsextremen Szene sind inzwischen fließend. So erfolgte im Februar 2007 ein gewalttätiger Übergriff von Hooligans auf eine Feier der sogenannten antirassistischen Ultragruppierung Racaille Verte im Ostkurvensaal des Weserstadions, der bislang nicht eindeutig aufgeklärt werden konnte. Tendenziell lässt sich von einer steigenden Gewaltbereitschaft sprechen.

### **3.7. Symbole, Zeichen und Kleidung von Rechtsextremisten**

Eine Reihe von Zeichen und Symbolen mit rechtsextremistischem Hintergrund sind bezüglich des Zeigens und Verwendens in der Öffentlichkeit unter Strafe gestellt. Oftmals sind für Szeneunkundige diese Zeichen – da abgewandelt und verändert, um einer Strafverfolgung zu entkommen - nicht erkennbar, und es ist nicht klar, ob der Träger dieser Kleidung oder Zeichen sogleich Inhaber einer entsprechenden rechtsextremistischen oder fremdenfeindlichen Gesinnung ist. Mag an einer Stelle nur der unpolitische Protest Jugendlicher gegen die Erwachsenenwelt und deren Regeln gemeint sein, kann an anderer Stelle der Modetrend schon eine politische Zugehörigkeitsdemonstration bedeuten.

Die Zeichen finden Eingang in die tägliche „Streetware“; diese ist regelmäßig erst auf den zweiten Blick als symboltragende Kleidung erkennbar. An dieser Stelle muss verstärkt Aufklärung gegenüber Eltern, Erziehenden und Lehrern erfolgen, um mögliche Anzeichen rechtsextremistischen Gedankenguts bei Jugendlichen rechtzeitig zu erkennen und intervenieren zu können.

Beispiele für in der rechtsextremen Szene beliebte Marken:

- Thor Steinar
- CONSDAPLE, durch das Verdecken der beiden ersten und letzten zwei Buchstaben bleibt das Kürzel NSDAP zu lesen
- LONSDALE

## - MASTERRACE

Einrichtungen von Ladengeschäften, in denen rechtsextreme Lifestyleelemente angeboten werden, gibt es auch in Bremen. Vereinzelte Ladengeschäfte und Kneipen werden zu Szenetreffpunkten.

### **3.8. Jugendkultur, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus**

Häufig ist zu beobachten, dass Minderheiten aufgrund von Aussehen, Behinderung, Alter usw. als solche sprachlich von Kindern und Jugendlichen stigmatisiert werden. Unter Umständen werden dabei schon Verhaltensweisen eingeübt, die sich - wenn sie nicht rechtzeitig durch Erziehende thematisiert und durchbrochen werden - verfestigen oder verstärken können. So gilt es derzeit als populär, jemanden beispielsweise als „Du Opfer“ zu beschimpfen. Solche Formulierungen unterliegen dem Zeitgeist und Wandel, sind jedoch ein Hinweis darauf, dass Minderheiten nicht geachtet werden. Inwieweit daraus, ausgehend vom Sprachgebrauch, Vorstufen zur Gewaltorientierung oder der Empfänglichkeit für rechtsextreme oder minderheitendiskriminierende Überzeugungen resultieren, ist jedoch nicht bewiesen.

Wie bereits im dritten Bericht erwähnt, darf nicht davon ausgegangen werden, dass Fremdenfeindlichkeit nur von Deutschen ausgeht. Vor unterschiedlichsten Migrationshintergründen gehen fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen und Ausprägungen auch von Ausländern aus. Hierbei spielen insbesondere jene Gruppen eine Rolle, die von extremistisch überzogenem Nationalismus geprägt sind und an der Nationalität anderer deren „Minderwertigkeit“ festmachen, wie z.B. Auseinandersetzungen zwischen Aussiedlergruppen und nationalistischen Ausländern zeigen.

## **4. Wahlverhalten**

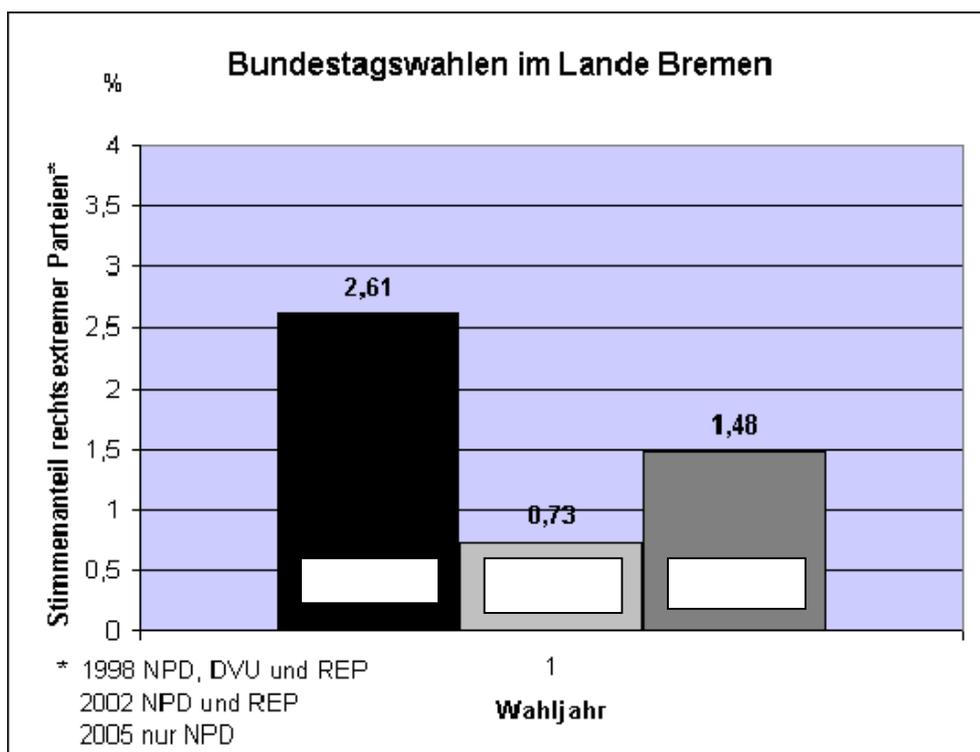
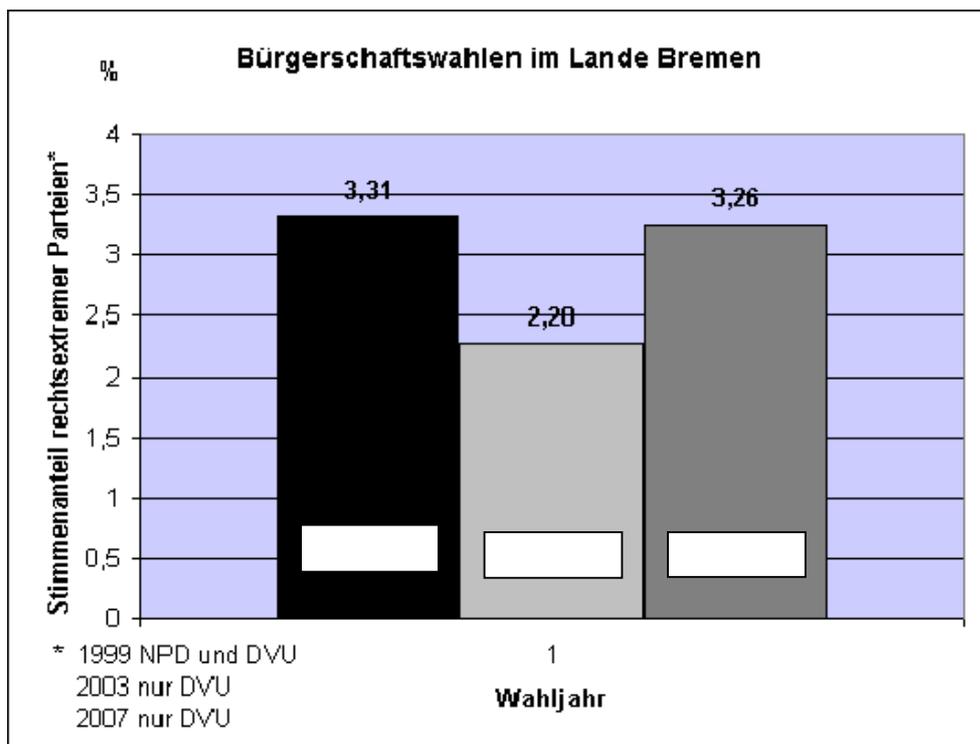
Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass für alle Wählerinnen und Wähler rechtsextremer Parteien tatsächlich auch rechtsextreme Einstellungen typisch sind. Insoweit wird hier insbesondere auf die Sozialstruktur dieser Wählerinnen und Wähler und der rechtsextremen Parteien Bezug genommen, wie sie schon in den letzten Berichten dargestellt wurde. Gleichwohl enthalten die im Lande Bremen registrierten Wahlergebnisse das Signal, dass die Anfälligkeit für rechtsextreme Positionen weiterhin Gewicht hat.

Nach der Bundestagswahl 1998 traten rechtsextreme Parteien aufgrund ihrer vergleichsweise beschränkten Chancen allgemein nicht mehr konkurrierend auf, sondern unterstützten die kandidierende Partei. Die Wahlerfolge der DVU in Bremen resultieren bereits seit 1987 u.a. aus den Wahlabsprachen mit anderen rechtsextremistischen Parteien. So war bei ihrem ersten Wahlantritt 1987 der DVU im Zweckbündnis mit der NPD über die Bremerhavener Wahlliste der Einzug in die Bremische Bürgerschaft mit einem Mandat gelungen. Aus diesen Erfahrungen heraus und dem erfolgreichen Abschneiden der DVU und der NPD bei den Landtagswahlen 2004 in Brandenburg und Sachsen schlossen die Parteien 2005 sodann eine als „Deutschland-Pakt“ bezeichnete Vereinbarung, in der sie festlegten, bei kommenden Wahlen auf Europa-, Bundes- und Landesebene nicht gegeneinander anzutreten. Damit hat sich die DVU gleichzeitig formell in die 1989 von der NPD initiierte „Volksfront von rechts“ eingebunden. Die Ablehnung „antideutscher“ Bestrebungen bildet die Klammer des „Deutschland-Paktes“.

Bei den Bürgerschaftswahlen 2007 konnte die DVU den Stimmenanteil stabilisieren. In Bremerhaven gelang es ihr sogar, die 5%-Hürde zu überspringen und erneut einen Abgeordneten in die Bürgerschaft zu entsenden. Der Betreffende hat mittlerweile die DVU verlassen.

In den letzten 20 Jahren gelang es der DVU in Bremerhaven durchgängig, in das Stadtparlament gewählt zu werden. Einen ähnlichen Erfolg kann diese rechtsextreme Partei in keinem anderen Gemeinwesen vorweisen. Der große Wahlerfolg des rechtsextremen Lagers lässt keine Rückschlüsse zu auf ein organisiertes rechtsradikales oder rechtsextremes Netz in Bremerhaven. Es besteht dort keine „rechte Szene“, wie sie sich beispielsweise in den neuen Bundesländern etabliert hat.

### Stimmenanteile rechtsextremer Parteien im Lande Bremen



## 5. Straftaten

Die Mehrzahl der in den vergangenen Jahren von Rechtsextremisten in Bremen begangenen politisch motivierten Straftaten war eher situationsbedingt und im Wesentlichen von volksverhetzendem Charakter im Sinne des § 130 StGB geprägt.

So lobt z.B. der NPD-Landesverband Bremen im November 2007 in einem auf der Internetseite des Landesverbandes veröffentlichten „Brief an Eva Herman“ deren „Äußerungen zu familiären Werten und der Stellung der Frau im 3. Reich“ sowie den Mut, sich gegen die „Gesinnungs- und Meinungsdictatur in der BRD“ zu stellen. Der Brief beinhaltet sowohl verfassungsfeindliche Zielsetzungen als auch aktiv-kämpferische Elemente gegen Merkmale der freiheitlich demokratischen Grundordnung. Unter dem Absatz „Der biologische Volkstod der Deutschen schreitet voran“ heißt es: „Genau das ist auch das Ziel jener fremden Macht, die die Bundesrepublik regiert. Die BRD-Politik will und braucht keinen deutschen Nachwuchs; dieser könnte ihm ja auch einmal gefährlich werden, wenn die Deutschen ihr Land zurückfordern. Stattdessen holen die Multikulti – Fetischisten der Bundesregierung massenweise Ausländer aus aller Herren Länder in unser Land hinein und feiern ihre „bunte Gesellschaft“. Verantwortlich für die Internetseite ist der Bremer NPD Landesvorsitzende, gegen den ein Strafverfahren wegen Volksverhetzung gem. § 130 StGB eingeleitet wurde.“

Die Innenministerkonferenz hat 2001 bundesweit einheitliche Kriterien für die Erfassung politisch motivierter Kriminalität beschlossen. Danach wird politisch motivierte Kriminalität nach den voneinander unabhängigen Dimensionen Deliktsqualität, Themenfeld, Phänomenbereich (rechts, links, Ausländerkriminalität, etc.), internationale Bezüge und extremistische Kriminalität unterschieden. Dieses Definitionssystem ermöglicht eine differenzierte Auswertung und Lagedarstellung, die Grundlage für effiziente präventive und repressive Maßnahmen ist. Die Erfassung nach dem neuen Definitionssystem erfolgte rückwirkend zum 01.01.2001.

### **Straftaten politisch motivierter Kriminalität „rechts“ im Lande Bremen**

(Quelle: Polizei Bremen)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
<b>Straftaten „rechts“ insgesamt</b>	<b>146</b>	<b>182</b>	<b>132</b>	<b>73</b>	<b>86</b>	<b>121</b>	<b>138</b>	<b>134</b>
<b>Hiervon</b>								
<b>Propagandadelikte</b>	<b>105</b>	<b>123</b>	<b>82</b>	<b>48</b>	<b>48</b>	<b>72</b>	<b>95</b>	<b>84</b>
<b>Gewaltdelikte</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>17</b>
<b>Extremistische Straftaten</b>	<b>113</b>	<b>147</b>	<b>97</b>	<b>63</b>	<b>85</b>	<b>113</b>	<b>135</b>	<b>132</b>
<b>Mit fremdenfeindlicher Motivation</b>	<b>38</b>	<b>40</b>	<b>30</b>	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>27</b>	<b>17</b>	<b>24</b>
<b>Mit antisemitischer Motivation</b>	<b>34</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>15</b>
<b>Mit fremdenfeindlicher u. antisemitischer Motivation</b>		<b>8</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

Unter dem Begriff „Propagandadelikte“ werden im allgemeinen die in § 86 StGB (Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen) und § 86a StGB (Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) genannten Straftaten erfasst.

Trotz eines erneuten Anstiegs der Gesamtstraftaten in den letzten Jahren ist die Zahl der rechtsextremistischen Straftaten im Lande Bremen unter dem der Jahre 2000 und 2001 geblieben und bewegt sich innerhalb einer statistisch nicht signifikanten Schwankungsbreite. Qualitativ weisen die Zahlen jedoch in den Jahren 2005 und 2007 auf eine stärkere Gewaltorientierung der Täter hin.

### **Straftaten politisch motivierter Kriminalität „rechts“ in der Bundesrepublik Deutschland**

(Quelle Bundeskriminalamt)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Straftaten „rechts“ insgesamt</b>	<b>14.725</b>	<b>12.933</b>	<b>11.576</b>	<b>12.553</b>	<b>15.914</b>	<b>18.142</b>
<b>Hiervon:</b>						
<b>Propagandadelikte</b>	<b>9.418</b>	<b>8.538</b>	<b>7.951</b>	<b>8.455</b>	<b>10.905</b>	<b>12.629</b>
<b>Gewaltdelikte</b>	<b>980</b>	<b>940</b>	<b>845</b>	<b>832</b>	<b>1.034</b>	<b>1.115</b>

Die Zahlen für das Jahr 2007 liegen noch nicht vor.

Die am häufigsten betroffenen Themenfelder (Motivlage) der politisch motivierten Kriminalität „rechts“ im Berichtszeitraum sind:

- Nationalsozialismus/Sozialdarwinismus
- Hasskriminalität (u.a. fremdenfeindliche und antisemitische Motivation)
- Konfrontation/politische Einstellung

Das Themenfeld „Konfrontation/politische Einstellung“ behandelt die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner. Die Rechts-Links-Konfrontation wird vor dem Hintergrund, dass auch im rechtsextremistischen Lager Tendenzen erkennbar sind, organisiert gegen den politischen Gegner vorzugehen, zu steigenden Fallzahlen führen können.

### **Straftaten politisch motivierter Kriminalität „rechts“ aus dem Themenfeld Konfrontation/politische Einstellung (Motiv: gegen politischen Gegner)**

(Quelle Polizei Bremen)

	2002		2003		2004		2005		2006		2007	
	Anzahl	G										
<b>gegen links</b>	3	2	1	1	4	1	4	3	12		9	5
<b>gegen Ausländer</b>	1		3	1			2		1	1	1	
<b>gegen sonstige politische Gegner</b>	1		1	1			6	3			1	1
<b>gegen eigene Gruppe</b>											2	2

\*G bezeichnet Gewaltstraftaten

Seit 2007 sind zunehmend auch gewalttätige Übergriffe im Rahmen der „Rechts-/ Linkskonfrontation“ zu verzeichnen. Nachdem 2006 mehrere Neonazis und Skinheads von politischen Gegnern gezielt angegriffen worden waren, hatte sich Ende 2006 eine aus ca. 20 Neonazis, Skinheads und Hooligans bestehende „Eingreiftruppe“ formiert, um solchen Attacken entgegenzuwirken. Seit Anfang 2007 suchten nun Mitglieder dieser Gruppe mehrfach gezielt Trefforte oder Veranstaltungen von „Antifa-Aktivisten“ auf und provozierten Konfrontationen mit den erkannten Aktivisten dieser Szene.

Anfang 2008 gab es den bisherigen Höhepunkt in Bremen durch insgesamt neun Anschläge gegen Institutionen und Objekte, die sich gegen den Rechtsextremismus engagieren, darunter auch die Jugendbildungsstätte „LidiceHaus“. Zumindest für einen Teil der Anschläge ist eine Gruppe von jungen Bremer Rechtsextremisten (15 bis 22 Jahre) verantwortlich, die sich Anfang 2008 zu einer „Kameradschaft“ zusammengeschlossen hatte. Die Polizei leitete gegen die Mitglieder der „Kameradschaft“ ein Verfahren nach § 129 StGB (Bildung einer kriminellen Vereinigung) ein.

Die Mehrzahl der Tatverdächtigen ist männlich, das Spektrum reicht von 15 bis 60 Jahren, das Gros der Männer ist zwischen 16 und 29 Jahren alt. Die Anzahl verdächtigter Frauen ist dagegen bislang marginal.

Bei den Propagandadelikten überwiegen die Einzeltäter (etwa zwei Drittel), während ein Drittel der Taten aus Gruppen heraus resultierte.

Etwa zwei Drittel der Tatverdächtigen aus dem Jahr 2007 haben ihren Wohnsitz in Bremen, ungefähr ein Drittel in Niedersachsen.

#### Erkenntnisse der Justiz

Unverändert besteht die von der Staatsanwaltschaft im Jahre 1996 im Interesse einer zügigen, engagierten Strafverfolgung eingerichtete Sonderzuständigkeit für die Verfolgung rechtsextremistischer und fremdenfeindlicher Straftaten, die sich auf erwachsene wie auf jugendliche und heranwachsende Beschuldigte erstreckt (siehe auch Punkt 3.2.2.11 Nr. 7 des Berichts von 2000).

Die in diesem Sonderdezernat in den zurückliegenden Jahren zu verfolgenden Straftaten haben sich weiterhin ganz überwiegend im unteren Kriminalitätsbereich bewegt. Die Einwirkungsmöglichkeiten des Jugendgerichtsgesetzes wurden in Anspruch genommen.

#### **Übersicht über Strafverfahren wegen erwiesener oder vermuteter rechtsextremistischer/fremdenfeindlicher Motive**

(Quelle: Senator für Justiz und Verfassung)

<b>Eingeleitete Ermittlungsverfahren (einschl. Verfahren gegen Unbekannt)</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
<b>gesamt</b>	<b>232</b>	<b>199</b>	<b>202</b>	<b>117</b>	<b>119</b>	<b>336</b>	<b>152</b>	<b>131</b>
<b>Beschuldigte</b>	<b>147</b>	<b>163</b>	<b>171</b>	<b>69</b>	<b>84</b>	<b>294</b>	<b>118</b>	<b>82</b>
<b>davon Jugendliche und Heranwachsende</b>	<b>72</b>	<b>85</b>	<b>65</b>	<b>17</b>	<b>24</b>	<b>18</b>	<b>47</b>	<b>36</b>

Die Tabelle der eingeleiteten Ermittlungsverfahren steht in keiner direkten Relation zur Tabelle der polizeilich erfassten Straftaten (s.o.). Ein Verfahren kann z.B. mehrere Beschuldigte haben oder bei einem Beschuldigten wird wegen mehrerer Verstöße ermittelt. Außerdem ist aus der Tabelle nicht der Wohnort des/der Beschuldigten ersichtlich, zum Teil handelt es sich auch um Tatverdächtige aus dem Umland.

Die Zahlen der im Sonderdezernat zu bearbeitenden Verfahren haben sich deutlich verringert: Während in den Jahren 2000 bis 2002 durchschnittlich 206 Verfahren eingeleitet wurden, waren in den Jahren 2003, 2004, 2006 und 2007 im Durchschnitt 129 neue Verfahrenseingänge zu bearbeiten. Die Zahl der neuen Verfahren hat lediglich im Jahre 2005 mit insgesamt 336 deutlich höher gelegen. In einem nach § 130 StGB (Volksverhetzung) anhängig gewordenen Verfahren waren in dem Jahr nach der Durchsuchung bei einem Bremer Beschuldigten, der Schriftenmaterial zur Weiterverbreitung an verschiedene Personen im Bundesgebiet versandt hatte, zahlreiche Verfahren einzuleiten und an die für den Wohnort der jeweiligen Beschuldigten zuständigen Staatsanwaltschaften abzugeben.

Die insgesamt nur vier Jugend- oder Freiheitsstrafen sind in den Jahren 2001 und 2002 verhängt worden.

Besonders hervorzuheben ist der deutliche Rückgang der jugendlichen oder heranwachsenden Beschuldigten. Im Gegensatz zu den Jahren 2000 bis 2002 (durchschnittlich 76 Jugendliche und Heranwachsende) befanden sich im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2007 nur noch 30 Jugendliche und Heranwachsende unter den Beschuldigten.

Die Gesamtentwicklung im Bereich der rechtsextremistischen und fremdenfeindlichen Straftaten in Bremen ist daher aus Sicht der Staatsanwaltschaft eher rückläufig.

Auch aus Sicht der bremischen Gerichte haben Strafverfahren wegen erwiesener oder vermuteter rechtsextremistischer/fremdenfeindlicher Motivation im Berichtszeitraum nur eine untergeordnete Rolle gespielt und kein besonderes Problem dargestellt.

Insbesondere können die Jugendrichter keine feste Szene ausmachen, die durch rechtsgerichtete Straftaten auffällig geworden ist. Soweit im Einzelfall ein entsprechender Hintergrund erkennbar wird, wird dies in der Hauptverhandlung thematisiert, wobei in der Regel mit den allgemeinen Reaktionsmöglichkeiten des Jugendgerichtsgesetzes auszukommen ist.

Im Hinblick auf die wünschenswerte zeitnahe Umsetzung von richterlich angeordneten Erziehungshilfemaßnahmen (Punkt 3.2.2.11 Nr. 8 des Berichts von 2000), bei denen es sich in erster Linie um sechsmonatige Soziale Trainingskurse sowie Anti-Gewaltkurse handelt, ist festzustellen, dass es in dem hier interessierenden Zusammenhang in der Vergangenheit keine Probleme gegeben hat.

Angesichts der nach der Zahl der Verfahren und der Beschuldigten im Berichtszeitraum gesunkenen Bedeutung von Straftaten rechtsextremistischen oder fremdenfeindlichen Hintergrunds und in Anbetracht der guten Vernetzung der bremischen Akteure gibt es nach derzeitigem Stand keine Veranlassung für außerordentliche Maßnahmen oder Konzepte im Bereich der Strafverfolgung und Gerichte.

## 6. Beschreibung rechtsextremistischer Organisationen im Lande Bremen

### 6.1. „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)

Mitglieder	Bundesrepublik Land Bremen	7.200 60 (davon ca. 5 weiblich)
Organisation/Struktur	Der NPD-Landesverband besteht aus den Kreisverbänden Bremen-Stadt und Bremerhaven. Dem Kreisverband Bremen-Stadt ist eine „NPD-Jugendgruppe“ angegliedert.	
Politische Ziele/ Agitationsschwerpunkte	Die NPD ist eine rassistisch, fremdenfeindlich und antisemitisch ausgerichtete Partei, die als Ziel die Beseitigung des demokratischen Rechtsstaates anstrebt. Sie versteht sich als „idealistische deutsche Erneuerungsbewegung, die der noch unter dem Schutt der Zeit liegenden Volksgemeinschaft den Weg ebnen wird“. Nach ihrer Überzeugung hat sich das Individuum den Interessen einer Volksgemeinschaft“ unterzuordnen. Mitglied dieses „völkischen Kollektivs“ kann aber nur derjenige sein, dessen „Blut deutsch“ ist. Durch eine beabsichtigte totalitäre „Volksherrschaft“ werden Ausländer, Andersdenkende und Minderheiten ausgegrenzt. Mit dieser Sichtweise greift die NPD einen Kernpunkt der Ideologie des Nationalsozialismus auf.	

Eine Wandlung der Partei vollzog sich 1996 mit der Wahl von Udo Voigt zum Bundesvorsitzenden. Die NPD öffnete sich nun für Angehörige der Neonazi- und Skinheadszenen. Das in dieser Phase vom Bundesvorstand ausgegebene „Drei-Säulen-Konzept“: „Kampf um die Straße / Kampf um die Köpfe / Kampf um die Stimmen“ machte die NPD seitdem zu der aktivsten Bewegung im rechtsextremistischen Spektrum.

Die Einstellung des gegen sie eingeleiteten Verbotsverfahrens im Jahr 2003 wertete die NPD als „Aufbruchsignal für Deutschland“ und bot sich selbst als die „nationale Alternative, auf die das Land wartet“, an. Mit dem Einzug in den Landtag von Sachsen 2004 ergänzte sie das „Drei-Säulen-Konzept“ um den „Kampf um den organisierten Willen“ und strebt dadurch die Konzentration „aller nationalen Kräfte“ zu einer „Volksfront von Rechts“ an mit dem Ziel, die Macht zu erlangen.

Für das Bundesland Bremen war das letzte bedeutsame öffentliche Auftreten der NPD ein Aufmarsch im Bremer Westen im November 2006. Zunächst hatte das Stadtamt die NPD-Kundgebung verboten und dies mit befürchteten Ausschreitungen begründet, die die Polizei nicht bewältigen könne. Auf Beschluss des Verwaltungsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts musste die NPD-Demonstration jedoch unter besonderen Auflagen genehmigt werden. Zur Gegendemonstrationen unter dem Motto „Keinen Meter“, für die sich laut Polizei rund 8000 Teilnehmer anmeldeten, hatten Parteien, Gewerkschaften, Organisationen, Jugendverbände und Kirchen aufgerufen (zum Versammlungsrecht siehe auch Punkt 7.3). Abgesehen von einzelnen Übergriffen insbesondere gewaltbereiter linksextremistischer Autonomen, die auch trotz erheblichen Polizeiaufgebots nicht verhindert werden konnten, verlief das Demonstrationsgeschehen weitgehend friedlich. In besonderem Maße haben sich damit die Bremerinnen und Bremer und engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger selbstbewusst den Rechtsextremisten entgegengestellt und ein klares Signal für Demokratie, Toleranz und Zivilcourage ausgesendet.

## 6.2. „Deutsche Volksunion“ (DVU)

Mitglieder	Bundesrepublik Land Bremen	7.000 120 (davon ca. 15 weiblich)
Organisation/Struktur	Der DVU-Landesverband besteht aus den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven.	
Politische Ziele/ Agitationsschwerpunkte	Zentrales Ideologieelement der DVU ist ihr tief greifender völkisch geprägter Nationalismus. Demnach ist das allein bestimmende Identifikationsmerkmal der Partei das Begriffsumfeld „Deutschland“ und die „deutsche Nation“. Es ist das erklärte Ziel, ein ethnisch einheitliches Deutschland zu schaffen. Vor diesem Hintergrund greift die DVU im Wesentlichen die typischen rechtsextremistischen Agitationsfelder auf. Kernpunkte bilden dabei die Themen „Fremdenfeindlichkeit“, „Antisemitismus“ sowie ein umfassender „Revisio-nismus“. Der demokratische Rechtsstaat und seine Reprä-sentanten werden systematisch diffamiert.	

Die 1987 als Partei gegründete „Deutsche Volksunion“ (DVU) mit Sitz in München musste einen weiteren Mitgliederrückgang hinnehmen. Der Mitgliederschwund ist teils altersbeding, aber auch auf eine fehlende Jugendarbeit der Partei, die keine Jugendorganisation unterhält, zurückzuführen. Gründer, bislang einziger Vorsitzender und Großfinanzier der Partei ist der Münchener Verleger Dr. Gerhard Frey. Mit seiner Finanzkraft und seinem autoritären Führungsstil dominiert er die Partei völlig. Die beispiellose Konzentration aller wesentlichen Parteifunktionen auf seine Person bedingt zwangsläufig das Fehlen innerparteilicher Demokratie. Folglich existieren nur formal funktionierende Parteistrukturen in allen Bundesländern. Eine wirklich aktive Mitgestaltung der Basis an der sachpolitischen Willensbildung ist nicht erkennbar. Bei Funktionsbesetzung wird einzig die Treue zu Frey als Auswahlkriterium gewertet.

## 6.3. „Neonazistische Szene“

Mitglieder	Bundesrepublik Land Bremen	4.400 15 (davon weniger als 5 weiblich)
Organisation/Struktur	Meist unstrukturiert oder lokal verankerte „Freie Kameradschaften“.	
Politische Ziele/ Agitationsschwerpunkte	Die ideologische Basis für die Neonazis, die sich selbst auch „Freie Nationalisten“ nennen, bildet der historische Nationalsozialismus. Ihr Ziel ist die Errichtung eines autoritären Führerstaates und die Schaffung eines ethnisch homogenen „Vierten Reiches“. Ihr Weltbild wird bestimmt von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Die kultische Verehrung von Repräsentanten des Dritten Reiches sowie die Leugnung oder Relativierung der Verbrechen des Nationalsozialismus, insbesondere des Holocausts, sind prägende Merkmale des Neonationalsozialismus.	
Publikationen	Diverse Internetseiten	

Neonazis sehen sich in erster Linie als politische Straßenkämpfer. Ihre politischen Positionen tragen sie insbesondere mit provokativen Aufmärschen und Kundgebungen öffentlichkeitswirksam vor. Dabei greifen sie auch tagesaktuelle, populistisch verwertbare Themen auf und instrumentalisieren diese, um nationalsozialistische Positionen in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Annäherung großer Teile der Neonaziszene an die NPD und daraus resultierende gemeinsame Aktionen eröffneten ihnen ein noch breiteres Forum.

Im Land Bremen bestimmte bis zum Jahr 2006 die bis zu 20 Mitglieder zählende „Kameradschaft Bremen“ die lokale Neonaziszene. Interne Querelen und der Rückzug einzelner Führungspersonen aus der politischen Arbeit brachten die eigenständigen Aktivitäten der Gruppe weitestgehend zum Erliegen. Bislang unorganisierte Bremer Neonazis ließen danach zwar die Absicht erkennen, neue feste Strukturen zu entwickeln. Es gelang ihnen aber nicht, die Bremer Neonaziszene zu einer „elitären Kaderschmiede“ im Sinne der „Kameradschaft Bremen“ zusammenzuführen.

#### 6.4. „Rechtsextremistische Skinheads“

Mitglieder	Bundesrepublik	10.000
	Land Bremen	35 (davon ca. 5 weiblich)
Organisation/Struktur	unstrukturiert /lose Cliquen.	
Politische Ziele/ Agitationsschwerpunkte	Rechtsextremistische Skinheads, die Teil der „subkulturell geprägten und sonstigen gewaltbereiten Rechtsextremisten“ sind, haben in der Regel kein geschlossenes rechtsextremistisches Weltbild. Oft vertreten sie Versatzstücke des nationalsozialistischen Gedankengutes. Nationalistische, rassistische, fremdenfeindliche und antisemitische Vorurteile sind bei ihnen stark ausgeprägt. Sie sind als gewaltbejahend und grundsätzlich gewaltbereit einzustufen. Ihre Aggressivität entlädt sich zumeist in spontanen Gewalttaten insbesondere gegen Menschen anderer Hautfarbe oder „Undeutschen“, zu denen z.B. Homosexuelle oder Obdachlose zählen.	

Der Bereich der rechtsextremistischen Skinheads blieb in Bremen mit rund 35 Personen in den letzten Jahren konstant. Dieser Bereich bildet, wie auch auf Bundesebene, ein wichtiges Rekrutierungsfeld für die Neonaziszene und in Bremen darüber hinaus auch für den NPD-Landesverband. Zwischen NPD und Skinheads entwickelt sich eine Mischszene, so sind einzelne Bremer Skins an der Parteiorganisation beteiligt.

Die Skinheads sind grundsätzlich als gewaltbejahend und gewaltbereit einzustufen. Ihre Aggressivität entlädt sich zumeist in spontanen Gewalttaten insbesondere gegen Menschen anderer Hautfarbe oder „Undeutschen“, zu denen sie z.B. Homosexuelle oder Obdachlose zählen.

Das äußere Erscheinungsbild verändert sich zu einem zivileren Auftreten in modischer Freizeitkleidung, wobei zur internen Identifikation bestimmte szenetypische Textilmarken oder Erkennungszeichen getragen werden. Identifikationsfaktor und verbindendes Element ist die Skinmusik, die Fragmente der nationalsozialistischen Ideologie, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sowie die Verherrlichung der Gewalt propagiert. In Bremen fanden in den letzten Jahren keine Skinheadkonzerte statt, gleichwohl gibt es bundesweit ca. 150 Skinhead-Musikgruppen. In Bremen sind Skinhead-Bands bekannt, die jedoch überregional auftreten und deren regionale „Fangemeinde“ mitreist.

## **7. Bundesdeutsche Trends und rechtliche Entwicklungen**

### **7.1. Aktuelle politische Diskussion in Bund und Ländern zur Bekämpfung rechtsextremer Organisationen**

Die Innenministerkonferenz hat sich im Dezember 2007 einmütig dafür ausgesprochen, parteinahen Bildungseinrichtungen, die keine Parteigliederungen sind und für die das Parteienprivileg des Artikels 21 des Grundgesetzes daher nicht gilt, staatliche Mittel dann nicht zu gewähren oder wieder zu entziehen und von ihnen zurück zu fordern, wenn diese verfassungsfeindliche Bildungsinhalte vermitteln. Die Innenminister und -senatoren der Länder sind sich einig, dass verfassungsfeindlichen parteinahen Bildungseinrichtungen und Vereinen keine Gemeinnützigkeit gewährt werden darf.

Hinsichtlich der NPD haben sich der Präsident des Senats und der Senator für Inneres und Sport dafür ausgesprochen, ein Verbotsverfahren einzuleiten, wenn die Erfolgsaussichten dies erlauben. Bremen hat sich an einer Sammlung der öffentlich zugänglichen Erkenntnisse beteiligt, deren Ergebnisse die Verfassungsfeindlichkeit der NPD unterstreichen. Allerdings lassen sich aus dem ersten Anlauf für ein Verbot derart anspruchsvolle Voraussetzungen definieren, dass unter den Innenministern/-senatoren keine Einigkeit darüber herrscht, ob diese Voraussetzungen überhaupt zu erfüllen sind und ob der Preis dafür zu hoch wäre („Abschalten“ von V-Leuten).

Solange sich keine Mehrheit für einen Verbotsantrag abzeichnet, der von allen antragsberechtigten Verfassungsorganen unterstützt wird, wird die NPD - neben der politischen Auseinandersetzung - mit den weiteren rechtsstaatlichen Mitteln, wie der o.g. Abschöpfung ihrer finanziellen Quellen konsequent bekämpft werden.

### **7.2 Vereinsgesetz**

Im Jahre 2001 wurde das Vereinsgesetz verändert. Die bundesgesetzliche Regelung ist zur Wahrung der Rechtseinheit im gesamtstaatlichen Interesse aus Gründen der inneren Sicherheit vorgenommen worden, damit gegen Vereinigungen mit Vereinsverboten vorgegangen werden kann, deren Zweck oder deren Tätigkeit unter dem Deckmantel der Religionsausübung den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die sich gegen die verfassungsgemäße Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten.

### **7.3 Versammlungsrecht**

Die Länder haben aufgrund der Föderalismusreform nunmehr die Zuständigkeit für das Versammlungsrecht erhalten. Das bisherige Versammlungsgesetz (des Bundes) gilt als Landesrecht weiter, solange keine anderen Regelungen getroffen werden. Auf übereinstimmende landesrechtliche Regelungen konnten sich die Länder nicht verständigen. Niedersachsen hat es übernommen, zumindest für die norddeutschen Länder einen ersten Entwurf eines landesrechtlichen Versammlungsgesetzes auf Grundlage einvernehmlicher Eckpunkte zu erstellen, der als Grundlage für die Versammlungsgesetze der anderen beteiligten Länder dienen kann. Der Entwurf ist intensiv mit den Innenverwaltungen der Länder Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern diskutiert worden. Er ist inzwischen in wesentlichen Teilen fertiggestellt und wird voraussichtlich nach der Sommerpause in die parlamentarische Beratung gegeben werden können.

Für die Erarbeitung eines bremischen Entwurfs eines Versammlungsgesetzes werden insbesondere noch Gesichtspunkte eine Rolle spielen, die geeignet sind, den antifaschistischen Auftrag aus der Landesverfassung im Kontext mit den grundgesetzlichen Vorga-

ben zu erfüllen. Schon jetzt sind Beschränkungen der Versammlungsfreiheit im diskutierten Entwurf vorgesehen, die ein aggressives und provokatives, die Bürger einschüchtern- des Verhalten der Versammlungsteilnehmer verhindern sollen, das ein Klima der Gewaltdemonstration und potenzieller Gewaltbereitschaft erzeugt. Im Rahmen des verfassungsrechtlich Zulässigen sollen die Beschränkungsmöglichkeiten gegenüber rechtsextremistischen, insbesondere die Würde der Opfer nationalsozialistischer Gewalt- und Willkürherrschaft beeinträchtigenden Versammlungen der Rechtsprechung angepasst und ausgeweitet werden.

Das Verbot von Versammlungen stellt sich wegen des hohen Schutzes der Versammlungsfreiheit nach Artikel 8 des Grundgesetzes (GG) lediglich als letztes Mittel dar. Unter Beachtung des Grundgesetzes und der danach gebotenen Verhältnismäßigkeitsprüfung werden rechtsextremistische Versammlungen häufig durch die zuständigen Gerichte in Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes unter Auflagen in eingeschränkter Form für zulässig erklärt.

Der Bundesgesetzgeber hat zuletzt mit dem am 1. April 2005 in Kraft getretenen Gesetz zur Änderung des Versammlungsgesetzes und des Strafgesetzbuches (StGB) die Möglichkeiten verbessert, rechtsextremistische Versammlungen verbieten zu können.

#### **7.4 Änderung des Strafgesetzbuches**

Auf Bundesebene wird derzeit eine Gesetzesinitiative zur Änderung der §§ 46, 47 und 56 Abs. 3 des Strafgesetzbuches unterstützt. Zum besseren Schutz vor Straftaten aus menschenverachtenden, rassistischen oder fremdenfeindlichen Beweggründen sollen die Änderungen mit dem Ziel erfolgen, dass in den genannten Fällen schärfere Sanktionen vorgesehen werden.

### **8. Darstellung der Maßnahmen und Projekte sowie Bewertung und Schlussfolgerung**

Die Darstellung im dritten Bericht (2000) bietet in seiner Gliederung eine gute Übersicht über die Schwerpunkte der Arbeit der Landesregierung gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit hinsichtlich der vier Säulen, dazu gehören die Verbesserung von schulischen und beruflichen Erfolgen, die Werteerziehung, die Herstellung sozialer Bindungen und Orientierungen sowie auch die Verbesserung von Wohn- und Wohnumfeldsituation. Dieser Bericht verzichtet auf die inhaltliche Zuordnung der Maßnahmen außerhalb der Ressortbetrachtung, zumal zahlreiche Maßnahmen sich nicht eindeutig zuordnen lassen, sondern Wechselbeziehungen unter Einbeziehung mehrerer Verantwortlicher oder Kompetenzträger bestehen.

In aller Regel sind bei den Maßnahmen mehrere Akteure und Ressorts beteiligt und nur die federführende Verantwortung ist gekennzeichnet. Zum Teil wird auf Kooperationspartner hingewiesen, dies kann sowohl staatliche als auch zivilgesellschaftliche Institutionen betreffen.

Hinzuweisen ist darauf, dass Maßnahmen in den Bericht einfließen, die mit verschiedenen Zielen verknüpft sind, wobei die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit nur eines von mehreren erwünschten Zielen ist. Wesentliches Merkmal der Maßnahmen ist, dass sie sich schwerpunktmäßig an Jugendliche und junge Erwachsene richten.

Die Mehrzahl der Maßnahmen werden der Übersichtlichkeit halber als Anlage beigefügt. Einzelne, bedeutsame und aktuelle Maßnahmen werden im Haupttext näher erläutert. Bei

den „Kurzbewertungen/Schlussfolgerungen“ der Anlage handelt es sich um eine eigene Bewertung der Veranstalter, Träger oder meldenden Ressorts.

Insgesamt bestehen aufgrund der Überschaubarkeit der Städte Bremen und Bremerhaven enge und gute Kontakte der Ressorts und der handelnden Personen. Wenngleich hier in der Darstellung eine Zuordnung zu einzelnen Ressorts gewählt wurde, so ist dennoch davon auszugehen, dass die meist übergreifend koordinierten Maßnahmen eng mit den Verantwortlichen aus anderen Ressorts und den jeweiligen Trägern verzahnt und abgestimmt sind.

### **8.1 Maßnahmen im Bereich der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales**

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales hat in ihrem Verantwortungsbereich insbesondere Aktivitäten im Rahmen der außerschulischen Jugend- und Jugendbildungsarbeit gefördert, die sich konsequent mit der Förderung von Demokratie, Toleranz und für den Vielfalt-Gedanken einsetzen. Dies betrifft Aktivitäten von Jugendfreizeitheimen, Jugendverbänden, Jugendinitiativen sowie von der Jugendbildungsstätte LidiceHaus. Über Haushaltsmittel werden die Regelaktivitäten dieser Einrichtungen abgesichert, über Projektmittel, die sich aus verschiedenen Quellen speisen, werden wiederum gezielt die Präventionsmaßnahmen gefördert. Anlage 1 gibt einen Überblick über die Vielzahl der Aktivitäten.

Insbesondere nachdem bei der letzten Bürgerschaftswahl im Jahr 2007 verschiedene Parteien und Wählervereinigungen aus dem rechtsextremen und rechtsextremistischen Spektrum zur Wahl standen, erhöhte sich deren öffentliche Präsenz in Form von Plakaten, Flugblättern, Wahlveranstaltungen, Demonstrationen und erstmals auch gezielter Telefonakquisition. Mit dem Ankauf des Heisenhofs in Verden durch den bundesweit bekannten NPD-Aktivisten und Rechtsanwalt Jürgen Rieger wurden auch junge Rechtsextremisten im Land Bremen aktiviert. Im Weserstadion wurde die Party einer Fangruppe, die sich entschieden von Rechtsextremisten und Rassisten distanziert, überfallen. Einige Fans von „Racaille Verte“ mussten in Folge dieses Überfalls im Krankenhaus ärztlich behandelt werden. Im Frühling 2008 wurde das LidiceHaus zweimal von NPD-nahen Jugendlichen überfallen. Beim Überfall entstand ein hoher Sachschaden. Ähnliche Überfälle gab es zum gleichen Zeitpunkt auch gegenüber anderen Einrichtungen. So wurden u.a. ein Antifa-Laden im bremischen Ostertorviertel und eine Punker-Wohngemeinschaft in Bremen-Nord mit Steinen beworfen.

Auf Grund derartiger Aktivitäten von rechtsextremistischen Kreisen, insbesondere auch im Jugendbereich, hat die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Sport ihre diesbezüglichen Präventionsmaßnahmen verstärkt. Positiv wirkte sich auf diese Entscheidung aus, dass die Bundesregierung Ende 2006 ebenfalls eine Verstärkung ihrer Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus beschlossen hat. Von 2001 bis 2006 hat die Bundesregierung mit den Aktionsprogrammen „Entimon“, „Civitas“ und „Xenos“ insbesondere in den neuen Bundesländern Projekte gefördert und unterstützt, die sich für demokratisches Verhalten, ziviles Engagement, Toleranz und Weltoffenheit einsetzen. In Bremen wurden aus dem Entimon Programm u.a. Maßnahmen der Jugendbildungsstätte LidiceHaus finanziert und durchgeführt.

Die Evaluation dieser drei Programme hat dazu geführt, dass das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ab Januar 2007 zwei neue Förderprogramme ins Leben gerufen hat, mit denen die bisherige Arbeit in diesem Bereich in Deutschland weitergeführt werden kann, aber auch neue Projekte gestartet werden können. Im Einzelnen handelt es sich um folgende beiden Programme:

- Das **Präventionsprogramm „Jugend für Vielfalt – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“**. Dieses Programm fördert die Einrichtung von sog. Lokalen Aktionsplänen auf der kommunalen Ebene. Für jeden Lokalen Aktionsplan werden vom BMFSFJ bis Ende 2009 jährlich € 100.000 zur Verfügung gestellt.
- Das **Interventionsprogramm „kompetent. für Demokratie“** fördert auf der Landesebene sog. Beratungsnetzwerke, Beratungsstellen und Kriseninterventions-teams gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Das BMFSFJ stellt dem Land Bremen hierfür jährlich € 125.000 im ersten, € 200.000 im zweiten und € 250.000 im dritten Jahr zur Verfügung.

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales hat sich für die Stadt-gemeinde Bremen für die Durchführung eines Lokalen Aktionsplans beworben und einen Zuschlag erhalten.

Als in der Startphase des Präventionsprogramms vom BMFSFJ das Interventionspro-gramm ausgeschrieben wurde, hat die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales beschlossen, hierzu erst für das Jahr 2008 einen Antrag einzureichen. Dies ist mittlerweile geschehen und der entsprechende Antrag ist bewilligt worden.

### 8.1.1 Lokaler Aktionsplan „Vielfalt Bremen“

Am 1.1.2007 hat die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales die Trägerschaft für den Lokalen Aktionsplan „Vielfalt Bremen“ in der Stadtgemeinde Bremen im Rahmen ihrer städtischen Dezernatsaufgaben übernommen. Im Jahr 2007 erhielt die Stadtgemeinde zwecks Förderung von Projekten gegen Rechtsextremismus, Fremden-feindlichkeit und Antisemitismus sowie für Vielfalt, Toleranz und Demokratie € 115.000, 2008 sogar € 145.000. Mit diesen Mitteln wurden bisher insgesamt rund 40 Projekte unterstützt, von denen die meisten in der als Anlage beigefügten Liste der Prä-ventionsprojekte aufgeführt sind.

Ziel des Programms ist die Stärkung der Demokratie durch Aktivierung des Engagements von Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters und unabhängig von der Herkunft. Insbesonde-re junge Leute sollen ermutigt werden, sich zu beteiligen; ihr Engagement ist entschei-dend für die nachhaltige Sicherung positiver Ergebnisse. Es werden daher vorrangig Pro-jekte gefördert, bei denen eine Beteiligung von jungen Menschen selbst vorgesehen ist. Die Beteiligung der Zielgruppe ist eine Voraussetzung für die nachhaltige Wirkung solcher Präventionsangebote. So sind u.a. DVDs entstanden, mit denen Jugendliche selbst in Schulen oder Jugendeinrichtungen aufklärend tätig sind. Das Schnürschuh-Theater hat junge Leute als Begleiter für Ausstellungen zum Thema Rechtsextremismus ausgebildet, die dem interessierten Publikum in der Bremischen Bürgerschaft präsentiert werden.

Die Projekte sollen eher kleinräumig, also z.B. auf der Stadtteilebene, durchgeführt wer-den, weil hiermit die Identifikation der Akteurinnen und Akteure mit den einzelnen Maß-nahmen am meisten gesichert erscheint. Die Zielgruppen erhalten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen, die sie bei der Durchführung der Maßnahmen gesammelt haben. Auf diese Weise entstehen vielfältige Maßnahmen und Projekte, in denen gleich-wohl der Lokale Aktionsplan als verbindender roter Faden sichtbar bleibt. Zu den aktiven Trägern, die 2007 und 2008 aus dem Lokalen Aktionsplan gefördert wurden, gehören u.a. Jugendverbände, Schulfördervereine, Jugendzentren, Jugendhilfeträger, aber auch das Rosenak Haus, der Zentralelternbeirat oder gar Elternfördervereine.

Durch die Präsentation einer eigenen Website unter der Adresse [www.vielfalt-bremen.de](http://www.vielfalt-bremen.de) werden die Ziele und Maßnahmen des Lokalen Aktionsplans der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gleichzeitig dient diese Webpräsenz auch als „best practice“ Instrument für die

beteiligten Projekte. Voneinander lernen und miteinander kooperieren soll Ergebnis dieser Webpräsenz sein. Dies wird zusätzlich durch einen eigenen Newsletter des Aktionsplans unterstützt. Die Website dient gegenüber der interessierten Öffentlichkeit als Präsentationsbühne für die verschiedenen Partnerprojekte. Außerdem werden über die Website potentielle neue Partner des Lokalen Aktionsplan angesprochen.

Die Koordination des Lokalen Aktionsplans ist von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales an die Jugendbildungsstätte LidiceHaus übertragen worden. Diese Einrichtung verfügt über langjährige Erfahrung im Umgang mit der Problematik Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Sie bietet seit vielen Jahren Fortbildungsveranstaltungen, Bildungskurse, Fachaustauschtreffen sowie Beratungsangebote zu den betreffenden Themen an.

Zwecks strategischer Ausrichtung des Lokalen Aktionsplans und Verteilung der Mittel ist ein Begleitausschuss eingerichtet worden, in den vor allem Akteure der Zivilgesellschaft aufgenommen wurden. Im Begleitausschuss sind die Senatsressorts Bildung und Wissenschaft sowie Inneres und Sport, die Fraktionen der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien, der Bremer Jugendring und die Jugendverbände, die Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, die Gesamtschülerversammlung, der Gesamtelternbeirat, das Amt für Soziale Dienste und die Landeszentrale für politische Bildung vertreten. Der Begleitausschuss entscheidet anhand von Kriterien, die er selbst festgelegt hat, über die Anträge der Projektträger. Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und die Koordinierungsstelle haben bei der Abstimmung über die Vergabe der Mittel kein Stimmrecht. 2008 sind vorrangig Projekte finanziert worden, die Jugendliche mit Migrationshintergrund einbeziehen.

#### **Beispiele:**

Im Projekt **„Kleine Brüder – über Huckel(riede) ins Leben“** soll eine Clique menschenfeindlich orientierter Jugendlicher mit Migrationshintergrund mit der Zielsetzung begleitet werden, ihre Partizipation und (Re-)Integration in den Stadtteil zu fördern. Die meisten Cliquenmitglieder haben ältere Geschwister, die ihnen mit ihrer oftmals sozial wenig verträglichen und nicht selten kriminellen Art von Lebensbewältigung negative Vorbilder sind. Ergänzt um multiple Desintegrationserfahrungen der zumeist männlichen „kleinen Brüder“ ergibt sich ein Bedarf, dem nicht allein repressiv und strafverfolgend begegnet werden kann, um zielführend zu sein.

In einem anderen Projekt des **„Elternvereins zur Bildungsförderung“** in Bremen-Marßel betreuen erwachsene Migrantinnen und Migranten, die gesellschaftlich und beruflich recht erfolgreich integriert sind, jüngere Schülerinnen und Schüler. Sie unterstützen und beraten als Mentorinnen und Mentoren die Kinder bei praktischen Lebensfragen oder bei der schulischen Nachhilfe und fördern damit ebenfalls deren Integration.

#### **8.1.2 Beratungsnetzwerk und Beratungsstelle „pro aktiv gegen rechts – mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven“ im Land Bremen**

Den Zuschlag für das Programm „kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“ hat die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales im Januar 2008 erhalten. Das Projekt, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bis Ende 2010 finanziert wird, ist ähnlich wie der Lokale Aktionsplan „Vielfalt Bremen“ im Referat „Kinder- und Jugendförderung“ angesiedelt und soll den eher präventiv angelegten Lokalen Aktionsplan als Interventionsprogramm auf Landesebene sinnvoll ergänzen.

Mitte März 2008 wurde im Dienstgebäude der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales eine Koordinierungsstelle zum Aufbau eines Beratungsnetzwerks für das Land Bremen eingerichtet. An die Koordinierungsstelle angeschlossen ist eine Beratungsstelle mit zwei Mitarbeitern, die von freien Trägern gestellt werden, der Jugendbildungsstätte LidiceHaus in Bremen und dem Verein für Freizeitgestaltung Bremerhaven e.V..

Die Koordinierungsstelle führt die relevanten Akteure aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen in Bremen und Bremerhaven zu einem Netzwerk zusammen. Beteiligt werden sollen Schlüsselpersonen aus den betroffenen Ressorts und der öffentlichen Verwaltung, aus dem Bereich der Inneren Sicherheit, den Schulen, der Jugend- und Sozialarbeit, aus zivilgesellschaftlichen Initiativen, den Wohlfahrtsverbänden, der Wissenschaft, den Medien sowie Kirchen- und Religionsgemeinschaften.

Unter Berücksichtigung der spezifischen Interessenlagen der beteiligten Partner wird die Arbeit in fall- und themenspezifischen Arbeitsgruppen stattfinden. Aufgabe des Netzwerks ist zunächst die Erarbeitung von auf die Lage in Bremen und Bremerhaven abgestimmten Interventionsstrategien zur Reaktion auf ausgewählte Fallbeispiele rechtsextremistischer Aktivitäten. Dies können Versuche der Einflussnahme rechtsextremistischer Gruppierungen auf Teile der Jugendszene sein, Vorfälle wie Hakenkreuzschmierereien, NPD-Infostände, Demonstrationen und Aufmärsche aus dem rechtsextremen Spektrum oder auch gewalttätige Übergriffen auf Menschen mit Migrationshintergrund oder Jugendliche aus unterschiedlichen Jugendkulturen.

In der Beratungsstelle sollen Ratsuchende eine erste Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeit finden. Wo ein konzertiertes Handeln nötig ist, wird das Beratungsteam in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle sog. „Mobile Interventionsteams“ zusammen stellen. Diese Mobilen Interventionsteams leisten mittels der vorab erarbeiteten Interventionsstrategien vor Ort Hilfestellung – multidisziplinär, auf konkrete Bedarfe abgestimmt und zeitlich befristet.

Ziel ist es, zukünftig schneller und strategischer als bisher auf unterschiedlichen Arbeitsebenen angemessen auf Vorfälle oder sich abzeichnende Krisen mit rechtsextremistischem Hintergrund zu reagieren. Dies ist besonders deshalb notwendig, weil die Strategien und Aktivitäten rechtsextremer Gruppierungen auch im Land Bremen eine Modernisierung erfahren und die Facetten der Problematik immer weniger anhand der geläufigen Kategorien fassbar sind.

Als Arbeitsgrundlage für den Aufbau des Beratungsnetzwerks ist das Projektteam aktuell damit befasst, anhand von Experteninterviews ein detailliertes Lagebild der rechtsextremen Szene und ihrer Aktivitäten im Land Bremen zu erstellen. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf abgesicherten Daten und Fakten über rechtsextremistische Gruppierungen und ihre Aktivitäten, sondern auch auf qualitativen Einschätzungen aktueller Entwicklungen. Was sind aktuelle Wahlkampfstrategien rechtsextremer Parteien in Bremen und Bremerhaven? Welche Angebote rechtsextremer Gruppierungen sind im Land Bremen besonders für Jugendliche attraktiv? Wo lässt sich besonders gewalttätiges Potenzial verorten? Welche Verbindungen bestehen mit dem niedersächsischen Umland? Daneben wird sich das Beratungsnetzwerk auch mit der Problematik rechtsextremistischer und nationalistischer Gruppierungen unter Migrantinnen und Migranten befassen. Ein Konzept zur Bearbeitung dieser besonders sensiblen Thematik ist in Vorbereitung; auch hier wird fachspezifische Expertise hinzugezogen.

Die Koordinierungsstelle ist in das Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“ eingebunden und wird hierbei u.a. mit dem Senator für Inneres und Sport, der Polizei und dem Landesamt für Verfassungsschutz zusammenarbeiten. Im Juli 2008 hat sich die Koordinierungs- und Beratungsstelle erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Konstituierungs-

phase des Netzwerks soll Ende 2008 abgeschlossen sein. Dann wird über erste Arbeitsergebnisse Bericht erstattet.

### **8.1.3 Weitere Maßnahmen in der Stadtgemeinde Bremen:**

Das Amt für Soziale Dienste fördert innerhalb der Stadtgemeinde Bremen mit ihren Haushaltsmitteln verschiedene Träger und Aktivitäten, die sich explizit mit dem Thema Rechts extremismus auseinandersetzen.

#### **a) Verein akzeptierende Jugendarbeit e.V. (VAJA):**

Die akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Cliques war 1992 Gründungsprojekt des „Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V.“ (VAJA). Zielgruppe sind Jugendliche, die als rechtsextrem orientiert oder rechtsradikal bezeichnet werden oder durch extrem intolerante Verhaltensweisen im Sinne von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auffallen.

Die Arbeit ist aufsuchend, d.h. sie findet dort statt, wo sich die Jugendlichen aufhalten. Dies können neben Spielplätzen, Parkbänken und Einkaufszentren auch alle anderen Orte im öffentlichen Raum sein, die von Jugendlichen als Treffpunkte genutzt werden. Das Team „Akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Cliques“ ist nicht an Stadtteile gebunden, sondern arbeitet im gesamten Bremer Stadtgebiet. Die langjährige Erfahrung der Akzeptierenden Jugendarbeit im Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen hat gezeigt, dass sich diskriminierende Einstellungen, intolerante Mentalitäten, fremdenfeindliche Gewalt und selbstzerstörerische Verhaltensmuster oft erst dann ändern, wenn die Jugendlichen andere, positivere Strategien der Lebensbewältigung kennen lernen und diese für sich als sinnvoller erachten. Dieser Prozess sowie die Entwicklung von Eigenverantwortung und Wertschätzung anderer wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet.

Akzeptierende Jugendarbeit begleitet in der praktischen Arbeit ausschließlich Jugendliche, weil sie in dieser Lebensphase nach Orientierungen suchen und in der Regel noch kein festgefügtes rechtsextremes Weltbild haben. Durch das Erweitern von Handlungs- und Erfahrungsspielräumen sowie das Initiieren und Aufrechterhalten des Dialoges mit den Jugendlichen werden Veränderungsprozesse möglich. Grundlage ist dabei eine vertrauensbildende Beziehungsarbeit. Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus und andere Elemente von Rechtsextremismus oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit können in diesem langfristigen Prozess wirkungsvoll reduziert werden. Die Vielfalt der durch VAJA betreuten jugendlichen Cliques wird genutzt, um über aktionsorientierte Begegnungen Vorurteile abzubauen und Verständnis für die Andersartigkeit „fremder“ Cliques und Einzelpersonen zu entwickeln – teils in den vorzufindenden gemischtgeschlechtlichen Cliqueskonstellationen, teils im Rahmen geschlechtsspezifischer Arbeit. Hier wird insbesondere auf die Kooperation mehrerer VAJA-Teams, die unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Punk-Projekt und Team Rechte Cliques) betreuen, gesetzt.

Grundlage der Arbeit von VAJA ist „Distanz(ierung) durch Integration“, ein Intervention und Prävention verbindendes Konzept für die aufsuchende Arbeit mit rechtsextrem und menschenfeindlich orientierten jüngeren Jugendlichen. Dieses Konzept nimmt seinen Ausgangspunkt in aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Beobachtungen einschlägiger Praxis sozialer Arbeit. Auf dieser Basis werden für die aufsuchende Arbeit mit einschlägig auffälligen Jugendlichen vor allem drei Akzente gesetzt:

- a. Nicht nur rechtsextreme Orientierungen im engeren Sinne, sondern auch damit eng korrelierende Aspekte von Menschenfeindlichkeit, wie z.B. Sexismus, Homophobie,

Abwertung deutscher Minderheiten (etwa von Obdachlosen) oder Islamphobie werden zu zentralen sozialpädagogischen Bearbeitungsgegenständen.

- b. Das Erarbeiten von Integrationsoptionen wird als eine entscheidende Maßnahme der Förderung von Distanzierung gegenüber rechtsextremen und menschenfeindlichen Haltungen gesehen, weil so Erfahrungen von Zugehörigkeit, Partizipation und Anerkennung den Versprechungen rechtsextremer Offerten Paroli bieten können.
- c. Von hoher Bedeutung ist Beziehungsarbeit sowie im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe die Vermittlung eines Erfahrungsraums, in dem die Plan- und Beeinflussbarkeit der eigenen Lebensbedingungen und die Kompetenzentwicklungen in Richtung auf Reflexivität, Verantwortungsübernahme, Empathie, Impulskontrolle, Kommunikativität u.ä.m. für Integration und Kontrolle empfunden werden kann.

Die Arbeit von VAJA nach Maßgabe dieser Konzeption (Konzept, Praxis und Evaluation seit 2004) wird im Jahr 2008 mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis (Kategorie: Praxispreis) ausgezeichnet.

## **b) Jugendbildungsstätte LidiceHaus**

Die Jugendbildungsstätte LidiceHaus hat schon seit vielen Jahren einen Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit Themen wie Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Zu diesen Themen werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Jugendarbeit, aber auch für Polizistinnen und Polizisten oder Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt. Gleichzeitig werden zu diesen Themen Kurse und Kulturveranstaltungen für Jugendliche selbst durchgeführt. Das LidiceHaus versteht einen Großteil dieser Arbeit mit Jugendlichen als Präventionsmaßnahme gegen autoritäres oder ausgrenzendes Denken. Hierbei stehen dann auch die Lebenswelten und Zukunftsperspektiven von Jugendlichen im Mittelpunkt der Jugendbildungsarbeit.

Im Rahmen der vielfachen Aktivitäten der Jugendbildungsstätte ist eine Fortbildungsveranstaltung erwähnenswert, die sich insbesondere an pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trägern der Mädchen- und Frauenarbeit richtet. Unter dem Titel „Von Freundinnen und Feindinnen: Mädchen und Frauen in der rechten Szene“ wurde 2007 über die Veränderungen im Rollenverständnis von Frauen und Mädchen in der Rechten Szene berichtet. Gleichzeitig wurden Strategien entwickelt, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Veränderungen in ihrer pädagogischen Praxis berücksichtigen können.

Das LidiceHaus hat inzwischen wiederum einen Ausbildungslehrgang für Beraterinnen und Berater in der Aussteigerhilfe gestartet, nachdem 2006 bereits ein solcher Kurs erfolgreich durchgeführt wurde. Hierbei werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Organisationen und Trägern der Jugendarbeit in Bremen und Niedersachsen zu Beraterinnen und Beratern ausgebildet, die in der Lage sind, potentielle Aussteigerinnen und Aussteiger oder deren Angehörige, Freundinnen und Freunde beim Ausstieg aus der rechten Szene zu unterstützen.

2008 hat die Jugendbildungsstätte eine Broschüre gedruckt, in der strategische Schritte aufgezeigt werden, wie gegen Störungen und Beeinträchtigungen von Veranstaltungen durch rechte Gruppierungen oder Einzelpersonen vorgegangen werden kann. Die Broschüre ist mit Fördermitteln des Lokalen Aktionsplans unter dem Titel „Wortergreifung der extremen Rechten – Erläuterung der Strategie & (rechtliche) Hinweise zur Auseinandersetzung“ herausgegeben worden.

### **c) Fanprojekt Bremen e.V.**

Die Arbeit des Fan-Projekts Bremen findet auf fünf verschiedenen Ebenen statt. Im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit begegnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fanprojekts den verschiedenen Fan-Gruppen im Stadion und an deren Treffpunkten, um die Situation der Fans einschätzen zu können, Kontakte zu knüpfen, bei Problemen zu helfen und Angebote zu offerieren.

In der offenen Jugendarbeit werden den Fans verschiedenste Möglichkeiten für eigene Aktivitäten, Freizeitbeschäftigungen und Weiterbildungen angeboten, etwa Reisen, Fan-Begegnungen oder Fußballturniere. In diesem Rahmen werden aber auch (Jugend-)Bildungsangebote unterbreitet, wie z.B. der internationale Jugendaustausch mit vergleichbaren Gruppierungen in Israel oder Frankreich. Durch ein Moderationsangebot vermittelt das Fan-Projekt zwischen der Welt der Fans und der Welt der Erwachsenen, wie beispielsweise gegenüber Werder Bremen, der Polizei, den privaten Sicherheitsdiensten und den Medien.

Das Fanprojekt fördert die Eigenverantwortung von Fans bei ihren Aktivitäten als Hilfe zur Selbsthilfe. Hierzu gehören u.a. die Herausgabe einer selbsterstellten Fanzeitschrift, die Durchführung von Kurvenshows, Turniere, Treffen, Veranstaltungen oder auch die Gründung neuer Fanclubs.

Bei der gezielten Einzelfallhilfe, die von den pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fanprojekts angeboten wird, finden die Fans mit ihren Sorgen oder Nöten Gehör und werden bei Bedarf auch an entsprechende fachliche Einrichtungen vermittelt. Das Bremer Fanprojekt konnte 2006 sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Es gehört zu den ältesten Fanprojekten in Deutschland und war maßgeblich beteiligt an der Gründung der Koordinierungsstelle sämtlicher deutscher Fanprojekte. In der Übersicht der Einzelmaßnahmen sind seine Aktivitäten ausführlich dargestellt. Dort wird beispielsweise über eine Veranstaltung im Herbst 2007 berichtet, die sich speziell mit dem Thema Rechtsextremismus beschäftigt hat und an der 100 Jugendliche teilgenommen haben.

### **d) „Stand Up-Festival“:**

Das „Stand-Up-Festival“ ist eine 2002 gegründete Initiative von Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit und Schulen sowie Jugendinitiativen, die mit diversen Veranstaltungen ein Zeichen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt und für Demokratie, Courage und Freiheit setzen wollen. Sie will auf rechtsextreme, menschenfeindliche und ausgrenzende Tendenzen in unserer Gesellschaft aufmerksam machen und ihnen entgegenwirken. „Stand Up“ begreift Partizipation als Basis und profitiert von dem Wissen und dem Engagement interessierter Jugendlicher. Neben der Einbindung in die inhaltliche Vorbereitung gestalten die Jugendlichen auch das kulturelle Rahmenprogramm alljährlich aktiv mit und bieten dieses als Plattform für andere interessierte Jugendliche.

### **e) „Express Yourself“**

Das Festival „Express Yourself“ im Bremer Ostertor fand im Jahr 2005 mit Beteiligung einer rechtsextrem orientierten Clique statt. Diese Gruppe wurde begleitet von einem Projektteam von VAJA. Während der Präsentation kam es zu Begegnungen mit anderen Szenen und Cliquen. Obwohl ihre Beteiligung umstritten war, konnte sich die rechtsextreme Clique produktiv zeigen und lernte, anhand der Konfrontation Vorurteile und Barriere-

ren gegenüber Andersdenkenden abzubauen. Nebenbei erfuhren die Jugendlichen durch die Wertschätzung der Zuschauer und Gäste Anerkennung und Respekt.

#### **f) Bündnis „Rote Karte gegen Rechts – Bunte Karte für Demokratie, Gerechtigkeit und Freiheit“**

Mit der „Roten und Bunten Karte“ will das Bündnis ein Mittel zur Verfügung stellen, das insbesondere jungen Leuten Impulse geben kann, ihre eigenen Vorstellungen von Demokratie, Gerechtigkeit und Freiheit zu artikulieren. Im Bündnis kooperieren u.a. das Lidice-Haus, VAJA, Fanprojekt Bremen sowie das Jugendhaus Buchte. Speziell für VAJA bieten die Karten mit den plakativen Motiven aber noch mehr: Sie sorgen immer wieder für Konfrontation mit dem Thema „Rechtsextremismus“, gerade bei den rechtsorientierten Jugendlichen. Die Erfahrungen zeigen, wie wichtig eine solch kleine Aussage auf einer Postkarte sein kann, um mit Jugendlichen in ein Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt, da über das Schildern der jeweiligen Einstellung immer auch ein Reflexionsprozess initiiert wird.

#### **g) Pro.Meile Projekt**

Seit Ende 2006 führt VAJA auf der sog. Discomeile in Bremen das Projekt „Pro.Meile“ durch. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten sich an 2 Wochenendnächten insbesondere Jugendlichen als Ansprechpartner an. Als Anlaufpunkt dient ein mobiler Wohnwagen, in dem bei Bedarf Beratungsgespräche durchgeführt werden können. Das Projekt erhielt in der Öffentlichkeit eine große Aufmerksamkeit, insbesondere auch weil es der Gewaltprävention dient. Aber auch im Bereich Rechtsextremismus verdient dieses Projekt Erwähnung, denn auf der Meile befindet sich ein stadtbekanntester Treffpunkt rechtsextremer Personen. Außerdem hat es in der Vergangenheit auch Probleme mit Türstehern gegeben, die nachweisbar über Verbindungen zu rechtsextremistisch eingestellten Gruppierungen verfügen. Die finanzielle Absicherung des Projekts geschieht aus Mitteln des Amtes für Soziale Dienste sowie voraussichtlich aus Sponsormitteln der Diskothekenbetreiber auf der Meile.

#### **h) Virtuelle Plattform [www.jugendinfo-gegen-rechts.de](http://www.jugendinfo-gegen-rechts.de)**

Mit finanzieller Unterstützung der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales aus dem Bereich „Modellmaßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes“ hat das ServiceBureau Jugendinformation Ende 2006 die virtuelle landesweite Plattform geschaffen. Die Seite richtet sich an Jugendliche und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugendarbeit, aber auch an Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern. Sie informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich des Rechtsextremismus im Land Bremen, aber auch über Aktivitäten gegen solche Entwicklungen, wie Festivals oder Diskussionsforen. Bei der Erstellung dieses virtuellen Angebots sind Jugendliche aktiv beteiligt gewesen.

#### **8.1.4 Weitere Maßnahmen in der Stadtgemeinde Bremerhaven im Bereich Soziales:**

Engagierte Arbeit gegen angstschürende Fremdenfeindlichkeit, Vorurteilsbildung und Verbreitung antidemokratischer, rechtsextremer Weltanschauungen sind ständige Herausforderungen für ehren-, hauptamtliche und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der verbandlichen und öffentlichen Jugendarbeit.

Die in Bremerhaven von der Abteilung Jugendförderung des Amtes für Jugend, Familie und Frauen geförderten Jugendorganisationen haben sich in der Regel in ihren Satzungen die Selbstverpflichtung zur demokratischen Staatsform, Ausrichtung gegen Rassismus und dem Willen zu Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und internationaler Solidarität auferlegt.

In Gesprächsrunden, wie „gegen Fremdenfeindlichkeit“, „Mut gegen Gewalt“, „Bündnis Rote/Bunte Karte gegen Rechts“ kommen Vertreter unterschiedlicher Träger regelmäßig zusammen und kooperieren in Projekten, Veranstaltungen und Aktionen.

In den Angeboten und Aktivitäten der Jugendorganisationen und Einrichtungen der öffentlichen Kinder- und Jugendarbeit gehört es zum Alltag, andere zu achten, Toleranz einzuüben und Aggressionen und Gewalt mit gewaltfreien Mitteln gegenüber zu treten.

Die Thematik ist Bestandteil der Jugendgruppenleiterschulungen in Grund- und Aufbaukursen und Seminaren zu Problemstellungen im Umgang mit Minderheiten, Andersdenkenden oder in Angeboten der Mediation und Streitschlichtung, die einen direkten Zusammenhang nicht immer sofort erkennen lassen.

Das Amt für Jugend, Familie und Frauen hat festgestellt, dass für die Schaffung eines entsprechenden Anregungsmilieus und vor dem besonderen Hintergrund der freiwilligen Teilnahme ihrer Adressaten die kontinuierliche Bereitstellung ausreichender finanzieller, personeller und räumlicher Ressourcen benötigt wird, um einen prägenden Einfluss auf die in der Entwicklung befindlichen jungen Menschen auch als gesamtgesellschaftlichen Auftrag umsetzen zu können. Daher sind die Angebote und Einrichtungen der allgemeinen alltäglichen Arbeit der Jugendförderung in Form der Gruppenarbeit, Wochenendfahrten, Freizeiten, Ferienfahrten und Seminare in Jugend- und Freizeiteinrichtungen und Häusern der offenen Tür sehr bedeutsam; Sonder- und Aktionsprogramme für sogenannte gefährdungsgeneigte Kinder und Jugendliche sind danach nicht vorrangig.

Mit ihren Wünschen, Hoffnungen nach verlässlichen Beziehungen, Glück, Liebe und Heimat und der Zukunftsangst vor Arbeitslosigkeit und sozialer Deklassierung dürfen deshalb die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklungsphase nicht allein gelassen, und durch intensive Arbeit muss versucht werden, sie gegen Orientierung an den Rechtsradikalen mit ihren zum Teil brutalen Einfachstlösungsstrategien, so weit wie möglich, zu immunisieren.

Über das Sachgebiet „Straßensozialarbeit“ hält das Amt für Jugend und Familie Kontakt zu auffälligen und anfälligen Cliquen Jugendlicher im Stadtgebiet. Über diese aufsuchende Arbeit hinaus werden Aktivitäten und Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Diensten, Einrichtungen sowie freien Trägern der Jugendhilfe organisiert und konkrete Hilfestellung bei der Organisation des alltäglichen Lebens dieser jungen Menschen gegeben, die Durchsetzung berechtigter Interessen unterstützt und Alternativen aufgezeigt. Für interessierte Eltern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren besteht die Möglichkeit, sich im Sachgebiet „Straßensozialarbeit“ persönlich oder über Materialien zu informieren. Im engen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Einrichtungen und Diensten, die mit jungen Menschen zu tun haben und den sich daraus entwickelnden Aktivitäten, konnte bisher eine offene, rechte Jugendszene in Bremerhaven nicht entstehen.

Durch Förderung aus Haushaltsmitteln des Amtes für Jugend und Familie oder aus dem Sonderprogramm des Landes von 2001 – 2003 konnten in Bremerhaven Aktivitäten ermöglicht werden, von denen einige in der als Anlage 4 beigefügten Liste beispielhaft aufgeführt werden.

## **8.2 Maßnahmen im Bereich der Senatorin für Bildung und Wissenschaft**

### **8.2.1 Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in allgemeinbildenden Bremer Schulen**

Ausgehend von der Komplexität notwendiger präventiver Maßnahmen ist festzuhalten, dass die Rahmenpläne und Unterrichtsinhalte, Kommunikationsstrukturen im Unterricht, Aspekte der Lernkultur, Schulkultur und des Schullebens, konkrete Geschichtsprojekte, Teilnahmen an Wettbewerben, an künstlerischen Projekten etc. ineinander greifen. Die Maßnahmen wirken präventiv, ohne deshalb unbedingt als "Anti-Rechtsextremismus-Projekt" in Erscheinung treten zu müssen - aber würden sie fehlen, sähe es hinsichtlich des sozialen Klimas in Bremen und des Miteinanders verschiedener Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft an Schulen erheblich ernster und problematischer aus.

Um so notwendiger ist es, weiterhin diese Komplexität von Ursachen zu berücksichtigen und präventive Arbeit auch und gerade im Kontext der notwendigen Leistungsorientierung als sich gegenseitig fördernde Faktoren an Schulen nachhaltig zu sichern und auszubauen.

Exemplarische Beispiele aus den Schulprogrammen zeigen die Vielfalt schulischen Arbeitens und sind als Anlage 2 (zurückliegende Aktivitäten) und als Anlage 3 (laufende Maßnahmen) beigefügt.

### **8.2.2 Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in berufsbildenden Bremer Schulen**

#### Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen

Seit 10 Jahren kooperieren das Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße und das Oberstufenzentrum Oberhavel II-Technik in Hennigsdorf im Rahmen des Projektes "Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen": Die Auszubildenden beider Schulen reparieren, erneuern und erhalten diesen für die deutsche Geschichte so wichtigen Ort des Gedenkens. Alljährlich im September findet für eine Woche dieses Projekt statt. Jedes Jahr mit neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und immer wieder mit neuen Erfahrungen.

#### „Wir - sind die Vielfalt hier“

Das Projekt „Wir sind die Vielfalt hier“ ist an der Allgemeinen Berufsschule entwickelt worden, weil diese Schule den Projekttitel in besonderer Weise verkörpert: Sie ist geprägt durch das Miteinander von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunftsländer (z.Zt. 20), Kulturen, Sprach- und Bildungsentwicklung. Das initiierte Projekt bietet die Möglichkeit, aus der kulturellen Vielfalt, (die manchmal Ursache für gegenseitiges Missverstehen, Respektverweigerung usw. ist), Stärke zu beziehen und das Mittel von Kunst und Kreativität zur Stärkung von Identität, interkultureller Kommunikation und Miteinander zu nutzen. Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen entwickeln, diskutieren und formulieren zu Begriffen wie Neugierde, Kreativität, Vielfalt, Toleranz, Anderssein und Miteinander, Vielfalt, Fremde und Vertrauen persönlich-engagierte Statements, für die sie mit ihren Portraits einstehen. Interessierte Bewohnerinnen und Bewohner des Stiftungsdorfs Walle, der benachbarten Einrichtung der Bremer Heimstiftung werden einbezogen, denn die Generationen sind ebenso Teil der Vielfalt wie die unterschiedlichen Kulturen.

### 8.2.3 Landesinstitut für Schulen (LIS)

Das LIS veranstaltet jährliche, ganztägige Lehrer/Schüler-Projektstage in Kooperation mit „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und schreibt in jedem Jahr den Bremer Jugendpreis „Dem Hass keine Chance“ aus.

### 8.2.4 Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

#### Kriegsgräber- und Gedenkstätte Osterholzer Friedhof als Lernort

Auf dem Osterholzer Friedhof sind insgesamt 6.192 Kriegstote unterschiedlicher Nationalität aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg bestattet, darunter sowohl Soldaten und Bombenopfer als auch Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge. Eine Führung über die Kriegsgräber- und Gedenkstätte auf dem Osterholzer Friedhof kann den Schülerinnen und Schülern die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft vor Augen führen und beispielsweise als Einstieg in die Thematik dienen. Zur Vertiefung ist auch die Arbeit mit Einzelbiographien sinnvoll, die von der Schulreferentin entweder zur Vor- oder Nachbereitung des Besuchs angeleitet wird. Darüber hinaus ist auch ein Pflegeeinsatz realisierbar, also die praktische Arbeit auf der Kriegsgräberstätte.

#### Virtuelle Spurensuche

Neben dem Besuch der Kriegsgräber- und Gedenkstätte Osterholzer Friedhof stellt die Gräbersuche online einen weiteren Baustein der Friedenserziehung beim Volksbund dar. Dabei besteht auf der Internetseite des Volksbundes ([www.volksbund.de/graebersuche/](http://www.volksbund.de/graebersuche/)) die Möglichkeit herauszufinden, wo die Toten der Weltkriege ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Ansatzpunkte für die Recherche können Nachnamen, Geburtsorte oder auch Gedenktafeln mit den Namen von Kriegsoffizieren sein. Ziel der Recherche ist, von der unvorstellbaren Zahl von 55 Mio. Toten während des zweiten Weltkriegs einen Bezug zur eigenen oder regionalen Geschichte herzustellen. Nach Möglichkeit kann die virtuelle Spurensuche durch weitere Recherchen in Archiven oder durch Kontakt zu noch lebenden Angehörigen ergänzt werden.

#### Projektschultage und -wochen

Insbesondere im Rahmen von Projektschultagen und -wochen besteht die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit dem Volksbund, etwa bei der Gestaltung einzelner Einheiten zu Themen wie „Rassismus“ oder „Krieg und Frieden“ durch die Schulreferentin oder auch die Begleitung einer gesamten Projektwoche zu diesen Themenbereichen. Dabei wird das Programm in gemeinsamer Absprache und unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler entwickelt. Auch Exkursionen zu Kriegsgräber- und Gedenkstätten in der näheren Umgebung (Bunker Valentin, KZ Neuengamme, KZ Bergen-Belsen, etc.) und Zeitzeugengespräche kommen in Betracht.

Des Weiteren ist die Begleitung und Unterstützung von Gruppen möglich, die sich in Projektarbeiten mit den Themen „Erster Weltkrieg“, „Nationalsozialismus“, „Krieg und Frieden“ oder „Rassismus“ auseinandersetzen.

#### Schulausstellung: „Was heißt hier Frieden?!“

Der Volksbund hat eine Schulausstellung mit diesem Titel zu folgenden drei Schwerpunktthemen entwickelt:

- A) Vorurteile abbauen
- B) Gemeinsam gegen Gewalt
- C) Erinnern für die Zukunft

Diese Schulausstellung ist insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I geeignet und wird vom Volksbund kostenlos zur Verfügung gestellt und aufgebaut.

Zum Einen will die Ausstellung Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer dazu anregen, sich mit den Themenbereichen Gewalt, Krieg, Gedenken, Versöhnung und Verständigung auseinander zu setzen. Zum Anderen will sie verdeutlichen, dass Frieden keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt, sondern der aktiven Partizipation aller Menschen bedarf.

#### Projektfahrten in Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes

Die Jugendbegegnungsstätten des Volksbundes befinden sich im In- und Ausland: Goltm (Deutschland), Ysselsteyn (Niederlande), Lommel (Belgien), Niederbronn-Les-Bains (Frankreich) und Futa-Pass (Italien). Diese Jugendbegegnungsstätten liegen in direkter Nähe zu Kriegsgräberstätten und bieten damit ideale Anknüpfungspunkte für friedenspädagogische und historisch-politische Bildungsarbeit. Dabei werden die Teilnehmenden von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort begleitet und unterstützt.

#### Gedenktage und Sammlungen

Gedenktage bieten immer wieder Anlass, sich über Krieg und Frieden, Rassismus und die Verfolgung während des Nationalsozialismus Gedanken zu machen. Insbesondere der Volkstrauertag ist für den Volksbund ein wichtiger Gedenktag, bei dem die zentrale Gedenkveranstaltung auf dem Osterholzer Friedhof immer in Kooperation mit Schulen durchgeführt wird. Rund um den Volkstrauertag finden Sammlungen statt, bei denen sich auch Schulklassen engagieren.

#### Arbeit für den Frieden – Versöhnung über den Gräbern

Unter diesem Motto organisiert der Volksbund jedes Jahr rund 60 Workcamps in den Sommerferien. Dabei haben Jugendliche aus dem In- und Ausland die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen, gemeinsame Freizeit zu erleben, auf Kriegsgräber- und Gedenkstätten zu arbeiten und sich mit der deutschen und europäischen Geschichte auseinanderzusetzen.

### **8.2.5 Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Bremerhavener Schulen**

Über das Lehrerfortbildungsinstitut (LFI) werden jährlich wiederkehrende, gezielte Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der SEK I und SEK II zu den Themen "Antifaschismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus" angeboten. Darüber hinaus engagiert sich eine große Mehrzahl an Bremerhavener Schulen eigenständig oder greifen mit Kooperationspartnern diese Thematik im Unterricht immer wieder auf. Die exemplarisch aufgeführte Aktionsvielfalt ist der Anlage 4 zu entnehmen.

## **8.3 Maßnahmen im Bereich des Senators für Kultur**

### **8.3.1 Programmatische Aussagen**

Eine zentrale Aufgabe der kommunalen Kulturarbeit besteht darin, durch Maßnahmen der Integration, der Prävention und der Stärkung des eigenständigen kulturellen Ausdrucks zu einem gegenseitigen Verständnis unterschiedlicher Kulturen beizutragen. Die Kulturarbeit formuliert hierbei in der Regel keine expliziten Programmatiken gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, sondern ermöglicht das Erleben positiver Gemeinschaft.

Demokratische Kulturarbeit formuliert daher Leitziele der Partizipation am kulturellen öffentlichen Leben auf der Grundlage der künstlerisch-ästhetischen Freiheiten der Selbstbildung und Selbstgestaltung. Die vor allem kulturelle Freiheit des Andersdenkenden sowie die Achtung und der Respekt vor anderen kulturellen Lebensformen stehen hierbei im

Mittelpunkt. Kritische Reflektionen mit künstlerischen Mitteln sind hier selbstverständlich erwünscht und dienen der Kommunikation sowie der Überwindung kultureller Grenzen.

Das Eigene und das Fremde sowie die Begegnung mit fremden Kulturen werden dadurch auch zu einem lebendigen Vermittlungszusammenhang als konzeptioneller Rohstoff für die Arbeit der Kulturinstitutionen, der z.B. museumspädagogisch exemplarisch aufgegriffen werden kann.

Die Präsentation und der Gebrauch internationaler, kulturell eigenständiger künstlerischer Positionen und Ausdruckssprachen in Veranstaltungen, Projekten und Kooperationsvorhaben dienen sowohl der Identifikation als auch der Differenzierung. Gerade kulturell substantiell zugelassene Differenzerfahrungen und deren gleichberechtigter Status im gegenseitigen Austausch nehmen dem Rechtsradikalismus und Rassismus die manipulierbare emotionale Betroffenheitsbasis von möglicher sowie realer sozialer Ausgrenzung und lebensweltlicher Isolierung.

Zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung gehören im Zusammenhang mit der Gewalt- und Kriminalitätsprävention neben der Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen z.B. auch die Entwicklung demokratischer Verhaltensweisen, die Einleitung von nachhaltigen sozialen Lernprozessen und die Förderung der Herausbildung von kulturellen und musischen Interessen. Schule und Jugendhilfe wollen in Bremen ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag in Kooperation mit den Trägern und Einrichtungen der Kulturarbeit zukünftig stärker in gemeinsamer Verantwortung wahrnehmen.

### **8.3.2 Förderziele- und formate**

Die in Bremen über Jahre erprobte soziokulturelle Arbeit sowie die vielfältigen Projekte der kulturellen Bildung der großen Kultureinrichtungen sind an den Erfahrungen und den Bildungsbedürfnissen der teilnehmenden Menschen orientiert. Das Förderkonzept für Kinder und Jugendliche verankert in seinen Zielsetzungen das Leitbild des schöpferischen und gemeinschaftsfähigen jungen Menschen, dessen Talente und Befähigungen so früh und so intensiv wie möglich gefördert werden.

Insbesondere die „Konzeption zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen im Lande Bremen 2003-2007 (Bereich Kultur)“ konzentriert die Mittel auf 5 Programmformate:

- Nationalitätenkulturvereine aus den Anwerbeländern
- Kulturarbeit für und mit ethnischen Minderheiten aus den Nicht-Anwerbeländern
- Künstlerische Projekte mit interkulturellem, integrativem und kommunikativem Schwerpunkt
- Innovative Projekte zur interkulturellen Jugendarbeit
- Kulturveranstaltungsreihe „Bremen - Stadt der vielen Kulturen“.

Der weiterhin zunehmende Migrationshintergrund von Familien und die Vielfalt der Ethnien werden in der Kulturarbeit in der Regel als positiv und bereichernd erfahren. Gleichwohl leben Kinder und Jugendliche oft in sehr belasteten Situationen, Verrohung und Gewalt in der Schule und Familie, aber auch Vereinsamung und soziale Isolation sind Alltag. Künstlerischer Ausdruck kann diese Situation thematisieren und reflektieren.

### **8.3.3 Exemplarische Nennungen**

Die Vielfalt der verschiedenen Projekte kann in diesem Bericht nur beispielhaft dargestellt werden.

Als methodisch beispielhaft für alle und damit exemplarisch für den Grundansatz in der Kulturarbeit kann aber das Projekt FIES des Überseemuseums stehen.

Das Projekt wendet sich an Schulen, die in Projektwochen, Wahlpflichtkursen oder außerunterrichtlichen AGs verschiedene Projektthemen anbieten.

Jugendliche verschiedenster Herkunft in der schwierigen Phase zwischen Kind- und Erwachsensein stellen sich der Frage nach der eigenen Identität. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für Jugendliche, die in zwei Kulturkreisen aufgewachsen sind oder deren Eltern in erster oder zweiter Generation nach Deutschland eingewandert sind. Sie suchen nach eigener Identität in der Vielfalt ihrer kulturellen Wurzeln. Ihre deutschstämmigen Altersgenossen erleben durch das Projekt in direkter Konfrontation mit der anderen Lebenswelt und mit ihnen gemeinsam die Problematik der Auseinandersetzung mit mehreren Kulturkreisen, was zu tieferem Verständnis des Miteinanders in der gemeinsamen Welt führt.

Das Ganze wird durchgeführt im Umgang mit realen Objekten. Ausgestellte Objekte/Präparate haben ihre eigene Geschichte, sind Ausdruck einer bestimmten Zeit, erzählen über Herkunft und Beziehungen, Funktionen.

Die Jugendlichen werden zu Forschern in eigener Sache und in ihrer eigenen Lebenswelt. Dazu bieten sich viele Räume an: die „eigene Wohnung“, „der Wohnblock“, „die Schule“, „der Stadtteil“, „der Herkunftsort“, „virtuelle Räume“, „Freizeitgestaltung“. Die Teilnehmenden legen eigene reale oder virtuelle Sammlungen über ihr Untersuchungsfeld an, treffen die Auswahl der Gegenstände/Dokumente, die für die Geschichte, die sie präsentieren wollen, geeignet sind.

Es entsteht ein interkultureller Dialog, der spezifische Wertungen vermeidet, wie sie in der Praxis oft in der Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen vorkommen. Dadurch wird eine höhere Akzeptanzbereitschaft des Andersartigen, „Fremden“, erzeugt und Jugendliche mit solchen Erfahrungen werden wiederum zu Vermittlern in ihrem normalen Umfeld.

Erfolgreiche kulturelle Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus setzt notwendigerweise auf den längerfristigen Prozess einer erfolgreichen biographischen kulturellen Bildung zur Stärkung von intellektuell-moralischer Souveränität in den Auseinandersetzungen mit den oft desintegrativen und deregulierten Anforderungen moderner Gesellschaften.

Maßnahmen im Bereich des Kulturamtes Bremerhaven sind der Anlage 4 zu entnehmen.

### **8.4. Maßnahmen im Bereich des Sports**

Neben dem integrationsfördernden Aspekt des Sports an sich und der Förderung von Miteinander und Gemeinschaftssinn ist das Projekt "Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus" eine wichtige präventive Maßnahme. Es setzt sich in besonderer Weise mit der Gewaltbereitschaft jugendlicher Gruppen in verschiedenen Bremer Stadtteilen auseinander. Mit seinen wohnortnahen, niedrighschwellig angelegten Sport- und Bewegungsangeboten werden insbesondere Jugendliche und Heranwachsende verschiedenster Herkunft angesprochen, die von der traditionellen Vereinsarbeit bisher nicht profitieren konnten. Elementarer Bestandteil des Projekts sind Fußballnächte für Freizeit- und Hobby-

mannschaften in verschiedenen Stadtteilen Bremens. Wie sich gezeigt hat, bedeuten diese sportlichen Angebote für die soziale Arbeit oft noch die einzig verbleibende Möglichkeit von Anknüpfung und Erreichbarkeit von sozial auffälligen Jugendlichen.

Das vorrangige Ziel des Projekts besteht darin, durch attraktive jugendgemäße Sport- und Bewegungsangebote Spannungen zwischen zu Gewalt neigenden Jugendlichen unterschiedlicher Kulturkreise vorzubeugen oder abzubauen. Die präventive und soziale Wirkung des Sports realisiert sich u.a. über das Einüben und Praktizieren von sozialen Verhaltensweisen, das Erlernen und Erfahren von Fairness im Sport und im Alltag, die Kanalisierung und der Abbau von Aggressionen, die Hilfe bei der Identitätsbildung sowie die Integration über Nationalitäts- und Religionsgrenzen hinweg. In diesem Zusammenhang stellt der Sport ein geeignetes und oftmals das einzig verbleibende „Trainingsfeld“ dar.

Der „Kick um Mitternacht“ wird einmal monatlich jeweils freitags oder samstags von 22.00 bis ca. 2.00 Uhr für Jugendliche im Alter zwischen 16 und 26 Jahren veranstaltet. Aufgrund der großen Nachfragen finden Fußballnächte mittlerweile in vier Bremer Stadtteilen statt, in Hemelingen, Huchting, Marßel und in der Vahr. Darüber hinaus werden in Huchting einmal monatlich Basketballnächte angeboten. Sportnächte sind für diese z.T. schwer zugängliche Zielgruppe ein kosten- und konkurrenzloses Angebot am Wochenende. Die Resonanz auf diese sportlichen Maßnahmen macht nach wie vor deutlich, dass die Jugendlichen und Heranwachsenden in sozialen Brennpunkten über stadtteilnahe offene Sportangebote gut zu erreichen sind. Das Projekt läuft mittlerweile seit 10 Jahren. In den vergangenen Jahren haben über 18.000 Aktive an den fast 400 Fußballnächten teilgenommen.

Weitere Aktivitäten des Projekts "Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus" sind u.a. die

- Organisation von Fortbildungen, wie Konflikttrainingsseminare für die Übungsleiterinnen und -leiter sowie die Betreuerinnen und Betreuer der Sportnächte
- Organisation von Übungsleiter-Lizenz-Lehrgängen über LOS-Mittel in den Stadtquartieren Blockdiek, Hemelingen und Tenever
- Durchführung von sportbezogenen Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, wie z.B. Tanz- und Kampfsport-Workshops für Mädchen. Im Angebot der Sportarten stehen hier insbesondere Bewegungsformen aktueller Jugendkulturen.

Um die Aktionen und Angebote in den jeweiligen Stadtteilen umzusetzen, arbeitet das Projekt in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase eng mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie Sportvereinen, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren Institutionen vor Ort zusammen.

Das Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ wird über Mittel vom Senator für Inneres und Sport, Zuwendungen von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales sowie über eingeworbene Mittel aus dem Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ für die Gebiete Kirchhuchting / Sodenmatt und Hemelingen finanziert.

Die Ausweitung des Projekts erscheint aus Sicht des Landessportbundes Bremen aufgrund der großen Resonanz und der vielen Nachfragen aus unterschiedlichen Bremer Stadtteilen (Bremen-Nord, Gröpelingen, Kattenturm) sehr sinnvoll. Abgesehen von den begrenzt zur Verfügung stehenden Mitteln müssen allerdings auch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden und abrufbar sein. Es ist wünschenswert, das Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ langfristig abzusichern, um für Jugendliche ein verlässliches Angebot zu erhalten.

## **8.4. Maßnahmen der Landeszentrale für politische Bildung**

Als staatliche Organisation, die der Überparteilichkeit und Unabhängigkeit verpflichtet ist, hat die Landeszentrale für politische Bildung Bremen eine tragende Funktion bei der Netzwerkbildung inne. Insbesondere übernimmt sie bei großen Projekten, wie z.B. bei Ausstellungen mit umfangreichen Begleitprogrammen, die inhaltliche und organisatorische Koordinierung in der Konzeptphase, die Sicherstellung der Gesamtfinanzierung, die zentrale Öffentlichkeitsarbeit, die Steuerung der Durchführung und die Abwicklung der verschiedenen Projektteile. Das einem Projekt zugrunde liegende inhaltliche Spektrum erfährt auf diesem Wege häufig die notwendige wissenschaftliche Fundierung und Diversifizierung durch ergänzende Programmangebote, die auch Bezüge zur Lokal- und Regionalgeschichte Bremens herstellen. Mit diesem integrierten Ansatz werden immer wieder milieuübergreifende Begegnungen ermöglicht und für die teilnehmenden Einrichtungen neue Zielgruppen erschlossen.

Aus der Werbung für die demokratischen Grundlagen und Strukturen der Bundesrepublik Deutschland, für die Demokratie als die lebendige Gestaltungskraft der Gesellschaft und für die entsprechenden verfassungsrechtlichen Grundlagen als Konsequenz aus der deutschen Geschichte speziell im 20. Jahrhundert ergibt sich der Auftrag der nachhaltigen staatlichen politischen Bildungsarbeit. Die Landeszentrale für politische Bildung Bremen hat in der Umsetzung dieses Auftrags eine Reihe unterschiedlicher Formate entwickelt, die zur Auseinandersetzung mit der deutschen Politik und Geschichte einladen, um zu eigenständigen Meinungsbildungsprozessen zu gelangen und somit auch ein gefestigtes demokratisch geprägtes Bewusstsein zu entwickeln, das den besten Schutz gegen die Verbreitung von fremdenfeindlichen und rechtsextremistischen Tendenzen bietet.

Eine Auflistung dauerhafter Angebote der Landeszentrale für politische Bildung ist als Anlage 5 beigefügt.

## **8.5. Weitere Maßnahmen**

### **8.5.1 Angebote für Ausstiegswillige**

Mit dem Aussteigerprogramm für Angehörige der rechten Szene sollen nicht nur die Mitglieder rechtsextremer Organisationen einschließlich der "Kameradschaften" erreicht werden, sondern auch jene Personen, die wegen Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund verurteilt wurden oder sogar eine Haftstrafe verbüßt haben. Der Senat hat im August 2004 einen entsprechenden Beschluss dazu gefasst.

Als Ansprechpartner für potenzielle Aussteiger hat sich ein Pastor aus Bremerhaven ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Meldet sich ein Ausstiegswilliger bei ihm, dann koordinieren in Bremen das Amt für Soziale Dienste und in Bremerhaven das Amt für Jugend und Familie das individuelle Verfahren. Für jeden Einzelnen, dessen Ausstiegswunsch glaubwürdig ist, soll ein Betreuungskonzept entwickelt werden. Darin können verschiedene Ausstiegshilfen angeboten werden. Dies kann reichen von einem Wechsel der Wohnung oder der Schule, des Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes, des Wohnorts bis hin zum Wechsel der Identität.

Institutionen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z.B. in Schulen, in der Jugend- und Sozialarbeit und im Strafvollzug), die Zugang zur rechten Szene haben, werden umfassend über das Aussteigerprogramm informiert. Sie sollen auf die meist männlichen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zugehen und sie direkt ansprechen.

Das Aussteigerprogramm ist bundesweit bislang von rund 15 Personen in Anspruch genommen worden, so dass die Maßnahme weiterhin für sinnvoll erachtet wird.

Die Gewinnung weiterer Ansprechpartner und Kontaktpersonen in der Stadtgemeinde Bremen wird dabei ebenso wie die Einbettung in andere Präventionsstrukturen als vorrangig erachtet, um möglichen Aussteigern aus der rechtsextremen Szene ein möglichst niedrigschwelliges, vertrauenswürdiges und kompetentes Beratungsangebot unterbreiten zu können.

### **8.5.2 Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“**

Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Gewaltakten von jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen wurde vom Senat im Januar 2008 das ressortübergreifende Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“ beschlossen. Ziel ist es, vor allem jugendliche „Schwellentäter“, die bereits einige Male aufgefallen sind, von einer kriminellen Karriere abzuhalten. Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus sowie Mehrfach- und Intensivtäter mit Migrationshintergrund sollen mit ergänzenden Maßnahmen der Prävention, der Intervention und der Sanktion insbesondere der Gewaltspirale entzogen werden.

Im Bereich der Prävention spielt hier auch der Aspekt „Rechtsextreme Jugendgewalt bekämpfen“ eine besondere Rolle. In diesem Zusammenhang wird die Zusammenarbeit mit dem vom Bund finanzierten „Beratungsnetzwerk des Landes Bremen gegen Rechtsextremismus“ sichergestellt.

Bei der Intervention geht es dabei vor allem um die frühzeitige Erkennung von „rechtsextremistischen Karrieren“. Die Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Soziale Dienste, der Polizei und der Staatsanwaltschaft mündet u.a. in ein verbindliches Meldesystem. Im Rahmen der täterorientierten Strafverfolgung gewinnt u.a. die Beschleunigung von Jugendstrafverfahren an Bedeutung.

### **8.5.3 Maßnahmen des Landesamtes für Verfassungsschutz**

Die Aufklärung der Öffentlichkeit über verfassungsfeindliche und extremistische Bestrebungen gehört zu den zentralen Aufgabenfeldern des Verfassungsschutzes. Das Landesamt für Verfassungsschutz engagiert sich daher in vielfältiger Weise durch eigene Initiativen und durch Unterstützung anderer öffentlicher Stellen sowie von Projekten Dritter bei der Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen.

Dies geschieht zunächst durch den jährlichen Verfassungsschutzbericht, der Gefährdungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung näher beleuchtet. In ihm werden rechtsextremistische Bestrebungen und Aktivitäten von Parteien, Organisationen und anderen Gruppierungen ausführlich dargestellt.

Ergänzend hierzu nutzt der Verfassungsschutz die Möglichkeiten der neuen Medien und betreibt zusammen mit mehreren anderen Verfassungsschutzbehörden die Internetseite [www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de](http://www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de). Das bremische Landesamt für Verfassungsschutz ist hierbei schwerpunktmäßig mit der Aufklärung über die DVU befasst.

Daneben engagiert sich das Landesamt für Verfassungsschutz Bremen in der Präventionsarbeit und unterstützt Veranstaltungen öffentlicher Träger. Um den unterschiedlichen Interessengruppen und Zielrichtungen gerecht zu werden, reicht das Spektrum von fachbezogenen Tagungen, Ausstellungen zum Thema bis hin zur Unterstützung von Projektwochen an Schulen.

#### **8.5.4 Maßnahmen im Zusammenhang mit den Beschäftigten im bremischen öffentlichen Dienst**

##### Beschäftigung im bremischen öffentlichen Dienst

Das Senatskonzept zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern im Lande Bremen sieht eine Integrationspolitik vor, die u.a. deren Unterstützung beim beruflichen Einstieg oder beim Wiedereinstieg in den Beruf fördert. Ein wichtiges Ziel stellt in diesem Zusammenhang die Erhöhung des Migrantenteils an der Zahl der Beschäftigten des Landes und der Stadtgemeinde Bremen sowie deren Beteiligungsgesellschaften dar. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass aufgrund der Datenlage allgemeine Aussagen über Beschäftigte mit Migrationshintergrund nicht getroffen werden können, da nur das Merkmal Staatsangehörigkeit erfasst wird. An einer Verbesserung der Datenerhebung wird bei der Senatorin für Finanzen gearbeitet. Um den Anteil der Migrantinnen und Migranten an der Zahl der Beschäftigten sukzessive zu erhöhen, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, die insbesondere auf eine Erhöhung des Migrantenteils in der Ausbildung zielen. Mit dieser Vorgehensweise konnten in den letzten Jahren beachtliche Erfolge erzielt werden; der Migrantenteil an den Auszubildendenzahlen wurde durch eine gezielte Förderung deutlich erhöht. Aufgrund bestehender Kontakte mit ausländischen Vereinen und Verbänden sowie mit Beratungs- und Hilfseinrichtungen für Migrantinnen und Migranten konnten zahlreiche Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden. Bezogen auf die Ausbildung gab und gibt es Informations- und Beratungsangebote in Schulen, in Migrantentreffpunkten und bei Berufsbörsen. In Berufsausbildungsvorbereitungskursen werden junge Zuwandererinnen und Zuwanderer mit dem Ziel der Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis in der allgemeinen Verwaltung und bei der Polizei gefördert. Zusätzlich werden Praktikumsplätze bereitgestellt. Über die Ausschreibungstexte für Ausbildungsplätze werden Menschen mit Migrationshintergrund besonders aufgefordert, sich zu bewerben. So wird über die Rekrutierung von Auszubildenden und deren möglichen Übergang in ein Beschäftigtenverhältnis der Zugang von Migrantinnen und Migranten gefördert.

##### Ressortübergreifende Fortbildung der Senatorin für Finanzen:

Im Rahmen der ressortübergreifenden Fortbildungsprogramme der Senatorin für Finanzen werden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bremischen Verwaltung Veranstaltungen zum Themenkomplex interkulturelle Kompetenz angeboten, die bei Bedarf auch bereichsspezifisch organisiert werden. Da es ein Hauptanliegen des Senats ist, die bremische Verwaltung „interkulturell zu öffnen“, wird über das Zentrale Fortbildungsprogramm ab dem Jahr 2008/2009 in Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer gGmbH das Projekt „Interkulturelle Öffnung der bremischen Verwaltung: Qualifizierung und Beratung von Beschäftigten“ stattfinden. Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kundenkontakt zu informieren und so zu schulen, dass Missverständnisse und sich daraus ergebende Konflikte, die im täglichen Verwaltungshandeln mit Migrantinnen und Migranten entstehen können, vermieden werden. Neben Grundlagenschulungen für die Beschäftigten, sind Workshops für Führungskräfte und Personalverantwortliche vorgesehen. Darüber hinaus erfolgt eine dienststellenbezogene Beratung und eine unterstützende Begleitung bei der Umsetzung von konkreten Handlungsempfehlungen in den Dienststellen. Außerdem wird verstärkt die Fremdsprachenkompetenz der Beschäftigten gefördert.

Es ist anzunehmen, dass über diese Maßnahmen im Rahmen der Integration das gegenseitige Verständnis gefördert werden kann und das Integrationskonzept wesentlich zum Abbau von möglichen Unsicherheiten und Ängsten bei den Beschäftigten beiträgt.

#### **8.5.4 Weitere Bremerhavener Aktivitäten**

Neben den bereits an anderer Stelle dieses Berichts genannten Maßnahmen, sind eine Reihe von Bremerhavener Aktivitäten herauszustellen. Obwohl sich trotz der DVU-Wahlergebnisse in Bremerhaven keine feste rechtsextremistische Szene etabliert hat, gibt es eine Reihe von Projekten und Strukturen, die auch weiterhin zur Sensibilisierung der Bevölkerung beitragen; dies geschieht in erster Linie über den Präventionsrat. In Kooperation der Polizei mit dem Stadtplanungsamt und dem Amt für Jugend, Familie und Frauen wurde im Jahr 2000 das bisher größte gemeinsame Projekt umgesetzt. Die Aktion „Mut gegen Gewalt“ steht für die Steigerung von Zivilcourage und konnte mehr als 40 Einzelprojekte über EU- und Landesfördermittel unterstützen. Der Präventionsrat erhielt hierfür im Jahr 2004 den Deutschen Präventionspreis. Die Förderung lief im Jahre 2006 aus.

Unter Verwendung des bereits bekannten „Mut-gegen-Gewalt“-Emblems und ergänzt um ein neues Logo wurde die Initiative „Wir in Bremerhaven - für Respekt, Toleranz und Demokratie“ gegründet, deren Federführung bei der Volkshochschule und der Landeszentrale für politische Bildung liegt und die eine große Zahl an Organisationen und Einzelpersonen zusammenfasst. Über diese sehr enge Vernetzung werden verschiedene Projekte gemeinsam entwickelt und umgesetzt; darüber hinaus konnte dadurch der Informationsaustausch erheblich verbessert werden. Weitere Aktionen in diesem und im nächsten Jahr sind bereits geplant. So soll beispielsweise 2009 die Fachtagung gegen Rechtsextremismus wiederholt werden.

Bundesweite Projekte der Polizei, wie die Plakataktion „Stoppt rechte Gewalt mit ‚110‘. Sie haben die Wahl.“, die im Juli 2001 veröffentlicht wurde, sind ebenso in Bremerhaven umgesetzt worden wie eine Informations- und Aufklärungskampagne über neue Formen des Rechtsextremismus. Unter anderem wurde sämtlichen Schulen das speziell für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren unter dem Titel „Wölfe im Schafspelz“ erstellte Bild- und Schriftmaterial zur Verfügung gestellt. Weitere Projekte und Maßnahmen sind dem Anhang 4 zu entnehmen.

#### **8.5.5 Aktivitäten in den Bremer Stadtteilen**

In den Stadtteilen Bremens und Bremerhavens finden zusätzlich eine Reihe von weiteren Maßnahmen und Teilprojekten statt, die in der Anlage nur exemplarisch dargestellt werden können. Mit ihrer Erwähnung soll zusätzlich auf die vielfältigen Maßnahmen außerhalb öffentlicher Finanzierung sowie auf weitere Aktivitäten im Rahmen von WIN-Projekten oder Maßnahmen der Sozialen Stadt/LOS-Projekte beispielhaft hingewiesen werden. Diese tragen zu einem besseren Verständnis und Miteinander der Menschen in den verschiedenen, oft mit sozialen Problemen behafteten Quartieren bei (siehe Anlage 6).

#### **8.5.6 Zivilgesellschaftliche Aktivitäten**

In besonderem Maße gelingt es in Bremen, jenseits staatlicher Zuschüsse und Impulse durch ein reges Engagement von Einzelpersonen und Zusammenschlüssen verschiedener Art den gesellschaftlichen Auftrag zur Wahrung der demokratischen Strukturen zu festigen. Der Kampf gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit stützt sich wesentlich auch auf zahlreiche, in den Senatsberichten ungenannte Initiativen und Maßnahmen, z.B. der Handelskammer, der Arbeitnehmerkammer, den Gewerkschaften, des Arbeiter Samariter Bundes oder der Arbeiterwohlfahrt, sowie auf institutionelle Repräsentanten von großen, gesellschaftlich relevanten Gruppen. Ebenso tragen die Medien zu einer

verstärkten Aufklärung und Sensibilisierung bei, zum Teil mit gezielten Informationskampagnen.

In diesem Zusammenhang wird zur Vermeidung von Redundanzen auf den vorherigen dritten Senatsbericht aus dem Jahre 2000 verwiesen (Punkt 4).

In besonderem Maße können allerdings auch von staatlicher Seite besondere Impulse für zivilgesellschaftliches Engagement gegeben werden. Exemplarisch zeigt dies besonders die von der Senatskanzlei initiierte „Nacht der Jugend“, die ihren organisatorischen Rahmen im Rathaus erfährt, aber ganz wesentlich von Freiwilligen getragen wird:

### **8.5.7 Nacht der Jugend**

Wiederholt fand im Bremer Rathaus die „Nacht der Jugend“ statt, die sich mittlerweile zu einem festen, jährlich wiederkehrenden Ereignis etabliert hat.

Im Sommer 1998 wurde mit einer Gruppe von Jugendlichen und Erwachsenen überlegt, wie man in Bremen das traditionelle Erinnern an die Reichspogromnacht in eine neue Form bringen könnte. Das Ergebnis war die Idee einer "Nacht der Jugend", in der das Erinnern an die Shoa verbunden werden sollte mit Engagement für eine menschenfreundliche Gegenwart.

Unter dem Motto "Erinnern für eine menschenfreundliche Gegenwart" kamen dann am 10. November 1998 mehr als 3000 Leute ins Bremer Rathaus. Es gab Musik, Theater und Tanz, Ausstellungen, Vorfürhungen, Gesprächs- und Diskussionsrunden. Große und kleine Künstlerinnen und Künstler waren dabei, Prominente aus Kultur und Sport, Politik und Religionen. Überlebende berichteten und sprachen mit den Jugendlichen. Es gab Internet-Schaltungen nach Israel und New York. Im folgenden Jahr 1999 hatte die "Nacht der Jugend" das Motto "Begegnung mit den Sinti und Roma. Für das Recht, anders zu sein." Es sollte dieses Volk, das bis heute oft diskriminiert wird, in besonderer Weise geehrt werden.

Jede Nacht der Jugend hatte bislang ihr eigenes Motto:

- 1998 - "Erinnern für eine menschenfreundliche Gegenwart"
- 1999 - "Für das Recht, anders zu sein." Begegnung mit den Sinti und Roma
- 2000 - "Best of Bremen". Bremer Orte für Toleranz, Begegnung und Zivilcourage
- 2001 - "damit der Mensch dem Menschen ein Freund wird"
- 2002 - Gegeneinander-Nebeneinander-Miteinander
- 2003 - Mensch. Prädikat wertvoll.
- 2004 - respekt
- 2005 - Ich will Dich sehen
- 2006 - "Bleib erschütterbar und widersteh!"
- 2007 - Unsere Zukunft hat Geschichte
- 2008 – 70 Jahre später...

Veranstalter sind eine offene Gruppe von Jugendlichen aus Jugendeinrichtungen, Schulen und Kirchen und engagierten Einzelpersonen. In regelmäßigen Treffen werden die Veranstaltungen gemeinsam geplant. Die Teilnahme an der Vorbereitung ist allen offen, die sich für eine demokratische und menschenfreundliche Gesellschaft einsetzen.

### **8.5.8 Nacht der Jugend in Bremerhaven**

Unter dem Motto "THINK GLOBAL - ACT LOCAL" fand am 15. November 2003 die 1. Bremerhavener Nacht der Jugend statt. Unter der Leitung einer Lehrerin der Kaufmännischen Lehranstalten wurde mit vielen Kooperationspartnern in der Stadthalle Bremerhaven mit einem Mix aus Informationsständen und unterschiedlichen musikalischen Darbietungen an die Reichspogromnacht 1938 erinnert. Rund 2.000 Schülerinnen und Schüler haben an der Veranstaltung teilgenommen.

In den Folgejahren ist diese Großveranstaltung erfolgreich wiederholt worden. 2007 wurde sie unter dem Motto: "UBUNTU - ICH BIN WEIL IHR SEID" zum Höhepunkt einer mehrtägigen "Tagung gegen Rechtsextremismus: Miteinander für eine Welt, die von der Projektgruppe "Mut gegen Gewalt - Wir in Bremerhaven für Respekt, Toleranz und Demokratie" organisiert wurde.

## **9. Bestandsaufnahme, weitere Vorgehensweise und Ausblick**

### **9.1 Ansatzpunkte für Präventionsangebote**

Rechtsextreme und menschenfeindliche Orientierungen lassen sich auch in jüngerer Zeit nicht monokausal erklären. Es gibt jedoch Hinweise darauf, welche Ursachen rechtsextremen Orientierungen bei (jungen) Menschen Vorschub leisten. Wesentliche Bedeutung erlangt dabei die Erfahrung von gesellschaftlicher Desintegration und die Angst vor ihr.

Desintegration lässt sich bemessen an der fehlenden Möglichkeit auf Zugehörigkeit, Partizipation und Anerkennung in den drei zentralen Sozialisationsbereichen.

Ein fehlender Arbeitsplatz oder eine krisenhaft verlaufende Ausbildung muss allein nicht zu Desintegration(sängsten) führen, wenn es gelingt, „funktionale Äquivalente“ in anderen Sozialisationsbereichen zu finden. Das kann beispielsweise ein emotionaler und tatkräftiger Rückhalt in der Familie sein. Kurz: Es gilt, „positive Anerkennungsbilanzen“ ziehen zu können, die u.a. Selbstsicherheit, Selbstwert, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung fördern.

In der Familie, in der Schule und in Vereinen gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Jugendlichen die Chance auf Zugehörigkeit, Partizipation und Anerkennung ermöglichen.

Auf diese Ziele gilt es, auch weiterhin die Interventions- und Präventionskonzepte auszurichten. Eine besondere Aufgabe zur Vernetzung und Koordinierung bietet in den nächsten Jahren das neue Beratungsnetzwerk Bremen.

### **9.2 Ausgestaltung des Beratungsnetzwerks Bremen**

Mit Hilfe des Programms, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bis Ende 2010 finanziert wird, kann im Lande Bremen schneller als bisher, strategischer und auf unterschiedlichen Arbeitsebenen auf Vorfälle und Krisen mit rechtsextremistischem Hintergrund reagiert werden.

Das Landesprojekt, das sich „pro aktiv gegen rechts – mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven“ nennt, besteht aus folgenden vier Komponenten:

1. Die **Koordinierungsstelle**, angesiedelt im Referat 42 „Kinder- und Jugendförderung“ der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, ist zuständig für die Projektsteuerung, den Aufbau des Beratungsnetzwerks und den Austausch mit der bundesweiten Zentralstelle des Programms „kompetent. für Demokratie“ bei der Stiftung Demokratische Jugend in Berlin.

2. In der **Beratungsstelle**, die ebenfalls bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales angesiedelt ist, erhalten Bürgerinnen und Bürger, die mit rechtsextremistisch motivierten Äußerungen bis hin zu Übergriffen konfrontiert sind, Informationen und erste Unterstützung. Die Beratungsstelle ist mit zwei Mitarbeitern besetzt, die von freien Trägern gestellt werden, der Jugendbildungsstätte LidiceHaus in Bremen und dem „Verein für Freizeitgestaltung e. V.“ in Bremerhaven.

3. Das **Beratungsnetzwerk**, das mit den betroffenen Ressorts, der Polizei, der Staatsanwaltschaft, der Jugend- und Sozialarbeit, den Schulen und zivilgesellschaftlichen Initiativen aufgebaut wird, hat zunächst die Aufgabe, auf die Lage in Bremen und Bremerhaven abgestimmte Interventionsstrategien zur Reaktion auf rechtsextremistische Aktivitäten zu erarbeiten. Im Falle von akuten Problemlagen und Krisensituationen wird aus den Reihen des Netzwerks die notwendige Expertise zur Intervention vor Ort zusammengestellt.

4. Die Netzwerkpartner leisten als **Mobile Interventionsteams** Hilfestellung und unterstützen die von rechtsextremistischen Übergriffen und Aktivitäten Betroffenen vor Ort. Sie tun dies anhand vorab festgelegter Interventionsstrategien, die auf konkrete Bedarfe abgestimmt und zeitlich befristet sind.

Grundlage für die gemeinsame Arbeit ist ein Lagebild der rechtsextremen Szene und ihrer Aktivitäten im Land Bremen, das derzeit mit Hilfe von Expertengesprächen erstellt wird und anschließend laufend fortgeführt werden soll. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf Daten und Fakten über einschlägige Gruppierungen, sondern auch auf qualitativen Einschätzungen zu jüngsten Entwicklungen und sich abzeichnenden Problemlagen.

### 9.3 Allgemeiner Ausblick

Insgesamt gelten die Leitlinien des dritten Senatsberichtes aus dem Jahre 2000 fort.

Weiterhin ist das Land Bremen bei den Straftaten im Bereich Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Quantität und Qualität unauffällig. Dies ist ganz sicher auch Ausdruck und Ergebnis des enormen zivilgesellschaftlichen Engagements von Vereinen, Verbänden, Institutionen und Privatpersonen. Dieses ist weiterhin anzuerkennen und zu stärken.

Bremen und Bremerhaven stehen als Zentren des internationalen Handels, der Logistik und der Wissenschaft insbesondere mit den Universitäten und den Forschungseinrichtungen im Blickfeld des Auslandes. Ein friedliches Miteinander von Menschen jeder Herkunft ist nicht nur ein gesellschaftliches Gebot und eine Verpflichtung, sondern auch von besonderer Bedeutung im Sinne eines Standortfaktors. Die Vielfalt und das voneinander Lernen sind an den Hochschulen und in den Unternehmen ein besonderes Kennzeichen Bremens und Bremerhavens, das es zu erhalten gilt.

Der Senat wird auch weiterhin unmissverständlich öffentlich gegen rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen und Ereignisse Position beziehen. Dies gilt nicht nur für die öffentlichen Repräsentantinnen und Repräsentanten aus der Politik in

ihrer meinungsbildenden Funktion, sondern auch für das Handeln der Verwaltung, z.B. durch die Umsetzung des „Konzeptes zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen im Lande Bremen“. Hinzu kommt die Initiierung oder Beteiligung an Aktionen und Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Toleranz mit hoher Symbolkraft, die die Zivilgesellschaft maßgeblich stärken.

Dialoge, die in Bremen und Bremerhaven in Gang gesetzt wurden, haben sich inzwischen als traditionell wiederkehrendes Ereignis, zum Teil mit hoher Symbolkraft, weiterentwickelt. Dazu gehören sowohl die vom Bürgermeister initiierte und fortgeführte Islam-Woche als interreligiöser Dialog, die sehr erfolgreiche und vielfältige Nacht der Jugend in Bremen und Bremerhaven als auch die Einbürgerungsfeier des Innensensors für bremische Neubürgerinnen und Neubürger im Rathaus, um einen Willkommensgruss an die ehemaligen ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu richten.

Die notwendige Vernetzung der Akteure im präventiven und intervenierenden Bereich darf nicht darüber hinweg täuschen, dass nach wie vor jedes einzelne Ressort in der Pflicht steht, Maßnahmen in eigener Zuständigkeit zu entwickeln.

Der Senat setzt weiterhin auf präventive, deeskalative und repressive Techniken, um das Phänomen des Rechtsextremismus einzudämmen. Dabei sind die Maßnahmen weit gefasst und nicht in einen einfachen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zu stellen. Die Ursachenkomplexität von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit erfordert verschiedene Ansätze.

Diese Ansätze umfassen die Verbesserung schulischer Erfolge, die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und schließen eine gezielte Werteerziehung mit ein.

Es ist kaum möglich, einmal verfestigte, fremdenfeindliche Einstellungen im Nachhinein wieder zurück zu entwickeln. Deshalb beginnt die präventive Arbeit in Bereitstellung und Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Kindergärten, Schulen, Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen.

Zudem ist eine Aufklärungsarbeit für Eltern anzubieten, und es sind ihnen Handlungshilfen und -alternativen zur Verfügung zu stellen. Dies beginnt beim Umgang der Kinder mit dem Internet, geht über das Erkennen rechtsextremistischer Symbole durch Kleidung bis hin zum Umgang mit straffällig gewordenen Heranwachsenden.

Die Hilfen für Ausstiegswillige sind fortzuentwickeln. Die Einrichtung einer speziellen Opferberatungsstelle, ggf. in Kooperation mit Niedersachsen oder anderen Dritten, ist eine Option für den Fall, dass sich rechtsextreme Übergriffe und Gewalttaten häufen sollten.

Die Koordinierung und Vernetzung der Akteure war in der Vergangenheit regelmäßig personenorientiert. In Bremen und Bremerhaven besteht zudem der Vorteil der „kurzen Wege“. In Zukunft wird das Beratungsnetzwerk als feste Struktur einen Teil dieser Aufgaben - auch der ehemaligen Ständigen Arbeitsgruppe - mit in ihre Aufgaben integrieren, andere ressortübergreifende Strategien wie beim Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“ kommen hinzu.

Um dem Eindruck von Aktionismus zu begegnen, sind weiterhin Anstrengungen zu unternehmen, Aktionen und Maßnahmen zu bündeln, auf nachhaltige Wirkung hin zu untersuchen und weiterzuentwickeln.

Ferner ist dem Senat oberstes Anliegen, die erfolgreichen präventiven Maßnahmen auch im Zuge knapper finanzieller Ressourcen weiterhin aufrecht zu erhalten und das enorme zivilgesellschaftliche Engagement in Bremen und Bremerhaven weiter zu fördern.

Der Senat sieht sich schließlich in der Pflicht, bei den beteiligten Behörden die personellen und materiellen Ressourcen im Rahmen des finanzpolitisch Möglichen zu erhalten oder zu schaffen, die sie im Sinne dieser Aufgabe und dieses Ziels benötigen (siehe auch Beschluss der Bürgerschaft (Landtag) am 13. September 2000).

**Darstellung der Maßnahmen aus dem Bereich der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales**  
(Auswahl zurückliegende und laufende)

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlussfolgerung
<b>Maßnahmen der Migrationsbeauftragten</b>					
	<b>„Der Norden rockt“</b> Konzert gegen Gewalt und Rassismus im Kulturzentrum Schlachthof mit Amateurbands sowie einem Gastauftritt von <b>Udo Lindenberg</b>	2001	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)	Jugendliche und Erwachsene	Die Veranstaltung im Schlachthof hatte einen sehr großen Publikumszuspruch sowie eine ausführende Medienresonanz  SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
	<b>„Gegen Hass und Gewalt“</b> Benefiz-Rockkonzert in der Bremer Stadthalle	2000	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte) in Kooperation u.a. mit Radio Bremen, dem Magazin „Rockhard“ sowie MTV-Deutschland	Jugendliche sowie Erwachsene	Die Veranstaltung war mit über 11.000 Besucher/innen ausverkauft. Auch die flankierenden Infoveranstaltungen sowie die Talkshow fanden einen großen Zuspruch. Der Reinerlös in Höhe von 75.000 Euro wurde einzelnen Opfern von rechtsextremistischen Übergriffen sowie einer Opferorganisation zur Verfügung gestellt.  SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
	<b>„Lampenfieber“</b> Veranstaltungsreihe für interkulturelle Jugendaktivitäten	Seit 2000	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte) und Bürgerhaus Weserterrassen	Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene	Veranstaltungsreihe zur Förderung des internationalen Dialogs zwischen deutschen und Migranten-Jugendlichen  SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
	<b>„Du kommst hier nicht rein“</b> Umfrage- und Informationsaktion zu Einlasskontrollen in Diskotheken und Clubs – Diskriminierung von	2006	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)	Betreiber von Diskotheken und Clubs	In einem umfangreichen und sehr kritischen Dialog wurden u.a. die problematischen Handlungsweisen von Türstehern sowie deren Haltungen gegenüber Migranten/innen erörtert.  SAFGJS (Migrationsbeauftragte)

Migranten/innen					Jugendliche und Eltern		Die öffentliche Veranstaltung fand eine große Publikumsresonanz	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>„Du kommst hier nicht rein“</b> Öffentliche Informationsveranstaltung im Bürgerhaus Weserterrassen	2006		Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)					
<b>„Die Braune Falle – Entwicklung des Rechtsextremismus in der BRD.</b> Infoveranstaltung	2004		Universität Bremen – Fachbereich Sozialpädagogik Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)		Studenten/innen		Die Studenten/innen des Fachbereichs haben sich in großer Zahl an dieser Veranstaltung beteiligt	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>Konflikte und Gewalt unter Jugendlichen, rechtsextremistische Orientierungen“.</b> Infoveranstaltung	2004		Fachschule für Sozialpädagogik Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)		Studenten/innen		Die Studenten/innen des Fachbereichs haben sich in großer Zahl an dieser Veranstaltung beteiligt	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>„Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Bremen“</b> Informationsveranstaltung im Konsul-Hackfeld-Haus	2004		CVJM Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)		Öffentliche Veranstaltung für Bürgerinnen und Bürger		Die öffentliche Veranstaltung fand eine große Publikumsresonanz	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>„Interkulturelle Konflikte und Gewalt unter Jugendlichen, rechtsextremistische Orientierungen“</b> Diskussionsrunde	2004		Bürgerhaus Mahndorf Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)		Vereine und Initiativen der Stadtteilarbeit		Die öffentliche Veranstaltung fand eine große Publikumsresonanz	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>„Interkulturelle Konflikte, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in</b>	2005		Jugendbildungsstätte Lidice Haus Senator für Arbeit,		Mitarbeiter der Migrationsarbeit aus Cadiz		Es fand ein reger Austausch über die Arbeitsansätze gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit statt.	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)

<b>Deutschland“</b> Bildungsveranstaltung		Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)	Spanien		
<b>„Und ewig bremsst der Türsteher“</b> Filmprojekt	2006	Caritasverband und Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)	Jugendliche	Der Film fand eine große öffentliche Beachtung und wird insbesondere in Jugendseminaren bis heute gezeigt.	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)
<b>Info-Mobil-Projekt gegen Fremdenfeindlichkeit</b> Aufsuchende Stadtteilarbeit	1992 bis 2005	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Migrationsbeauftragte)	Stadtteilbewohner/innen	Mit der Indienststellung des Info-Mobil im Jahr 1992 folgten eine Vielzahl von stadtteil- und wohnquartierbezogenen Arbeitseinsetzen (insbesondere an den Wochenenden) in Bremen und Bremerhaven sowie dem niedersächsischen Umland. Auch wurde dieses Projekt anlässlich überregionaler Aktionstage in Bonn und Berlin präsentiert.	SAFGJS (Migrationsbeauftragte)

### Projekte des Lokalen Aktionsplans in 2007

Erstellung einer schriftlichen Argumentationshilfe zwecks Absicherung öffentlicher und nichtöffentlicher Veranstaltungen gegen Störungen rechtsextremistischer Gruppen	Ganzjährlich 2007	Jugendbildungsstätte Lidice-Haus	Veranstalter von Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungen, Kulturaktionen etc. gegen Rechts	Hilfreiche Argumentationshilfe, die auf Grund praktischer Erfahrungen mit Störungen durch rechtsextremistische Gruppen („Strategie der Wortergreifung“) entstanden ist.	SAFGJS
Durchführung einer Veranstaltungsreihe „Respect – Come together“	März – Dez. 2007	Jungenarbeit in Bremen e.V.	Jüngere Jugendlichen, z. T. aus Migrationskreisen	Stärkung von Demokratie und Selbstverantwortung bei Jugendlichen. Förderung Integration sozial-benachteiligter Jugendlichen sowie Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs.	SAFGJS
„Tanz-Theater“ für Hort- und Stadtteilkinder	Februar – Dez. 2007	Kita Pastorenweg	Kinder und junge Jugendlichen aus dem	Innovatives Projekt zur Stärkung von Demokratie und	SAFGJS

					Stadtteil Gröpelingen	Selbstverantwortung bei Jugendlichen. Förderung Integration sozial-benachteiligter Jugendlichen sowie Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs. Kooperation zwischen KiTa Bremen und Schule.	
	„Workshop und Öffentlichkeitsarbeit“	Ganzjährlich 2007	Bündnis Rote Karte	Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulzentren in Bremen	SAFGJS	Erstellung von verschiedenen Postkartensätzen durch Schülerinnen zwecks Verteilung über öffentliche Auslage in der Gastronomie. Fördert das öffentliche Bewusstsein für die Problematik.	
	Workshops zur „Ausgrenzung und Gewalt“	Juni 2007	Förderverein des Schulzentrums Findorff	Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums in Findorff	SAFGJS	Schülerinnen und Schüler haben selbst Workshops zu verschiedenen Themen organisiert und dazu Experten eingeladen. Die Ergebnisse wurden auf <a href="http://www.jugendinfo.de">www.jugendinfo.de</a> öffentlich gemacht.	
	Erstellung einer Bildungs-DVD zum Thema „Jugend und Rechtsextremismus“	Ganzjährlich 2007	DGB-Jugend	Schülerinnen, Schüler, Jugendverbände, Jugendfreizeitheim, Jugendbildungsträger	SAFGJS	Erstellung einer DVD mit Argumentationshilfen gegen Rechts. Die DVD soll von Jugendlichen in Einrichtungen verteilt werden, die dazu weiteres erläutern.	
	Lernen und arbeiten im ehem. KZ Sachsenhausen	Juni 2007	Förderverein des Schulzentrums an der Alwin-Lonke-Straße	Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums in Oslebshausen	SAFGJS	Schülerinnen und Schüler übernehmen Renovierungsarbeiten im ehem. KZ Sachsenhausen, übernehmen Verantwortung für die Geschichte und lernen Zeitzeugen kennen.	
	Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Brücken bauen – für eine Kultur der Anerkennung“	März – Dez. 2007	ZEBIS e.V. (Zentralelternbeirat in Schulen)	Eltern, Lehrer und Lehrerinnen	SAFGJS	Sensibilisierung von Eltern und päd. Schulpersonal sowie Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs	

						durch mehrere Veranstaltungen.	
Erstellung einer Schulhof DVD	Mai – Dez. 2007	Evangelischen Jugend Bremen	Jugendliche			Erstellung einer DVD mit eigenen musikalischen Beiträgen von Jugendlichen gegen Rechts. Praktisch das Gegenstück zur sog. Schulhof-CD der NPD.	SAFGJS
Durchführung des Projekts „Viel Buntes“	April – Dez. 2007	Jugendzentrum Burg-Lesum/AWO-Bremen	Schülerinnen und Schüler			Stärkung von Demokratie und Selbstverantwortung bei Jugendlichen. Förderung Integration sozial-benachteiligter Jugendlichen sowie Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs.	SAFGJS
Konzipierung einer Wanderausstellung „Die Geschichte des Rosenak-Hauses“	März – Dez. 2007	Rosenak Haus e. V.	Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer			Die Ausstellung wird sowohl im Rosenak-Haus, wie auch in Schulen präsentiert werden. Inhaltlich beschäftigt sie sich mit dem Leben früherer Nutzer des Hauses vor der Zerstörung durch die Nazis.	SAFGJS
Durchführung des Projekts „Aus der Geschichte lernen – Frieder geht in die KiTa“	August – Dez. 2007	Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge	Erzieherinnen und Erzieher in der Ausbildung			Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher beschäftigen sich mit Fragen von Krieg und Frieden, insbesondere mit dem Zweiten Weltkrieg. Anschließend wollen sie das Thema auch in Kindertagesheimen und Horteinrichtungen einbringen.	SAFGJS
Planung des Jugendtheaterprojekts „Die Welle“	April – Dez. 2007	Schnürschuh-Theater	Schülerinnen und Schüler			Das Theaterstück setzt sich mit der Entstehung autoritärer Strukturen und Denkmuster auseinander. Es gibt für Schülerinnen und Schülern wichtige Denkanstöße für das eigene Verhalten und für eigene Einstellungen.	SAFGJS

	Unterstützung und Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit des lokalen Aktionsplans durch die Schaffung einer Website und eines Newsletters	Ganzjährlich 2007	Service Bureau Jugendinformation	Träger der Jugendhilfe, Schulen, Kulturinitiativen, interessierte Öffentlichkeit etc.	Die Website präsentiert die Ergebnisse der Arbeit im Lokalen Aktionsplan und bietet Kooperations- und Kommunikationsmöglichkeiten.	SAFGJS
<b>Projekte des Lokalen Aktionsplans in 2008</b>						
	Öffentlichkeitsarbeit Plus sowie Durchführung einer Trägernetzwerkveranstaltung	Ganzjährlich 2008	Jugendbildungsstätte Lidice-Haus	Träger der Jugendhilfe, Schulen, Kulturinitiativen, interessierte Öffentlichkeit etc.	Mit diesem Projekt soll die Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle offensiver durchgeführt werden, damit der Lokale Aktionsplan in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen wird	SAFGJS
	Öffentlichkeitsarbeit mit der Website <a href="http://www.viefalt-bremen.de">www.viefalt-bremen.de</a>	Ganzjährlich 2008	ServiceBureau Jugendinformation	Träger der Jugendhilfe, Schulen, Kulturinitiativen, interessierte Öffentlichkeit etc.	Weiterführung der Website <a href="http://www.viefalt-bremen.de">www.viefalt-bremen.de</a>	SAFGJS
	Durchführung des Projekts „Brückenbauer“	Ganzjährlich 2008	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Kinder und jüngere Jugendlichen im Stadtteil Tenever	Förderung von jungen Migrantenkindern mit dem Ziel Kontakte zu Jugendlichen und kulturellen Einrichtungen in anderen Stadtteilen aufzubauen. Förderung des interkulturellen Dialogs.	SAFGJS
	Bremer Schülerinnen und Schüler auf den Spuren jüdischen Gemeindelebens	Jan. – Juli 2008	Rosenak-Haus	Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulzentren	Anhand der in 2007 vorgefertigten Konzeptmappe recherchieren Schülerinnen und Schüler selbst die Biografie einzelner jüdischen Bürgerinnen und Bürger Bremens.	SAFGJS
	Theater zeigt Widerstand – Schüler zeigen Widerstand	Jan. – Juli 2008	Schnürschuhtheater	Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulzentren	Das Schnürschuhtheater veranstaltet gleichzeitig mit dem Theaterstück „Die Welle“ zwei Ausstellungen zum Thema „Rechtsextremismus“. Junge Scouts, die vom Theater ausgebildet wurden, begleiten durch die Ausstellungen.	SAFGJS
	Auseinandersetzen – Projekte für	Ganzjährlich 2008	DGB-Jugend/Buchte	Auszubildende und	Die junge Leute sind vom	SAFGJS

	Jugendliche gegen Neofaschismus			Jugendliche	Projekträger ausgebildet worden, die DVD mit Argumentationshilfen gegen Rechts in Schulen, Jugendzentren, etc. vorzustellen.	
	Plakat-Workshops	Juli – Dez. 2008	Bündnis Rote Karte	Auszubildende und Jugendliche	Erstellung von Plakaten zum Thema Rechtsextremismus und Präsentation dieser Plakate in Betrieben und Ladengeschäfte.	SAFGJS
	Kleine Brüder - über Huckelriede ins Leben	März – Dez. 2008	VAJA e.V.	Jüngere männlichen Jugendlichen aus dem Stadtteil Huckelriede	Förderung von jüngeren Jugendlichen aus Migrationsfamilien zwecks Verhinderung einer kriminellen Karriere.	SAFGJS
	Kindern, Eltern und Schule im Dialog - KESCH	Ganzjährlich 2008	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Eltern mit Migrationshintergrund in Tenever	Begleitmaßnahme zu 3, nur das hier die Eltern angesprochen werden. Sensibilisierung von Eltern für integrationshemmende Bedingungen in der Erziehung und der Gesellschaft.	SAFGJS
	Konflikttraining & Teamschulung im Sportverein	Ganzjährlich 2008	Landessportbund	Trainer, Spieler, Vorstandsmitglieder im Fußballverein	Förderung von Konfliktfähigkeit im Spiel, aber auch im Hinblick auf die Zuschauer. Aggressives Verhalten in und außerhalb des Spielfelds bedingt sich gegenseitig und soll reduziert werden.	SAFGJS
	Kunstprojekt „Wir – sind die Vielfalt hier“	Ganzjährlich 2008	Förderverein der Allgemeine Berufsschule am Steffensweg	Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	Künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, Erstellung von Plakaten, die in den Schaufenstern von Geschäften im Stadtteil ausgehängt werden.	SAFGJS
	„Stühle Projekt“	Ganzjährlich 2008	Evangelische Jugend	Mitglieder des Jugendverbandes	Einsammeln von alten Stühlen, die künstlerisch gestaltet werden und somit in der	SAFGJS

					Öffentlichkeit zur Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit beitragen.	
	Kaleidoskop: Mobiles Aktions Gut	Ganzjährlich 2008	Schulverein Helsingstraße	Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Helsing Str. in Bremen-Marßel	Mit Bildreportagen, Stadtwanderungen etc. werden sich die Schülerinnen und Schüler künstlerisch mit den Themen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit beschäftigen.	SAFGJS
	Veranstaltungsreihe „Brückenbauen zwischen Eltern und verschiedenen Kulturen“	Ganzjährlich 2008	ZEBIS e.V. (Zentralelternbeirat)	Eltern, insbesondere welche mit Migrationshintergrund, sowie Lehrerinnen und Lehrer	Präventionsprojekt gegen Gewalt. Sensibilisierung für die Ursachen von Gewalt.	SAFGJS
	Planung und Durchführung einer Veranstaltung „Argumente gegen Rechts“	März bis Juni 2008	Sozialer Friedensdienst	Junge Wehrdienstverweigerer und Zivildienstleistenden	Junge Leute bereiten selbst eine Veranstaltung „Argumente gegen Rechts“ vor, sammeln Vorurteile und Argumente, prüfen sie auf ihre inhaltliche Aussage. Abbau von Vorurteilen, Förderung einer demokratischen Haltung und Einstellung.	SAFGJS
	Mentoring für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ganzjährlich 2008	Elternverein zur Bildungsförderung Bremen e.V.	Junge Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	Unterstützung, Betreuung und Beratung von Schülerinnen und Schüler durch Erwachsene, die erfolgreich integriert sind.	SAFGJS
	Projekt „Frieder schnuppert Praxis“	März bis Juni 2008	Volksbund	Erzieher-Auszubildenden	Erzieherinnen und Erzieher erproben ihre selbst erstellten Methoden (siehe 2007) in der Praxis, d.h. in Kindergärten.	SAFGJS
	Werder-Fans gegen Diskriminierung	Ganzjährlich 2008	Fanprojekt Bremen	Junge Werder-Bremen Fans	Sensibilisierung von Fußballfans gegen die Argumente und Einflussnahme rechtsextremistischer Gruppierungen.	SAFGJS
	Culture on Stage – Theaterpäd. Arbeit mit Jugendlichen	geplant	VAJA e.V.	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Abbau von Vorurteilen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher	SAFGJS

						Herkunft durch gemeinsames Theater und Tanz.	
	Workshops zum Thema „Schwulen und Lesben“ im Rahmen des Queer-Filmfestivals	Oktober 2008	Rat & Tat Zentrum Bremen	Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulzentren		Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen von Schwulen und Lesben in Workshops.	SAFGJS
	Durchführung eines Projekts „Demokratieförderung: Jugend macht Politik“	Geplant	Bremer Jugend Ring	Jugendliche aus verschiedenen Stadtteilen		Förderung von Partizipation und Demokratieverständnis bei Jugendlichen.	SAFGJS
	KulturPur – Erleben und Verstehen	Ganzjährlich 2008	Jugendtreff Blockdiel/Bremer Sportjugend	Jugendliche im Stadtteil Blockdiel		Förderung von jungen Migrantenkindern mit dem Ziel Kontakte zu Jugendlichen und kulturellen Einrichtungen in anderen Stadtteilen aufzubauen. Förderung des interkulturellen Dialogs.	SAFGJS
<b>Aktivitäten des Bremer Fanprojekts</b>							
	„United as one“ – ein von Werderfans gefertigtes antirassistisches Motiv in der Ostkurve des Weserstadions.	Gefertigt Frühjahr 2007	Fan - Projekt Bremen e.V.	Besucher der Ostkurve des Weserstadions		Befindet sich gut sichtbar im oberen Teil der Ostkurve des Weserstadions und entfaltet seine Wirkung. Beteiligung von Werderfans.	
	Ein Heimatabend mit dem Spieler Naldo – Der Brasilianische Nationalspieler berichtet über sein Heimatland.	Erste Veranstaltung Dezember 2007, weitere in Planung	Fan-Projekt Bremen e.V., Werder Bremen, Funkhaus Europa	Jugendliche Fußballfans und an Brasilien interessierte Menschen		Eine erfolgreiche Veranstaltung im OstkurvenSaal mit über 100 Teilnehmern von jung bis alt. Wobei insbesondere weibliche Fans die Mehrheit stellten. Auf diese Weise konnte der ausländische Spieler Naldo den Werderfans näher gebracht werden.	
	Thomas Geve – Nichts als ein Leben. Ein Überlebender von Auschwitz erzählt.	Sommer 2007	Fan-Projekt Bremen e.V.	Jugendliche Fußballfans und Schüler		Ein Abend bei dem viel und ausgiebig über den Holocaust mit einem israelischen Zeitzeugen gesprochen wurde. Allerdings nahmen an der	

						Veranstaltung mehr Schüler als Werderfans teil.	
	„Rassismus und Fußball passen nicht“; 80 000 city-cards werden im Weserstadion und der Stadt verteilt.		Frühjahr 2007	Fan-Projekt Bremen e.V., Werder Bremen	Alle Besucher des Weserstadions und Bremer	Ein deutliches Zeichen gegen Rassismus. Nach der Aktion im Stadion wurde keine Karte auf dem Boden gefunden.	
	Rassismus und Fußball passen nicht; ein Banner wird vor dem Eingang des Ostkurvensaals des Weserstadions gezeigt.		Wird seit Beginn 2007 präsentiert	Fan-Projekt Bremen e.V.	Besucher des Ostkurvensaals und der Ostkurve des Stadions	Setzt bei jedem Heimspiel ein deutliches Zeichen für alle Werderanhänger. Würde nie beschmutzt oder beschädigt, obwohl es in der Öffentlichkeit und gut zugänglich auf gehangen ist.	
	Deutsch- israelischer Jugendaustausch		2.Begegnungen 2006, 3.Besuch 2007, 4.Besuch 2008	Fan-Projekt Bremen e.V., Dialog e.V.	Jugendliche Werderfans	Baut durch den Austausch und die Begegnung mit Israels Antisemitismus und Vorurteile gegen Israel ab.	
	Anti-Rassismus-Aktivitäten in Marseille mit Jugendlichen aus der Türkei, Italien, Spanien und Frankreich.		April 2008	Fan-Projekt Bremen e.V.	Jugendliche Werderfans	Internationale Vernetzung der Antirassismuserbeit des Fan-Projekts.	
	Einladung zweier jugendlicher Asylbewerber pro Heimspiel in den Ostkurvensaal und das Weserstadion		Aktion läuft seit 2005 und wird fortgesetzt	Fan-Projekt Bremen e.V., DRK, ASB	Jugendliche Asylbewerber	Integration der Asylbewerber wird gefördert. Allerdings noch verbesserungswürdig, was den Kontakt zu den Werderfans betrifft.	
	Verbot des Tragens von Kleidungsstücken der Marke „Thor Steinar“ im Ostkurvensaal des Weserstadions		Seit 2007 in Absprache mit gleicher Regelung bei Werder Bremen	Fan-Projekt Bremen e.V.	Jugendliche Fußballfans	Deutliches Zeichen gegen Rechts, im Sinne von Grenzen setzen. Durchsetzung des Verbots allerdings nicht einfach.	
	Gemeinsam mit Werder Bremen entwickelter ‚Ethik-Kodex‘ für seine Fans gegen Diskriminierung und Gewalt.		Unterschriftenliste wird Mai 2008 abgeschlossen	Fan-Projekt Bremen e.V., Werder Bremen	Jugendliche Fußballfans, junge Erwachsene, Fanclub-Mitglieder	Eine deutliche Stellungnahme gegen Gewalt und Diskriminierung, wird allerdings von den Ultras als aufgesetzt und gegen sie gerichtet empfunden und abgelehnt.	
	‚Rote Karte gegen Rechts‘ 5000 Postkarten werden gedruckt und im Ostkurvensaal verteilt		Druck 2007, Karten werden bis heute verteilt	Fan-Projekt Bremen e.V., Bündnis Rote-Bunte-Karte	Jugendliche Fußballfans	Setzen bei jedem Heimspiel im OstKurvenSaal ein eindeutiges Zeichen und führen zu Diskussionen. Einige Karten werden allerdings auch zu	

					schnipseln verarbeitet. Hat die Arbeit des Fan-Projekts Bremen vernetzt und maßgeblich verbessert. Erfolgreiche Veranstaltung mit über 100 Teilnehmern. Hier bestand die Gelegenheit über alle Probleme im Zusammenhang mit dem Rechtsextremismus beim Fußball zu diskutieren.	
Beteiligung am Stand-Up-Bündnis „Gegen Rechts für Demokratie und Freiheit“ Veranstaltung zum Thema Rassismus beim Fußball und zum Überfall auf den OstKurvenSaal	Seit 2007 unter Beteiligung des Fan-Projekts Herbst 2007	Bremer Jugendeinrichtungen Fan-Projekt Bremen e.V. und Stand Up	Jugendliche Jugendliche Werderfans			
<b>Projekte von VAJA e.V.</b>						
<b>Akzeptierende Jugendarbeit</b>	Seit 1992	VAJA e.V.	Rechtsextrem orientierte Jugendliche		Akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Cliques war 1992 Gründungsprojekt des Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. (VAJA). Zielgruppe sind Jugendliche, die als rechtsextrem orientiert bzw. rechtsradikal bezeichnet werden und/oder durch extrem intolerante Verhaltensweisen auffallen.	SFAGJS
<b>Distanz(ierung) durch Integration</b>	Konzeptionelle Basis, Umsetzung in die Praxis und Evaluation seit 2004	VAJA e.V.	Rechtsextrem orientierte Jugendliche – aber auch andere (z.B. migrantische) Jugendliche, die menschenfeindliche Orientierungen aufweisen		„Distanz(ierung) durch Integration“ ist ein Intervention und Prävention verbindendes Konzept für die aufsuchende Arbeit mit rechtsextrem und menschenfeindlich orientierten jüngeren Jugendlichen. Ziel ist es, den Jgdl. Partizipation, Zugehörigkeit und Anerkennung zu vermitteln. Als Arbeitsmethoden gelten auch hier: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialraumanalyse</li> <li>• Streetwork</li> <li>• Cliques-, Gruppen- und</li> </ul>	SFAGJS

					<p>Szenearbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhilfe</li> <li>• Projektangebote</li> <li>• Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• kooperative Vernetzungen</li> </ul> <p>Die Arbeit des VAJA nach Maßgabe dieser Konzeption wird im Jahr 2008 mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis (Kategorie: Praxispreis) ausgezeichnet.</p>	SFAGJS
<b>Fachtag „Akzeptanz – und was dann?“</b>	2007		VAJA e.V.,	KollegInnen und MultiplikatorInnen aus den Arbeitsfeldern Aufsuchende Jugendarbeit und/oder Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen (bundesweit)	<p>Auf Grundlage einer Präsentation zu Konzept, Praxis und Evaluation der Arbeit des Teams <i>Rechte Cliques</i> nach dem <i>Distanz...-Konzept</i> (s.o.) wurde den Teilnehmern des Fachtags vor allem Raum für Erfahrungsaustausch geboten.</p>	SFAGJS
<b>Stand Up</b>	Seit 2002		Bündnis aus VAJA e.V u.a.	Interessierte Jugendliche mit Engagement gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit	<p>Angebote und Schwerpunkte der letzten Jahre:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops</li> <li>• Ausstellungen</li> <li>• Vorträge</li> <li>• Graffiti-, Video- und Fotoprojekte</li> <li>• HipHop- und DJ-Sessions</li> <li>• Theaterstücke</li> <li>• Konzerte und Festivals</li> <li>• Antirassismus AG mit Fußballfans</li> </ul>	SFAGJS
<b>Express Yourself</b>	2005		Bündnis aus VAJA e.V u.a.	Jugendliche aller Szenen und Kulturen	<p>Jugendliche aus allen Szenen und Kulturen kreieren mit der Künstlerin oder dem Künstler ein Symbol, eines oder mehrere Produkte, das oder die für ihre</p>	SFAGJS

						Gruppe oder auch für sie persönlich steht oder stehen.	
	<b>Rot Bunte Karte</b>	Seit 2005		Bündnis aus VAJA e.V. u.a.	u.a. interessierte Jugendliche mit Engagement gegen Rechts und Menschenfeindlichkeit	Jugendliche können in Workshops, Ausstellungen und vor allem im Alltag ein Zeichen gegen Rechts – für Demokratie setzen.	SFAGJS
	<b>„Kleine Brüder – über Huckel(riede) ins Leben“</b>	2008		VAJA e.V.	Menschenfeindlich orientierte Jugendliche mit Migrationshintergrund	Durch den Lokalen Aktionsplan <i>Vielfalt Bremen</i> gefördertes Projekt, das u.a. die Partizipation und (Re)Integration einer migrantischen Clique mit multiplen Desintegrationserfahrungen in ihren Stadtteil zum Ziel hat.	SFAGJS
	<b>Cliquenübergreifende und geschlechtsspezifische Aktionen</b>	Seit 1995		VAJA e.V., hier insbesondere die Kooperation zweier bzw. mehrerer VAJA-Teams mit unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. Punk-Projekt und Team Rechte Cliquen)	Jugendliche aller Szenen und Kulturen	Die Vielfalt der durch VAJA betreuten jugendlichen Cliquen wird genutzt, um über aktionsorientierte Begegnungen Vorurteile abzubauen und Verständnis für die Andersartigkeit „fremder“ Cliquen und Einzelpersonen zu entwickeln – teils in den vorzufindenden gemischtgeschlechtlichen Cliquenkonstellationen, teils im Rahmen geschlechtsspezifischer Arbeit.	SFAGJS
	<b>In den Stadtteilen mit dem Bus der Ausländerbeauftragten</b>	2002		VAJA e.V. in Koop. mit der Ausländerbeauftragten in Bremen (heutiger Migrations- und Integrationsbeauftragter)	Jugendliche aller Szenen und Kulturen, vor allem aber rechtsextrem orientierte Jugendliche	Freizeitpädagogische Angebote wurden verbunden mit der Vermittlung von Inhalten zu Zuwanderer- und Integrationsangelegenheiten (u.a. in den Stadtteilen Horn-Lehe und Hemelingen/Arbergen, wo zu diesem Zeitpunkt rechtsextrem orientierte Cliquen betreut	SFAGJS

					wurden).	SFAGJS
<b>Fußball, Nationalbewusstsein und Nationalismus - Talkrunde zur Fußball-WM</b>	2002		VAJA e.V. in Koop. mit dem Fan-Projekt Bremen e.V. und der Ausländerbeauftragten Bremens	Jugendliche Fußballfans	Begegnungen von Nationalteams sind Völkerverständigung, aber auch Anlass für nationalistische und teils gewalttätige Auswüchse unter den Fangruppierungen. Mit Fans gemeinsam wurde den Ursachen auf den Grund gegangen und nach Lösungsansätzen gesucht.	SFAGJS
<b>Umfrage unter Fans der Böhsen Onkelz</b>	2002		VAJA e.V. in Koop. mit dem Fan-Projekt Bremen e.V.	Besucher eines Konzerts der Böhsen Onkelz in der Stadthalle Bremen	229 Fans der Onkelz beteiligten sich an der durchgeführten Fragebogenaktion, die u.a. auf die politischen Präferenzen der zumeist jugendlichen Besucher abzielte.	SFAGJS

Zurückliegende Maßnahmen und Projekte der Senatorin für Bildung und Wissenschaft

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
1	Zeitzeugenvortrag über KZ-Gefangenschaft und Befreiung durch Herrn A. Burger (Praha/CZ)	1999-2002	SZ Sek II Alwin-Lonke- Straße Bremen	Schüler/innen der Sek II	Zeitzeugenvortrag und Gespräch wirken durch Authentizität beeindruckend.	Bildung
2	Tagesseminar „Rassismus, Diskriminierung und Zivilcourage“	2001	Gesamtschule Ost zusammen mit DGB- Jugend	Schüler/innen der Sek I		Bildung
3	Workshop „Muslime in Bremen - Jugendliche zwischen Integration und Isolierung“	2001	Akademie für Arbeit und Politik der Uni Bremen zusammen mit Gymnasium Obervieland	Schüler/innen der Sek II		Bildung
4	Szenische Lesung „Tat ohne Täter“	2001	Gymnasium Vege sack/ stadteilöffentlic h	Schüler/innen der Sek II	Beeindruckend durch Gerichtsprotokolle von 1949 wg. Brand der Aumunder Synagoge. Freispruch für die Angeklagten.	Bildung
5	Hip-Hop-Konzert mit den Brother Keepers : „Respekt-Party“	2002	Kaufmännische Lehranstalten Bremerhaven	1.500 Besucher/innen		Bildung bzw. Schulamt Bremerha ven
6	Theaterstück „Die Kinder vom Bullhüser Damm“	2002	Integrierte Stadteilschule am Leibnizplatz	200 Besucher/innen		Bildung
	Projekt „Tagesbuch der Anne	2000	Paula-	Schüler/innen der		Bildung

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
7	Frank“, dabei auch: Besuch des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam		Modersohn-Schule Bremerhaven	Sek I		bzw. Schulamts Bremerhaven
8	Projekt Besuch der Synagoge in Soltau und der Gedenkstätte Bergen-Belsen	2000	Paula-Modersohn-Schule Bremerhaven	Schüler/innen der Sek I		Bildung bzw. Schulamts Bremerhaven
9	Kunstprojekt „Rap's gegen Rassismus“ - Künstler von Quartier e.V. arbeiten musikalisch mit Schüler/innen	2002	SZ an der Pestalozzistraße	Schüler/innen der Sek I	Medienaufmerksamkeit wurde erreicht	Bildung
10	Ausstellung „Die weiße Rose“ und Demonstrationzug im Stadtteil	2001 und 2002	SZ an der Pestalozzistraße und Polizei	Schüler/innen der Sek I	Medienaufmerksamkeit wurde erreicht	Bildung
11	Podiumsdiskussion „Islam, Gewalt und Rassismus“ - Veranstaltung nach Twin-Tower-Anschlag	2002	SZ Neustadt	Schüler/innen der Sek II		Bildung
12	Herstellung eines Musikvideos für den Wettbewerb „Dem Hass keine Chance“	2001	SZ Sebaldsbrück	Schüler/innen der Sek I	Preisträger im Wettbewerb	Bildung
13	Vortrag einer Zeitzeugin: „Es begann in Berlin“ - Frau Sonja Sonnenfeld (lebte bis 1938 als Jüdin in Berlin und emigrierte nach Schweden)	2001 und 2002	SZ am Rübekamp	ca. 100 Schüler/innen der Sek II		Bildung
14	Informationsreise nach Weimar und in das KZ Buchenwald	2002 ff.	Wilhelm-Raabe-Schule Bremerhaven	Schüler/innen der Sek I		Bildung bzw. Schulamts Bremerhaven
15	Fachtagung „Rechtsextreme Jugendkultur im Blick“	29.-30.11. 2004	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte		Bildung
16	Vortrag „Rechtsextreme Versteckspiele - Zur Symbolik der	2005	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte		Bildung

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
	Rechten“					
17	Workshop gegen Extremismus und Fremdenhass	November 2007	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte		Bildung
18	Ausstellung des Bundesamtes f. Verfassungsschutz „Die Braune Falle - eine rechtsextremistische Karriere“ - hier: Begleitprogramm für Lehrkräfte und Schüler/innen	2006	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte, Schüler/innen der Sek I und II		Inneres, Bildung, Soziales
19	Filmprojekt „Kampf um die Köpfe - Szene der Neonazis im Bremer Raum“	2005	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte, Schüler/innen der Sek I und		Soziales, Bildung
20	Filmprojekt „Neonazistinnen - Frauen in der rechten Szene“	2007	Landesinstitut für Schule	Lehrkräfte, Schüler/innen der Sek I und		Soziales, Bildung
21	Gelebte Demokratie	2006	Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße		Teilnahme an einer Demonstration gegen Fremdenfeindlichkeit im Stadtteil.	
22	Projekt: Ausländerfeindlichkeit	2007	Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße	KM + KMI Klassen	Analyse und Diskussion über den Film „Wut“.	
23	Rechtsextremismus heute	2008	Schulzentrum Alwin-Lonke-Straße	BFS	Schüler führt durch die Ausstellung „Rechtsextremismus-Bürgerschaft“	
24	Unterschriftsliste	2007	Berufsschule für Metalltechnik	BfM	Unterstützerunterschriften zum Thema: „Fremdenfeindlichkeit“	

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
25	Forum: „Kulturelle Vielfalt in der Berufsausbildung	2003	Berufsschule für Metalltechnik	BfM –Schüler Betriebe	Vorträge vom Senator für Bildung „Kollegen uns Schüler zu positiven Umgang mit Vielfalt“	
26	Fachtag: Antidiskriminierung und interkulturelles Lernen	2004	Xenos	Fachpublikum	„good practice“ – Beispiel zu Integration und Heterogenität	
27	Systematisches Sozialtraining	2003 - 2008	Berufsschule für Metalltechnik Xenos Briko	BfM – Kollegium Schüler/Azubi	Übungen, Fortbildungen, Projekte etc. zu sozialem und interkulturellem Lernen	
28	Film, Diskussionsveranstaltungen, Lektüren und Theater zum Todestag der Geschwister Scholl		Geschwister-Scholl-Schule, Bremerhaven	SchülerInnen		
29	Wir sind „Schule ohne Rassismus“ und haben uns damit zu regelmäßiger Veranstaltungen verpflichtet		Geschwister-Scholl-Schule, Bremerhaven	SchülerInnen		
30	Reaktion der Schule auf ein rechtsradikales Gedicht eines Schülers	3 Schulwochen	Kurt-Schuhmacher- Alle (BS) + WaBeQ (Ausbilder)	Mitschüler	Mitschüler distanzieren sich vermehrt, dem rechtsradikalen Schüler wird die Plattform entzogen	
31	Bildungsgangübergreifende Unterrichtseinheit: Rechtsextremismus	Schuljahr 2005/06	Schulzentrum Utbremen	Schülerinnen und Schüler SZ SII Utbremen (alle Bildungsgänge)	sehr erfolgreich Prüfungsthema in allen Klassen der Assistentenberufe Unterrichtseinheit kann in kommenden Jahren wiederholt werden.	
32	Lehrerfortbildung zum Themenbereich Rechtsextremismus	Schuljahr 2005/06	Schulzentrum Utbremen	LehrerInnen SZ SII Utbremen	abgestimmt auf die Unterrichtseinheit für alle Klassen nachhaltige Auswirkungen auf Unterricht in den kommenden Jahren ist zu erwarten	
33	Bildungsgangübergreifende Unterrichtseinheit:	Schuljahr 2007/08	Schulzentrum Utbremen	Schülerinnen und Schüler SZ SII	erfolgreich und mit einem gemeinsamen Besuch des Filmes verbunden	

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
	Die Welle (Fächer Deutsch und Politik)			Utbremen (alle Bildungsgänge)		
34	FIES (Forschen in eigener Sache)	Sept. 2006 - Februar 2007	Überseemuseum	Schüler/Jugendliche ab 14 Jahre	Die Gruppe der Schüler hat aus eigener Initiative das Thema „Zwangsheirat“ entwickelt und sich mit Hochzeiten in anderen Kulturen auseinandergesetzt. Dadurch gab es eine große Motivation sich mit dem Thema zu beschäftigen.	
35	Leistungskurs Deutsch, Klasse 12, Thema: Humanismus, im Schuljahr 2007 / 08 (Frau Scheller)		Wilhelm-Wagenfeld-Schule		Bewertung und Schlussfolgerungen waren Bestandteil des Unterrichts insbesondere im Q <sub>2</sub> E-Kontext.	
36	UE zum Thema Diskriminierung am Beispiel eines Farbigen (Kwassi Bruce), der in der Zeit der zwischen 1900 und 1964 in Deutschland gelebt hat. In diesem Kontext geht es u. a um Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, konstruierte Zuschreibungen, Rassismus und Menschenrechte in Deutschland, in der Vergangenheit und heute	4 Wochen	Wilhelm-Wagenfeld-Schule	BFSq 06 Wilhelm-Wagenfeld-Schule	Wird aktuell durchgeführt	
37	1. Ausländer und Inländer auf der Disco-Meile. 2. Zwangsheirat und immer wieder als Thema: 3. Darf eine Lehrerin mit Kopftuch unterrichten? 4. Werden Schüler mit Migrationshintergrund an unseren Schulen benachteiligt?		ZiSch	FOS 11 Wilhelm-Wagenfeld-Schule	Wird aktuell durchgeführt	
38	Die Jüdische Gemeinde in Bremen Geschichte und aktuelle Situation unter besonderer Berücksichtigung russischer		ZiSch	BGy 11 Wilhelm-Wagenfeld-Schule		

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
	Migranten					
39	Diverse Unterrichtseinheiten zu Migration und Fremdenfeindlichkeit		Wilhelm-Wagenfeld-Schule	FOS, BGY und BS		
40	"RUSSEN IN HUCHTING"	Wiederholt	Unterricht	FOS		
41	Kulturzentrum Lagerhaus Migration und Integration	6 Wochen	ZiSch	FOS 11. Klasse		
42	AGENDA 21 Konzert Think Global Act Local Jugendkulturelles Konzert zum Schutz der Menschenrechte und der Natur/ 19. Mai 01	Azabis des Kurses Corporate Communication KLA/ Mai 01	KLA und Kulturamt Brhv./Ort Kunst+Nutzen Brhv.	SchülerInnen + junge Erwachsene	Start einer Veranstaltungsserie im Cross-Over diverser Musik- und Tanzstile. Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Extrem großes Interesse bei unserer Zielgruppe!	
43	Teilnahme am Antirassismus-Meeting der Kulturorganisation „arci“ in Cecina/Toskana im Rahmen des EU-Modells COMENIUS „Entwicklung von Bildungshypothesen für eine antirassistische Erziehung“ „Identity & Contamination“	Azabis des Kurses CC/KLA, schulübergreifend Juli 2001	KLA in Koop. Mit Arbeit+Leben, OK, Arbeitnehmerkammer, Amt f. Jgd. + Familie HB	SchülerInnen, Azabis + junge Erwachsene	Eine multikulturell gemischte Gruppe (Migranten-jugendliche und Gymnasiasten) erarbeiten mit 500 Jugendlichen aus ganz Europa Kommunikationsmodelle für eine antirassistische Erziehung. Diese Fahrt findet 2008 zum 10ten Mal in wechselnder Besetzung ausgehend von den KLA in Koop. Mit „Arbeit+Leben“/Amt f. Jugend+Familie /Bundesjugendmitteln statt.	
44	„Der Stil das ist der Mensch“, Event im „Alten Stadtbad Brhv.“ im Rahmen des EU-Modells Comenius, Musik+Tanz/ 23.06.01	Azabis des Kurses CC/KLA Juni – Aug.01	KLA/ Xenos-Mittel, Amt f. Jugend+Familie, Kulturamt, Arbeit+Leben, Fishtown Falken, Arbeitnehmerkammer	SchülerInnen, Azabis, junge Erwachsene, jung gebliebene.	Ein sehr erfolgreiches HipHop-Konzert in Kooperation mit anderen Musikstilen. Die Wurzeln des HipHop werden durch afrikanische Trommlergruppen und afrikanische Tänze verdeutlicht. Diese Konzertreihe geht 2002 durch den Abriss des „Alten Stadtbads“ in das „Ri’ Spect“ Konzert mit BROTHERS KEEPERS und ab 2003 in die „Bremerhavener Nächte der Jugend“ über.	
45	RESPEKT – eine Party für ALLE Global DENKEN lokal HANDELN	April 2002	KLA/ Corporate Communication/	SchülerInnen, Azabis, junge	Ein Event zum friedlichen Umgang und Akzeptanz diverser Musik- und Lebensstile.	

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlussfolgerung	Ressort(s)
	HipHop & Mehr für Toleranz und ein friedliches Miteinander. 28. April 2002 / Kunst+Nutzen PFERDESTALL		Kulturamt	Erwachsene, jung gelebene.	Vom Break-Dance zum Bauchtanz. Vom HipHop zur Blockflöte ! Ein sehr stark frequentiertes Ereignis mit guter Stimmung!	
46	„Ri Spect“ - Event im Columbus Bahnhof Brhv. Mit BROTHERS KEEPERS unter Schirmherrschaft von Marieluise Beck ( damalige Ausländerbeauftragte der Bundesregierung/Staatssekretärin) 01.06.2002	Juni 2002	KLA/ CC, Bremer Senat für Inneres, Jugend..., Heinrich Böll Stiftung, Kulturamt, Sparkasse Brhv. KLA / Arbeit und Leben, Amt für Jugend und Familie	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene und Menschen aller Altersgruppen	Ein Event zum Gedenken an die Ermordung von Alberto Adriano durch Neonazis in Dessau. Von Gospel bis zu afrikanischem Tam Tam, von HipHop bis Jazz. Ein multikultureller und sehr gut besuchter Event mit hohem politischen Support.	
47	Teilnahme am Antirassismus-Meeting in Cecina/Toskana	Juli 2002		SchülerInne der KLA und anderer Schulen	Erstmalig waren kreative MusikerInnen und TänzerInnen der Gruppe kulturell aktiv auf dem Meeting.	
48	LOVE & Compassion Liebe+Mitgefühl Event bei Kunst+Nutzen/Pferdestall Anregung zum Mitgefühl und zur Zivilcourage/ 01. Nov. 2002	November 2002	KLA/CC, Kulturamt, Arbeit+Leben.	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene	Der Begriff MITGEFÜHL stand im Mittelpunkt der Botschaften von MusikerInnen und TänzerInnen. Ein Beitrag zum friedlichen Miteinander.	
48	„Portraits einer nachdenklichen Generation“ Fotoausstellung und Event in der Werkstattschule-Tonnendachhalle 10.03.03	Februar/März 03	KLA/Werkstattschule, Arbeit+Leben, Arbeitnehmerkammer	SchülerInnen der Werkstattschule, Kids anderer Bremerhavener Schulen, Teiln. Am Meeting Antirazzista/It.	Die TeilnehmerInnen des Antirassismus Meetings 2002 äußern sich zum Thema Rassismus und zu ihren Wünschen die Jugendkultur in Brhv. betreffend sowie zu Zukunftsperspektiven.	
49	LOVE & PEACE Concert / Kunst und Nutzen /Pferdestall Internationaler Aspekt durch Besuch und Teilnahme des Rappers und Menschenrechtlers Shamiel X Adams aus Kapstadt 11.03.2003	März 2003	KLA/CC, EU-Comenius, Arbeit+Leben, Kulturamt, Arbeitnehmerkammer	Jugendliche, Azubis, SchülerInnen, Migranten aus den Flüchtlingsheimen der Stadt	Musik und Poesie mit internationalen Bezügen als Botschaften für den Weltfrieden und den Eine-gemeinsame-Welt-Gedanken.	
50	Südafrikanische Anti-Gewalt-Kampagne ( against Mobbing &	März 03	KLA und Vertreterinnen	SchülerInnen der KLA und der	Die VertreterInnen der Ärzthilfsorganisation medico international berichten über Antigewaltkampagnen	

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
	Bullying) Aula der VHS 27. März 03		der Ärzthilfsorg. medico internationala	umliegenden Schulen	am Western Cape. Die SchülerInnen der KLA starten daraufhin einen „bezahlten“ PraktikantInnentag und unterstützen die „Childrens Resource Centre“ in Kapstadt mit 4.000,-- Euro zum Aufbau einer Internetverbindung.	
51	Teilnahme am Antirassismus-Meeting in Cecina/Italien Juli 2003	Juli 2003	KLA in Koop. Mit Arbeit+Leben/Fishtownfalken, Amt f. Jugend +Familie	KLA-SchülerInnen sowie SchülerInnen anderer Schulen/ehem. SchülerInnen der KLA!	Erstmalig bieten kreativen Tänzer und Musiker der Bremerhavener Gruppe eigene Workshops auf dem Meeting an und geben ein Konzert!	
52	BLESSINGS-Event / „Kein Rassismus- demokratisch wählen“ Weserdeich Bremerhaven / Strandbad unter Schirmherrschaft der Staatssekretärin un Migrationsbeauftragten Marieluise beck und OB Jörg Schulz 20. 09.2003	September 03	KLA in Koop mit den Fishtown-Falken, Jusos, EU-Comenius, Arbeit+Leben, Amt f. Jugend und Familie und verschiedene andere Sponsoren	Jugendliche und die interessierte Öffentlichkeit	Nach vielen Jahren sollten alle Kräfte mobilisiert werden, um einen weiteren Wahlerfolg der DVU ins Stadtparlament durch alle Facetten der Aufklärung zu verhindern.	
53	ERSTE „Bremerhavener Nacht der Jugend“ - THINK GLOBAL ACT LOCAL Stadthalle Bremerhaven / 15. November 2003 In Anbindung an die Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938	November 2003	KLA, SSR, ifi, GEW, Amt f. Jugend und Familie, Nord-Süd-Forum, Kulturamt, Presseamt Bremen, Fishtown Falken.	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, Institutionen und Verbände	Ein unglaublicher Zuspruch von fast 2.000 SchülerInnen/interessierten Menschen machte diese erste Jugendnacht in Bremerhaven zu einem vollen Erfolg. Die 5te BNdJ ging 2007 ebenfalls in der Stadthalle an den Start.	

**Laufende Maßnahmen an Schulen (Senatorin für Bildung und Wissenschaft)**

**Exemplarische Beispiele aus den Schulprogrammen zeigen die Vielfalt schulischen Arbeitens:**

Sch.-Nr.	Schule	Aktivität
1	Kippenberg-Gymn.	Sprache und Kommunikation: - Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"
2	Gy Hamb. Straße	Sprache und Kommunikation: - Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"
3	Altes Gymnasium	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage Sprache und Kommunikation: - Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"  Demokratisch handeln / soziales Lernen: - Schülerscouts
4	Hermann-Böse-Gymnasium	Sprache und Kommunikation: - Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"  Internationale Aktivitäten: - Comenius-Partnerschaften mit Schulen aus Italien, Schweden, Polen - Model United Nations (THIMUN, MUNOL, OLMUN, BRIMUN) – Simulation von Konfliktlösungen auf internationaler Ebene - Modell Europa Parlament – Simulation von Konfliktlösungen auf europäischer Ebene
5	SZ Helsinkistraße	Demokratisch handeln / soziales Lernen: Schülerscouts Kreativ-Angebote

	<p>Trainingsraum-Konzept Betreuungs- und Soz.-Päd.-Konzept im Ganztagskonzept</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>
6	<p>Wilhelm-Olbers-Schule</p> <p>Bremer Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung"</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Streitschlichter Soziales Lernen Schulsanitäter Teilnahme am Wettbewerb zur Politischen Bildung</p> <p>Geschichte: Schülerprojekte zum "Faschismus" - u.a. Begegnung mit Zeitzeugen</p> <p>Sprache und Kommunikation: - Teilnahme am Sprachenwettbewerb - Teilnahme am Vorlesewettbewerb - Projektteilnahme an ProLesen</p> <p>Internationale Aktivitäten: Schulpartnerschaft mit Norwegen (eTwinning) Dance4Life</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Schülerfirma ...</p>
7	<p>SZ an der Koblenzer Str.</p> <p>Bremer Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung"</p> <p>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: - Teilnahme an "Demokratie lernen und leben" - Demokratie-AG: Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Gewalt an der</p>

	<p>eigenen Schule, Schülerbefragung und Lösungsvorschläge</p> <p>Preisträger im Rahmen des Bundeswettbewerbs "Demokratisch Handeln"</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Streitschlichter</li> <li>- Schulsanitäter</li> </ul> <p>Sprache und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lesclub</li> <li>- Teilnahme am ZISch-Projekt</li> </ul> <p>Internationale Aktivitäten:</p> <p>X-Cross (europäisch-lateinamerikanisches Netzwerk)</p> <p>Agenda 21, EMAS-Zertifikat, Umweltschule in Europa</p> <p>International ausgerichtete Unterrichtsprojekte</p> <p>Dance4Life</p>	
8	<p>SZ Lerchenstraße</p> <p>Internationale Aktivitäten:</p> <p>UNESCO-Schule / Partnerschaft mit Caranavi (Peru)</p> <p>Diverse Schulpartnerschaften, z.Z. über E-Plattform (Projekt x-cross) gestützt</p> <p>Model United Nations / THIMUN</p> <p>Betriebspraktikum in England</p> <p>Geschichte:</p> <p>Stolpersteine</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <p>Berufsorientierung</p>	
9	<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <p>Soziales Lernen</p> <p>Sprache und Kommunikation:</p> <p>Lesclub</p> <p>Internationale Aktivitäten:</p> <p>Schüleraustausch Frankreich</p> <p>Kinder in Peru</p>	

		<p>Weitere Projekte/ Profile: Schule in Bewegung / Sport / Tanzprojekt Berufsorientierung</p>
10		<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Streitschlichter Scout-Programm Lions Quest</p> <p>Sprache und Kommunikation: Teilnahme an Vorlesewettbewerben</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>
11	SZ Lehmhorster Straße	<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Sozialtraining Schülerscouts</p> <p>Prävention und Fördern/Fördern: Schüler/innen im START-Programm</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>
12	SZ Schaumburger Straße	<p>Sprache und Kommunikation: AG Debattieren, Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>
13	SZ Ronzelen-Str	<p>Internationale Aktivitäten: - Comenius-Partnerschaften mit Schulen aus Portugal, Spanien, Frankreich, Türkei und Finnland</p>

		<p>Sprache und Kommunikation:  - Teilnahme am Wettbewerb "Jugend debattiert"  - Leseclub</p> <p>Geschichte:  Entwicklung eines Projektes zum Nationalsozialismus - Begegnung mit Zeitzeugen</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:  - Die Sportbetonte Schule  - Theater AG und Teilnahme an Landes- und Bundestreffen  - Jugend forscht  Berufsorientierung</p>
14	SZ Habenhausen	<p>Internationale Aktivitäten:  - Studienfahrten nach Südengland und Barcelona  - Austausch mit Partnerschule in Melesse, Bretagne</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:  - Schulbegleitforschung „Naikan“</p> <p>Sprache und Kommunikation:  Teilnahme an Vorlesewettbewerben  Teilnahme an Sprachwettbewerben</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:  - Musik und Sport  Berufsorientierung</p>
15	ISS Helgolander Straße	<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:  Teilnahme an "Demokratie lernen und leben"  Streitschlichter  AL-10-Projekt  Lions Quest</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:  Berufsorientierung</p>

16	SZ Julius-Brecht-Allee	<p>Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an der Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht</li> </ul> <p>Internationale Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulpartnerschaften mit Frankreich, Spanien und England</li> </ul> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Streitschlichter</li> <li>- Schulsanitäter</li> </ul> <p>Sprache und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme am ZISCH-Projekt: Politik</li> <li>- Leseclub</li> </ul> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Musik und Zirkus</li> </ul> <p>Berufsorientierung</p>
17	SZ Ffindorff	<p>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <p>Lions Quest</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <p>Berufsorientierung</p>
18	SZ Sebaldsbrück	<p>Bremer Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung"</p> <p>Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an der Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht</li> </ul> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lions Quest</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialtraining</li> <li>- Streitschlichter</li> <li>- Arbeitskreis "Runder Tisch" mit Eltern, Schülern und Lehrern zur Verbesserung des Schullebens</li> </ul> <p>Sprache und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme am ZISch-Projekt</li> </ul> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Musikprofil</li> <li>- Schule in Bewegung / Tanz</li> </ul>	
19	SZ Waller Ring	<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:  Teilnahme an "Demokratie lernen und leben"  Streitschlichter  Klassenpatenschaften  Diverse Veranstaltungen mit Eltern und Lehrkräften</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:  Berufsorientierung</p>	
20	Sekundarschule Flämische Str.	<p>Bremer Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung"</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:  Streitschlichter  Soziales Lernen</p> <p>Internationale Aktivitäten:  Dance4Life</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:  Schülerfirmen</p>	
21	Wilhelm-Kaisen-Schule	<p>Internationale Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Comenius-Partnerschaften mit Schulen aus Spanien, Frankreich, Türkei und Finnland</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte zur "Heimat" im Stadtteil</li> <li>- Dance4Life</li> </ul> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Streitschlichter</li> <li>- Sozialtraining</li> </ul> <p>Sprache und Kommunikation:</p> <p>Teilnahme am ZISch-Projekt</p> <p>Leseclub</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <p>Theaterprojekte</p> <p>Berufsorientierung</p>		
22	<p>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BLK-Projekt „Demokratie lernen und leben“</li> <li>- Sozialtraining</li> <li>- Konflikttraining</li> <li>- Klassenrat</li> </ul> <p>Internationale Aktivitäten:</p> <p>Dance4Life</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturwissenschaft, Forschung</li> <li>- Musik/ Tanz</li> </ul> <p>Berufsorientierung</p>	<p>Albert-Einstein-Schule/ SZ an der Graubündener Str. / SZ Im Ellener Feld</p>	
23	<p>Schwerpunkt Interkulturelles Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Comenius-Partnerschaften mit Schulen in Polen, Niederlande, Tschechien, Italien</li> <li>- Schulpartnerschaft mit der Liku-School in Dar Es Salaam / Tansania</li> <li>- Langjähriger Schüleraustausch mit Gdansk / Polen und Halmstad /</li> </ul>	GSW	

	<p>Schweden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktikumsaustausch mit dem Porta Mosana College / Maastricht – NL</li> </ul> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wöchentlicher Klassenrat</li> </ul> <p>Teilnahme am Wettbewerb „Demokratisch handeln“ Seit 1991 jährl. Fußballturnier mit Schulen des Bremer Westens „SportlerInnen gegen Rassismus und Gewalt – für Toleranz und Menschlichkeit“ Regelmäßige Beteiligung am Projekt Junior-Wahlen</p> <p>Geschichte: Mitveranstalter der jährlichen Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht Regelmäßige Projektwoche „Spuren des Faschismus“ in Jg. 10</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>	
24	<p>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage</p> <p>Demokratisch handeln / Soziales Lernen</p> <p>Schülerpaten SVL-Teams Schüler im Jugendcafé Streitschlichter RESPEKT Juniorwahl</p> <p>Geschichte: Teilnahme an der Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>	SVL
25	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	GSM

		<p>Geschichte: Mitveranstalter der jährlichen Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht</p> <p>Internationale Aktivitäten: Comenius-Partnerschaften mit Schulen aus diversen europäischen Ländern Dance4Life</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>
26	IS Hermannsburg	<p>Demokratie lernen und leben / Soziales Lernen: - Teilnahme an "Demokratie lernen und leben" Schülerrat Streitschlichter Schulsanitäter "Runder Tisch" für die Schulöffentlichkeit Migrationsprojekt "Gruppe JA"</p> <p>Sprache und Kommunikation: Teilnahme am Fremdsprachenwettbewerb Autoren als literarische Paten Teilnahme am ZISch-Projekt</p> <p>Internationale Aktivitäten: Schüleraustausch mit England und Russland</p> <p>Geschichte: Spurensuche - Projekt zum verantwortungsbewussten Umgang mit der NS-Vergangenheit</p> <p>Weitere Projekte/ Profile: Naturwissenschaft, Forschung: u.a. Erfinderclub, Globe... Berufsorientierung</p>

27	ISS Carl-Goerdeler-Str.	<p>Bremer Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung"</p> <p>Internationale Aktivitäten: Comenius Projekt mit Italien und Finnland Dance4Life</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Soziales lernen / Teamtraining Lions Quest Schülerrat</p> <p>Geschichte: Theaterprojekte</p>
28	ISS Sandwehen	<p>Berufsorientierung und Lebensplanung: Berufsorientierung als großer curricularer Leitfaden Projekt Transjob (Stiftung Deutsche Wirtschaft, BMBF) Projekt Ökonomisch denken und handeln lernen (BMBF) Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens von Jugendlichen (Zentrum für Klinische Psychologie/Univ. Bremen)</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Lions Quest Demokratische Schulkultur Schülersanitäter Schülerscouts Projekt Schule als Raumbühne – Körperlichkeit im Medienzeitalter</p> <p>Sprache und Kommunikation: Performative Spiele zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sek. I (BLK-Modellvers.)</p>
29	ISS J-H Pestalozzi	<p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Lions Quest - Wöchentliches Klassenrat - Präventions-AG mit künstlerischen Arbeiten</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzept für Schülerpartizipation / Demokratie lernen mit vielen Schüleraktivitäten</li> <li>- AL-10-Projekt</li> <li>- Patenprojekt für Schüler von Schülern mit Fortbildung im Lice-Haus</li> <li>- Streitschlichter</li> <li>- Schülersanitäter</li> </ul> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>	
30	<p>ISS Bergiusstr.</p> <p>Internationale Aktivitäten: Zertifikat "Europaschule Bremen"</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäische Schulpartnerschaften mit: Madrid, Palma de Mallorca, Livorno, Talence, Danzig</li> </ul> <p>Europäische Projekttag und -wochen Teilnahme am Europawettbewerb "Europatag" und "Europanacht"</p> <p>Sprache und Kommunikation: "Deutsch-Französischer Tag" Ausrichtung von Landessprachenfesten Teilnahme am Bundeswettbewerb "Fremdsprachen"</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen: Soziales Lernen/ Teamtraining</p> <p>Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an der Nacht der Jugend zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht "Europanacht"</li> </ul> <p>Weitere Projekte/ Profile: Berufsorientierung</p>	
31	<p>ISS Gerhard-Rohlf's-Schule</p> <p>Demokratisch handeln / soziales Lernen:</p>	

		<p>Soziales Lernen / Prävention          Sozialtraining          Handlungsplan „Erziehung als Gemeinschaftsaufgabe“</p> <p>Internationale Aktivitäten:          Projekt-Schule Young Americans 2008</p> <p>Geschichte:          Patenschaft für den ehemaligen Synagogenplatz</p> <p>Weitere Projekte/ Profile:          Berufsorientierung, u.a. „Handwerk macht Schule (mit Rotary Club)          Konzept für Schule mit technisch-naturwissenschaftlichem Profil          Darstellendes Spiel          Band</p>
--	--	--

## Bremerhaven – zurückliegende &amp; laufende Maßnahmen

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	
1	Gezielte Veranstaltungen mit Schülern der Sek I und Sek II zu Themen wie „Antifaschismus“, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus mit externen Referenten	Seit 2000	LFI und Schulen, teilweise auch mit Kooperationspartnern wie Präventionsrat, VHS, Jugendverbänden	Schüler/innen	Solche Einzelveranstaltungen wichtig für Impulse, eigene Einstellungen zu reflektieren, wünschenswert, durch nachfolgende Programme auch dahin gehende Veränderungen zu erreichen	LFI
2	Begleitung von Schulen bei Aktionen wie „Schule ohne Rassismus“, „Gewaltfreie Schule“ u.ä. durch Referenten, Fortbildung	Seit 2000	Schulen, LFI, Kooperationspartner	Schüler/innen, Lehrer/innen	Gut, wenn sie nachhaltig angelegt sind durch Folgeveranstaltungen, Verankerung im Schulprogramm	LFI
3	Fortbildungen von Lehrer/innen und anderem pädagogischen Personal zum Themenfeld	Seit 2000	LFI und andere	Pädagogisches Personal	Kontinuierliche Veranstaltungen im Rahmen von politischer Bildung, Training von Sozialkompetenz	LFI
4	AGENDA 21 Konzert Think Global Act Local Jugendkulturelles Konzert zum Schutz der Menschenrechte und der Natur/ 19. Mai 01	Azabis des Kurses Corporate Communication KLA/ Mai 01	KLA und Kulturamt Brhv./Ort Kunst+Nutzen Brhv.	SchülerInnen + junge Erwachsene	Start einer Veranstaltungsserie im Cross-Over diverser Musik- und Tanzstile. Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Extrem großes Interesse bei unserer Zielgruppe!	
5	Teilnahme am Antirassismus-Meeting der Kulturorganisation „arci“ in Cecina/Toskana im Rahmen des EU-Modells	Azabis des Kurses CC/KLA, schulübergreifend	KLA in Koop. Mit Arbeit+Leben, OK,	SchülerInnen, Azabis + junge Erwachsene	Eine multikulturell gemischte Gruppe (Migrantenjugendliche und Gymnasiasten) erarbeiten mit 500 Jugendlichen aus ganz Europa	

	COMENIUS „Entwicklung von Bildungshypothesen für eine antirassistische Erziehung“ „Identity & Contamination“	End Juli 2001	Arbeitnehmerkammer, Amt f. Jgd.+ Familie HB		Kommunikationsmodelle für eine antirassistische Erziehung. Diese Fahrt findet 2008 zum 10ten Mal in wechselnder Besetzung ausgehend von den KLA in Koop. Mit „Arbeit+Leben“/Amt f. Jugend+Familie /Bundesjugendmitteln statt.	
6	„Der Stil das ist der Mensch“, Event im „Alten Stadtbad Brhv.“ im Rahmen des EU.Modells Comenius, Musik+Tanz/ 23.06.01	Azubis des Kurses CC/KLA Juni – Aug.01	KLA/ Xenos-Mittel, Amt f. Jugend+Familie, Kulturamt, Arbeit+Leben, Fishtown Falken, Arbeitnehmerkammer	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene, jung gebliebene.	Ein sehr erfolgreiches HipHop-Konzert in Kooperation mit anderen Musikstilen. Die Wurzeln des HipHop werden durch afrikanische Trommlergruppen und afrikanische Tänze verdeutlicht. Diese Konzertreihe geht 2002 durch den Abriss des „Alten Stadtbads“ in das „Ri`Spect“ Konzert mit BROTHERS KEEPERS und ab 2003 in die „Bremerhavener Nächte der Jugend“ über.	
7	Durchführung von Sozialtrainingsprogrammen in allen Bremerhavener Sek I - Schulen, insbesondere „LIONS QUEST“, einschließlich nachfolgende Praxis-Begleitung in Schulen	6 Jahre	LFI, LIONS, Schulamt	Lehrer/innen	In diesem Rahmen immer auch die Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, aber eingebunden in Training von Sozialkompetenz	Amtsstelle 40 S (Schulische Dienste)
8	„Stopp rechte Gewalt mit „110“. Sie haben die Wahl.“ Bürger und Polizei gemeinsam gegen Rechtsextremismus	Anfang Juli 2001	ProPK (Polizei)	Gesamte Bevölkerung	Eine bundesweite Präventionskampagne als Plakataktion und Internetauftritt mit Appell-Charakter. Plakate wurde in öffentlichen Gebäuden ausgehängt. Erfolg der Aktion ist schwer messbar.	Inneres
9	RESPEKT – eine Party für ALLE Global DENKEN lokal HANDELN HipHop & Mehr für Toleranz und ein friedliches Miteinander.	April 2002	KLA/ Corporate Communication/Kulturamt	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene, jung gebliebene.	Ein Event zum friedlichen Umgang und Akzeptanz diverser Musik- und Lebensstile. Vom Break-Dance zum Bauchtanz. Vom HipHop zur Blockflöte ! Ein sehr stark frequentiertes Ereignis mit guter Stimmung!	

	April 2002 / Kunst+Nutzen PFERDESTALL						
10	„Ri'Spect“ - Event im Columbus Bahnhof Brhv. Mit BROTHERS KEEPERS unter Schirmherrschaft von Marieluse Beck ( damalige Ausländerbeauftragte der Bundes- regierung/Staatssekretärin) 01.06.2002	Juni 2002	KLA/ CC, Bremer Senat für Inneres, Jugend.,, Heinrich Böll Stiftung, Kulturamt, Sparkasse Brhv.	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene und Menschen aller Altersgruppen	Ein Event zum Gedenken an die Ermordung von Alberto Adriano durch Neonazis in Dessau. Von Gospel bis zu afrikanischem TamTam, von HipHop bis Jazz. Ein multikultureller und sehr gut besuchter Event mit hohem politischen Support.		
11	Teilnahme am Antirassismus- Meeting in Cecina/Toskana	Juli 2002	KLA, Arbeit+Leben. Amt für Jugend und Familie	SchülerInnen der KLA und anderer Schulen	Erstmalig waren kreative MusikerInnen und TänzerInnen der Gruppe kulturell aktiv auf dem Meeting.		
12	LOVE & Compassion Liebe+Mitgefühl Event bei Kunst+Nutzen/Pferdestall Anregung zum Mitgefühl und zur Zivilcourage/ 01. Nov. 2002	November 2002	KLA/CC, Kulturamt, Arbeit+Leben.	SchülerInnen, Azubis, junge Erwachsene	Der Begriff MITGEFÜHL stand im Mittelpunkt der Botschaften von MusikerInnen und TänzerInnen. Ein Beitrag zum friedlichen Miteinander.		
13	„Portraits einer nachdenklichen Generation“ Fotoausstellung und Event in der Werkstatthalle Tonendachhalle 10.03.03	Februar/März 03	KLA/Werkstatt schule, Arbeit+Leben, Arbeitnehmerk ammer	SchülerInnen der Werkstatthalle, Kids anderer Bremerhavener Schulen, Teiln. Am Meeting Antirassist/it.	Die TeilnehmerInnen des Antirassismus Meetings 2002 äußern sich zum Thema Rassismus und zu ihren Wünschen die Jugendkultur in Brhv. betreffend sowie zu Zukunftsperspektiven.		
14	LOVE & PEACE Concert / Kunst	März 2003	KLA/CC, EU- Comenius,	Jugendliche, Azubis ,	Musik und Poesie mit internationalen Bezügen		

	und Nutzen /Pferdestall Internationaler Aspekt durch Besuch und Teilnahme des Rappers und Menschenrechtlers Shamiel X Adams aus Kapstadt 11.03.2003		Arbeit+Leben, Kulturamt, Arbeitnehmerkammer	SchülerInnen, Migranten aus den Flüchtlingsheimen der Stadt	als Botschaften für den Weltfrieden und den Eine-gemeinsame-Welt-Gedanken.
15	Südafrikanische Anti-Gewalt-Kampagne ( against Mobbing & Bullying) Aula der VHS 27. März 03	März 03	KLA und VertreterInnen der Ärzthilfsorg. internationa	SchülerInnen der KLA und der umliegenden Schulen	Die VertreterInnen der Ärzthilfsorganisation medico international berichten über Antigewaltkampagnen am Western Cape. Die SchülerInnen der KLA starten daraufhin einen „bezahlen“ PraktikantInnentag und unterstützen die „Childrens Recource Centre“ in Kapstadt mit 4.000,-- Euro zum Aufbau einer Internetverbindung.
16	Teilnahme am Antirassismus-Meeting in Cecina/Italien Juli 2003	Juli 2003	KLA in Koop. Mit Arbeit+Leben/ Fishtownfalken , Amt f. Jugend +Familie	KLA-SchülerInnen sowie SchülerInnen anderer Schulen/ ehem. SchülerInnen der KLA !	Erstmalig bieten kreativen Tänzer und Musiker der Bremerhavener Gruppeeigene Workshops auf dem Meeting an und geben ein Konzert !
17 18	BLESSINGS-Event / „Kein Rassismus- demokratisch wählen“ Weserdeich Bremerhaven / Strandbad unter Schirmherrschaft der Staatssekretärin un Migrationsbeauftragten Marieluise beck und OB Jörg Schulz 20. 09.2003	September 03	KLA in Koop mit den Fishtown-Falken, Jusos, EU-Comenius, Arbeit+Leben, Amt f. Jugend und Familie und verschiedene andere	Jugendliche und die interessierte Öffentlichkeit	Nach vielen Jahren sollten alle Kräfte mobilisiert werden, um einen weiteren Wahlerfolg der DVU ins Stadtparlament durch alle Facetten der Aufklärung zu verhindern.

19	ERSTE „Bremerhavener Nacht der Jugend“ - THINK GLOBAL ACT LOCAL Stadthalle Bremerhaven / 15. November 2003 In Anbindung an die Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938	November 2003	Sponsoren KLA, SSR, Ifi, GEW, Amt f. Jugend und Familie, Nord-Süd-Forum, Kulturamt, Presseamt Bremen, Fishtown Falken.	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, Institutionen und Verbände	Ein unglaublicher Zuspruch von fast 2.000 SchülerInnen/interessierten Menschen machte diese erste Jugendnacht in Bremerhaven zu einem vollen Erfolg. Die 5te BNdJ ging 2007 ebenfalls in der Stadthalle an den Start.	
20	"Mut gegen Gewalt"	11.-16.03. 2004	KLA/Mut gegen Gewalt	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, interessierte Öffentlichkeit	Sehr erfolgreiche Auftaktveranstaltung. gegen Gewalt, kreativer Event mit SHAMIEL X ADAMS /Südafrika in der Aula der VHS mit großem Zuspruch. Diverse Schulen beteiligt; gute Ansätze zur Gewaltprävention in Geestendorf, Darum erneute Aktion im Herbst 04 !	
21	APARTHEID-Bullying	Mai 2004	KLA/medico int.	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, interessierte Öffentlichkeit	Austausch von Progr. Mobbing / 10. Mai 04 Childrens Recource zur Gewaltpräv./Aula der VHS mit Jugendl. Centre/CT, in Tanz- Etage hohe Sensibilität aus Kapstadt in Veranstaltung eingeflossen	
22	GLAUBE-LIEBE-HOFFNUNG	Juli 04	KLA Kulturamt "Mut gegen Gewalt" Heinrich-Böll-Stiftg. Arbeit+Leben	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, interessierte Öffentlichkeit	Musikalische Vorbereitung der anstehenden Events im ALTEN KRAFTWERK Fahrt zum Antirassismus-Meeting in Cecina mit diversen Migrantenjugdl.	
23	„Mut gegen Gewalt“ Präsentation von fast 40 Jahren gelebten Frieden in Auroville/Südindien	Mai 2005	KLA, Präventionsrat	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, interessierte Öffentlichkeit	Vorstellung einer Stadt des Friedens mit 40 Nationen, die keine Polizei und kein Parlament kennt und keine Noten in der Schule gibt. Gute Beteiligung und großes Interesse seitens der SchülerInnen	

24	Bremerhaven POETRY im Haus der Jugend	Juni 05	KLA Swb- Bildungsinitiative, Falken, Stadtjugendring	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen, interessierte Öffentlichkeit	Ein komplexes Programm von Workshops (Reimwerkstatt) mit anschließender Präsentation und Konzert zur Bewusstseinsbildung für den Frieden.
25	SOUNDS OF MIGRATION	18.6.05	KLA, Arbeit + Leben, DGB, Fishtown Falken	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen	Eine Veranstaltung kreativer MigrantInnen. Vorstellung von Antirassismus-Projekten und Erfahrungen aus Cecina/Italien.
26	Fahrt zum Antirassismus- Meeting in Italien	Juli 05	KLA, Arbeit und Leben, Fishtown Falken, Amt für Jugend u. Familie	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Sehr gut besuchte Workshops im Austausch mit jungen Erwachsenen aus Europa und erfolgreiches Konzert am Ende des Meetings. Aktion wurde mit Bundesmitteln bezuschusst.
27	3. Bremerhavener Nacht der Jugend in der Stadthalle	12.11.05	Präventionsrat, KLA, Polizei, Amt f. Jugend u. Familie, SSR, LFI, Stadthalle, Bürgerfernsehe n, Funkhaus EUROPA	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen und interessierte BürgerInnen	Dieses internationale Event stand unter dem Motto: „Positiv Beats from the Streets“. Neben unterschiedlicher Musik gab es viele Info- Stände, die bei den BesucherInnen sehr gut ankamen.
28	Kolonialismus und Rassismus im Haus der Jugend	12.12.05	KLA, swb- Bildungsinitiative, e, Stadtjugendring, Fishtown- Falken	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Flüchtlinge aus Togo und der togoische Oppositionsführer Sese Rekuah Ayeva berichten über die aktuelle politische Situation in Togo und über die Erfahrungen der Norddeutschen Mission togoischer Flüchtlinge in Bremen/Bremerhaven. Abendliches Konzert im Anschluss.
29	Präsentation der PAX(Friedens)-CD im Alten Wasserwerk, die Mahatma Gandhi gewidmet wurde	8.7.06	KLA, Kulturamt, Schulamit, Ursula Wulfes Stiftung, H.-Bölljunge	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge	1. Non-Profit-Pax-CD mit Botschaften zur lokalen und globalen Gewaltlosigkeit. Musik unter Einbeziehung tamilischer Familien aus Bremerhaven und indischen Musikern. Ein

			Stiftung,	Erwachsene	wunderschöner Event mit viel indischem Sound.
30	Fahrt zum Antirassismus-Meeting in Italien	Juli 06	KLA, Arbeit und Leben, Fishtown Falken, Amt für Jugend u. Familie	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Dieses internationale Meeting hat sich zur festen Größe entwickelt.
31	Gründung einer Projektgruppe gegen Rechtsextremismus	ab 30.10.06	VHS LzfpB, Bremerhaven	Organisationen und Einzelpersonen, die in diesem Tätigkeitsfeld arbeiten	Koordinierung der Tätigkeiten im Themenfeld Rechtsextremismus, Transparenz der Angebote, Initiierung neuer Angebote
32	Logo-Wettbewerb zur einheitlichen Darstellung der Kooperation	Okt. 06	VHS, LzfpB, Bremerhaven, Projektgruppe		Öffentlicher Wettbewerbsaufruf, um ein Logo zu finden, das klar gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung aufruft und als positiven Ansatz ein Wir-Gefühl bringen soll. Der Wettbewerb war mit Preisgeldern der LzfpB Bremerhaven versehen. Öffentlich begleitet durch die Nordsee-Zeitung und das Sonntagsjournal. Ergebnis: Mut gegen Gewalt –wir in Bremerhaven für Respekt, Toleranz und Demokratie
33	„Rollis für Afrika“ – Event-Vorlauf zur Nacht der Jugend	6.11.06	KLA, Schulamtsamt für Schwerbehinderte	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen	Hohe Aufmerksamkeit und viel Respekt zollten die SchülerInnen diesem Projekt aus Heidelberg. Ziel ist es, ausrangierte Rollstühle für Afrika zu sammeln.
34	Öffentliche Veranstaltungen zu Themen wie Gewalt unter Jugendlichen, Migranten und Gewalt	seit 2006	LFI und Kooperationspartner	Schüler/Innen, Pädagogisches Personal, Eltern, Öffentlichkeit	Förderung des öffentlichen Bewusstseins zur Problematik, Stärkung von Professionalität, Unterstützung von Netzwerkarbeit

35	4. Bremerhavener Nacht der Jugend	11.11.06	Präventionsrat, KLA, Polizei, Amt f. Jugend u. Familie, SSR, LFI, Stadthalle, Bürgerfernsehn, Funkhaus EUROPA	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Gelungenes interkulturelles Programm. Hohe Sensibilität und viel Respekt für Jugendliche mit einem Handicap. U. a. trat eine Tanzgruppe mit behinderten Jugendlichen auf und Vertreter des Heidelberger Projektes „Rollis für Afrika“ warben für ihre Aktion.	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
36	Lifestyle und Codes Ist Rechtsextremismus cool? Film und Referent	Januar 2007	VHS LzfpB, Bremerhaven LFI	Jugendliche, Eltern Polizei, Pädagogen.	Angebot wurde sehr gut angenommen, großer Bedarf bei den Zielgruppen. Codes auf Kleidung, Freizeitartikel und in Musik Schlussfolgerung. Material für Unterrichtszwecke erstellen	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
37	„Anne Frank – eine Geschichte für heute“	09.02. – 11.03.2007	VHS Stadttheater Bremerhaven	Schüler/innen , Bürger/innen	Ausstellung in der Großen Kirche Bremerhaven	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
38	Die neue Rechts Szene in Bremerhaven	Frühjahr 2007	VHS LzfpB, Bremerhaven	Jugendliche, Eltern Schulen, Jugendverbände Polizei, Pädagog.	Aktueller Bericht durch Journalisten und Film, Diskussion	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
39	Parteien stehen Rede und Antwort, Vorstellung des Wahl-O-Maten	Frühjahr 2007	VHS LZfpB	Schüler/innen, Azubis, Junge Leute in Fördermaß - nahmen	Diskussion mit jungen Politiker/innen, Vorstellung Des Wahl-o-Maten, Auseinandersetzung mit den Wahlprogrammen und Aufruf zur Stimmabgabe	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
40	Erstellung einer DVD aus der Veranstaltung „Lifestyle und Codes“	Fertigstellung Juni 2007	VHS Amt 40, 51	Schulen, Jugendverbände	Unter qualifizierter Anleitung werden Informationen über verdeckte Codes dargestellt und die politische Zielrichtung analysiert	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
41	PAX-Nada Brahma	1.6.07	KLA, Kulturamt,	SchülerInnen	Neben dem Freidenskonzert gab es Infos zum	

	Musik für eine gemeinsame Welt in Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit im Stadttheater		Stadttheater, Arbeit + Leben	Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Antirassismus-Meeting in Cecina 2007	
42	Fahrt zum Antirassismus-Meeting in Italien	Juli 2007	KLA, Arbeit und Leben, Fishtown Falken, Amt für Jugend u. Familie	SchülerInnen Bremerhavener Schulen und junge Erwachsene	Eine besonders kreative Gruppe mit hohem MigrantInnenanteil und insgesamt 50 % Mädchen trugen zum Erfolg des Meetings (Schwerpunkt: Flüchtlingsbewegungen nach Europa) bei. Auch die starke interreligiöse Mischung der TeilnehmerInnen (Juden, Moslems, Buddhisten, Atheisten) war von Vorteil.	
43	Event „ONE NATION UNDER A GROOVE“ im Theater im Fischereihafen	17.9.2007	KLA, Kulturamt, swb-Bildungsinitiative	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen und interessierte BürgerInnen	Ein Event zur internationalen Verständigung auf der Achse Brasilien-Mozambique-Togo-Kolumbien-Indien-Bremen-Bremerhaven. Großer Erfolg und erstaunlich gemischtes Publikum aller Altersgruppen.	
44	Die Psychologie des Faschismus	21.09.2007	VHS	Interessierte	Vortrag mit Filmeinspielungen über Ursachen und Hintergründe der Entstehung von Nationalsozialismus und Rechtsextremismus nach Erich Fromm	Dezernat für die Bereiche die Schule und Kultur
45	Dr. phil. Joseph Goebbels: Warum ein Mensch zum Nazi wird	21.09.2007	VHS	Interessierte	Eine psychologische Charakterstudie Vortrag mit Film- und Textdokumenten, Diskussion	Dezernat für die Bereiche die Schule und Kultur
46	„... bis in die Mitte der Gesellschaft!“ – Der ganz „normale“ Rassismus zwischen Stammisch und rechtsextremer Gewalt	21.09.2007	VHS	Interessierte	Vortrag mit Filmeinspielungen, Diskussion	Dezernat für die Bereiche die Schule und Kultur
47	Antifaschistische Stadtrundfahrt	19.09.2007 10.11.2007	VHS, Fishtown-Falken	Von Jugendlichen für Jugendliche	Die Falken und die ev. Jugend Bremerhaven haben dieses Stadtrundfahrt zusammengestellt mit Orten und Informationen der Bremerhavener	Dezernat für die Bereiche die Schule und Kultur

	<p>Tagung gegen Rechtsextremismus: Miteinander für eine Welt“</p> <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Film: Wölfe im Schafspelz-Kampagne gegen Rechtsextremismus</li> <li>• Ubuntu –ich bin weil ihr seid,5.Bremerhavener Nacht der Jugend</li> <li>• Nachtschicht in der Alten Kirche: „Warum gegen den Strom schwimmen?“</li> <li>• „Ich bin weil wir sind, seit es uns gibt, gibt es mich,“ Afrikanische Gäste und Chor</li> <li>• „Ungeduldig! –ein Film von jungen Flüchtlingen aus Hamburg</li> <li>• Rechtsradikalismus und Gegenstrategien</li> <li>• Forum Theaterwerkstatt, Sichtbar machen von Unterdrückung und Gewalt</li> </ul>	09.-10.11.07	Projektgruppe „Mut gegen Gewalt“ Wir in Bremerhaven für Respekt, Toleranz und Demokratie mit den jeweiligen Einzelorganisationen	Jugendliche, junge Erwachsene, Interessierte	<p>Geschichte. Dr. Bickelmann, Stadtarchiv, hat die Richtigkeit überprüft.</p> <p>Unter der Deckmarke des gemeinsamen Logos wird die überwiegende Zahl der Koop-Teilnehmer sich eigenverantwortlich beteiligen.</p> <p>Fast 2000 Menschen haben an diesem Wochenende in den unterschiedlichsten Veranstaltungen sich mit der Thematik auseinandergesetzt.</p> <p>Eine Wiederholung im November 2009 ist in Planung</p>	
49	Lesung: „Nesthäkchen kommt ins KZ“	09.11.2007	VHS LZfpB	Interessierte	Gertrud Effer-Schwan und Susanne Schwan lesen aus dem Buch von Marianne Brentzel, anschließend Gespräch mit den TN	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
50	UBUNTU-Aktivitäten – 1-Euro-Sammlung für Chor- und –leiter aus Kapstadt	November 07	KLA, versch. Schulen in Brhv., Landkreis CUX, Schulen	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen	Mit der 1-Euro-Sammlung an verschiedenen Schulen ist es gelungen, einen Chor aus den Townships von Kapstadt nach Bremerhaven einzuladen, die u. a. an 8 Schulen und der	

51	5. Bremerhavener Nacht der Jugend in der Stadthalle	7.11.2007	Bremen, Fishtown-Falken, LFI Präventionsrat, KLA, Polizei, Amt f. Jugend u. Familie, SSR, LFI, Stadthalle, Bürgerfernsehn, evangelische Jugend, Katholische Schule, Agenda 21, Brothers Keepers, Sparkasse Brhv.	SchülerInnen aller Bremerhavener Schulen und interessierte BürgerInnen	Nacht der Jugend in Bremerhaven und Bremen auftraten.  „Ich bin weil ihr seid“ sollte zur Intensivierung eines lokalen und globalen Wir-Gefühls beitragen. Unter Beteiligung diverser Musikgruppen und Stile fand ein Weltmusikabend mit hohem Anspruch statt.	
52	Der „Fall Murat Kurnaz und die Menschenrechte“	11.12.1007	VHS, LFI	Schüler/innen , interessierte	Der Rechtsanwalt B. Docke schildert mit Blick auf die Menschenrechte den „Fall“ Murat Kurnaz	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
53	„Die letzten Augenzeugen“ Erinnerungen an den Nationalsozialismus in Bremerhaven	Premiere Januar 2008	VHS	Alle Generationen	Die VHS hat an den Historiker Herrn Dr. Hergesell und an den Filmemacher Herrn Büsching den Auftrag vergeben, Interviews mit 5 Zeitzeugen zu führen (Vertreibung von Juden in Bremerhaven) und die Ergebnisse in einem Film (Dauer 45 Minuten) festzuhalten. Das Ergebnis wird ebenfalls auf DVDs übertragen und soll als zusätzliches Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden.	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur
54	Ergänzung/Vertiefung der antifaschistischen Stadtrundfahrt	2008	VHS	ältere Erwachsene	Die VHS hat den Historiker Dr. Weiher beauftragt 3 Stadtrundgänge, jeweils 12-18 Stationen, die auf 3 Stadtteile Bezug nehmen. Der Auftrag soll die Recherche, die	Dezernat für die Bereiche Schule und Kultur

						Erstellung der Texte und des Bildmaterials umfassen und den Umgang in der Nachkriegszeit beinhalten.	
--	--	--	--	--	--	--	--

Durch Förderung aus Haushaltsmitteln des Amtes für Jugend und Familie oder aus dem Sonderprogramm des Landes von 2001 - 2003 konnten Aktivitäten ermöglicht werden, von denen hier einige beispielhaft aufgeführt werden.

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung / Schlußfolgerung
1	Aktionstag gegen Rechts Plakataktion gegen Rechts	09.12.2000 30.10. – 08.11.2001	Stadtjugendring Bremerhaven e. V.		
2	„Konflikte ja – Gewalt Nein“, Streitschlichtung im Freizeitbereich	September – Dezember 2001	AWO Jugendwerk Bremerhaven		
3	Videoprojekt über eine Freizeit mit Kindern aus ver- schiedenen Kulturkreisen	Juli 2001	Leher Turnerschaft		
4	Kinder Hand in Hand – für ein Zusammenleben in Frieden und Freundschaft, zentrales Kinderfest und Aktionen	September 2001			Amt für Jugend und Familie
	Fachtagung für Multiplikatoren zum Thema Fremdenfeindlichkeit	07. – 08.11.2001			Amt für Jugend und Familie, VHS u. a.

5	Seminar „Rassismus in der Schule“	23. – 25.02.2001	SJD „Die Falken“			
6	Antirassismus Treffen Cecina/Italien Seminar „Antirassismus“ Seminar „NS-Ideologie und Esoterik“	04. – 16.07.2001 15. – 16.06.2002 27. – 30.09.2002	SJD „Die Falken“, Arbeit und Leben			
7	Antirassistische Jugendbegegnung in Cecina/Italien	13. – 20.07.02	SJD „Die Falken“, Arbeit und Leben			
8	Antirassistisches Mädchenprojekt	Mai – Dezember 2002	Pädagogisches Zentrum e. V.			
9	Seminar Zivilcourage für Mädchen	09. – 11.08.2002	Stadjugendring Bremerhaven e. V.			
10	Eine-Welt-Nächte zum Thema Afrika, Lateinamerika und Workshops	Oktober – Dezember 2002	Stadjugendring Bremerhaven, Kulturladen Wulsdorf und andere			
11	Projekt Kids für Toleranz – erste Schritte zur Akzeptanz einer multikulturellen Gesellschaft	August – Dezember 2002	AWO Jugendwerk Bremerhaven			
12	Projekt Jungen lernen Toleranz – Mädchen lernen Technik	August – Dezember 2002	AWO Jugendwerk Bremerhaven			

14	Rassismus, Diskriminierung und Kriminalität von jugendlichen Gangs	06. – 07.11.2002	Ev. Jugend Bremerhaven und andere						
15	Mitternachtsbasketball „Respekt ist die Aufgabe des Freiplatzigers	06.09.2002	Stadjugendring Bremerhaven e. V. und SJD „Die Falken						
16	Projektwoche von Bremerhaven nach Sansibar und Tansania	19. – 21.11.2003	Stadjugendring Bremerhaven e. V.						
17	Internationale Jugendbegegnung in Pori/Finnland Anonym – ohne Ansehen, Beschäftigung mit Rassismus	15. – 25.10.2003	Stadjugendring Bremerhaven e. V.						
18	Kreativität statt Kriminalität Break-Dance Battle	19.12.2003	Stadjugendring Bremerhaven e. V.						
19	Selbstverteidigung für Mädchen	10. – 12.10.03	Stadjugendring Bremerhaven e. V.						
20	Back to the roots – aus bestehenden Wurzeln neu	01.07. – 31.12.2003	AWO Jugendwerk Bremerhaven						

21	CD-Projekt für Toleranz, Akzeptanz gegen Ausländerfeindlichkeit	2003	Verein für Freizeitgestaltung Bremerhaven e. V. und			„Streetwork“ (Amt für Jugend und Familie)
22	Projekt Kinderradio gegen Rassismus	01.08. – 31.10.2003	Pädagogisches Zentrum e. v.			
23	Seminar „Rassismus – ein deutsches Problem?“	29.05. – 01.06.2003	SJD „Die Falken“			
24	Seminar „Graffiti“ – Gemeinsam gegen Rechts	07. – 09.03.2003				
25	Antirassismus Treffen Cecina/Italien	11. – 22.07.2003	SJD „Die Falken“, Arbeit und Leben, KLA			
26	Event Blessing – No Racism – Demokratisch wählen	20.09.03	SJD „Die Falken“, Arbeit und Leben, KLA, JuSos und andere			
27	Plakataktion „Mut gegen Gewalt“	2004	Stadjugendring Bremerhaven e. V.			
28	„Nacht der Jugend“	13.11.2004	KLA, SSR, Stadjugendring Bremerhaven e.V.			
29	Seminar Symbole und Zeichen Rechtsextremer	20. –22.08.04	SJD „Die Falken“			

		Bunt - statt - Braun – Festival				SJD „Die Falken“								
30														
		Seminar Nationalsozialismus – gestern und heute vom	11 – 13.02.2005			Stadjugendring Bremerhaven e. V.								
31														
		Lesung mit Salomon Perel – Hitlerjunge Salomon	23.11.2005			Stadjugendring Bremerhaven e. V.								
32														
		Workshops und Veranstaltungen „Welten erleben und zusammenführen“	Dezember 2005			Stadjugendring, KLA, „Die Falken“ u. a.								
33														
		Antirassismus Treffen Cecina	16. – 23.07.2005			Arbeit und Leben								Arbeit und Leben
34														
		Bunt - statt - Braun – Festival	03.09.2005			SJD „Die Falken“, Stadjugendring Bremerhaven e. V. und andere								
35														
		Fachtag für Multiplikatoren in der Jugendarbeit	06.10.2005.			Amt für Jugend und Familie								Amt für Jugend und Familie
36														
		„Nacht der Jugend“	12.11.2005			KLA, Mut gegen Gewalt								
37														
		Projekttag „Blue eyed“ mit Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl-Schule im	2006			Stadjugendring Bremerhaven e. V.								
38														

39	Rahmen des Projektes „Schule ohne Rassismus“							
40	Schwerpunkthemen in der Jugendgruppenarbeit „Antirassistische Stadtrundfahrt“ Auseinandersetzung mit der Verfolgung in Bremerhaven während Nazi-Regimes und des antifaschistischen Widerstandes in Bremerhaven	2006		SJD „Die Falken“				
41	„Dem Hass keine Chance“	2006		SJD „Die Falken“			Geehrt durch Senatspreis	
42	Beteiligung an Projekttagen der Paula-Modersohn-Schule und des Schulzentrums Carl von Ossietzky	2006		SJD „Die Falken“				
43	„Nacht der Jugend“	06.11.2006		KLA und andere				
44	Antifaschistischen Stadtrundfahrt	14.04.2007		SJD „Die Falken“				
45	„Wahl – O – Mat“	25.04.2007		SJD „Die Falken“				
46	„Be ProVoter“	04.05.2007		SJD „Die Falken“ mit dem Stadtjugending Bremerhaven e. V.				
	„Bunt statt Braun“ Festival für			SJD „Die Falken“ und Jusos				

47	Toleranz	08.09.2007					
48	„Wir in Bremerhaven für Respekt, Toleranz und Demokratie – Miteinander für eine Welt“	09. – 11.11.2007	KLA, Mut gegen Gewalt und andere				
49	„Zuhause in Bremerhaven – Gemeinsam trotz unterschiedlicher Herkunft“	09. – 19.03.2007	Stadjugendring Bremerhaven e. V.				
50	„Lifestyle und Codes – ist Rechtsextremismus cool?“	Juni 2007	VHS und Amt für Jugend und Familie				
51	„Nacht der Jugend“	07.11.2007	KLA, Mut gegen Gewalt und andere				

<b>Laufende Projekte</b>						
1	Gezielte Veranstaltungen mit Schülern der Sek I und Sek II zu Themen wie „Antifaschismus“, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus mit externen Referenten	Seit 2000	LFI und Schulen, teilweise auch mit Kooperationspartnern wie Präventionsrat, VHS, Jugendverbänden	Schüler/innen	Solche Einzelveranstaltungen wichtig für Impulse, eigene Einstellungen zu reflektieren, wünschenswert, durch nachfolgende Programme auch dahingehende Veränderungen zu erreichen	LFI
2	Begleitung von Schulen bei Aktionen wie „Schule ohne Rassismus“, „Gewaltfreie Schule“ u.ä. durch Referenten, Fortbildung	Seit 2000	Schulen, LFI, Kooperationspartner	Schüler/innen, Lehrer/innen	Gut, wenn sie nachhaltig angelegt sind durch Folgeveranstaltungen, Verankerung im Schulprogramm	LFI
3	Fortbildungen von Lehrer/innen und anderem pädagogischen Personal zum Themenfeld	Seit 2000	LFI und andere	Pädagogisches Personal	Kontinuierliche Veranstaltungen im Rahmen von politischer	LFI

						Bildung, Training von Sozialkompetenzen	
4	Öffentliche Veranstaltungen zu Themen wie Gewalt unter Jugendlichen, Migranten und Gewalt	Seit 2006	LFI und Kooperationspartner	Schüler/innen, Pädagogisches Personal, Eltern, Öffentlichkeit	Förderung des öffentlichen Bewusstseins zur Problematik, Stärkung von Professionalität, Unterstützung von Netzwerkarbeit	LFI	
5	Gezielte Veranstaltungen mit Schülern der Sek I und Sek II zu Themen wie „Antifaschismus“, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus mit externen Referenten	Seit 2000	LFI und Schulen, teilweise auch mit Kooperationspartnern wie Präventionsrat, VHS, Jugendverbänden	Schüler/innen	Solche Einzelveranstaltungen wichtig für Impulse, eigene Einstellungen zu reflektieren, wünschenswert, durch nachfolgende Programme auch dahingehende Veränderungen zu erreichen	LFI	
6	Begleitung von Schulen bei Aktionen wie „Schule ohne Rassismus“, „Gewaltfreie Schule“ u.ä. durch Referenten, Fortbildung	Seit 2000	Schulen, LFI, Kooperationspartner	Schüler/innen, Lehrer/innen	Gut, wenn sie nachhaltig angelegt sind durch Folgeveranstaltungen, Verankerung im Schulprogramm	LFI	

7	Fortbildungen von Lehrer/innen und anderem pädagogischen Personal zum Themenfeld	Seit 2000	LFI und andere	Pädagogisches Personal	Kontinuierliche Veranstaltungen im Rahmen von politischer Bildung, Training von Sozialkompetenz	LFI
---	--	-----------	----------------	------------------------	---	-----

### Laufende und zurückliegende Maßnahmen im Bereich des Kulturamtes Bremerhaven

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/ Schlußfolgerung	Ressort(s)
1	Jährliche Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordeten Sinti und Roma aus Bremerhaven	Veranstaltung am 16.12. eines jeden Jahres	Magistrat der Stadt Bremerhaven, Kulturamt -	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven	Weiterführung unserer Erinnerungsarbeit und - Aufruf zum Kampf gegen Ausgrenzung und Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen - Mahnung an alle, sich gegen Hass und Intoleranz zu wenden - Aufruf zum Gedenken an die Schicksale einzelner Opfer des 20. Jahrhunderts aus unserer Stadt, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen.	
2	Jährliche Gedenkveranstaltung zur Erinnerung 1. an die Pogromnacht vom 09.11. 1938, in der die Nationalsozialisten überall in Deutschland die Synagogen nieder brannten und jüdische Geschäfte plünderten 2. an die Deportation der Bremerhavener jüdischen Glaubens nach Minsk am 17.11.1941	Veranstaltung findet jährlich entweder am 09.11. oder 17.11. statt	Magistrat der Stadt Bremerhaven – Kulturamt -	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven	Dito (s. Nr. 1)	
3.	Verleihung des Jeanette-	Veranstaltungen,	Magistrat der	Alle Einwohner	Auszeichnung bzw. Lesungen von Autoren, die	

	Schocken-Preises oder Durchführung der Jeanette-Schocken-Literartage	die alle zwei Jahre im Wechsel stattfinden	Stadt Bremerhaven - Kulturamt - in Kooperation mit dem Jeanette-Schocken-Verein	der Seestadt Bremerhaven	sich mit ihren Werken gegen Hass und Intoleranz wenden	
4.	Verlegung von „Stolpersteinen!“	Erstmalige Verlegung im Jahre 2006 mit dem Ziel, diese jährlich fortzuführen	Magistrat der Stadt Bremerhaven – Kulturamt - in Kooperation eines hierzu gebildeten Arbeitskreises	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven	Fortführung unserer Erinnerungsarbeit ..... (s. Nr.1) Diese Veranstaltung soll den Opfern unserer Stadt ihre Anonymität nehmen und ihnen ihre Namen zurückgeben	
5.	Gedenkveranstaltung für Frieden und Demokratie – Jahrestag der Befreiung am 8. Mai 1945	Erstmalig am 8.Mai 2008	Magistrat der Stadt Bremerhaven – Kulturamt -	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven	Dito s. Nr. 1	
	<b>Weitere Maßnahmen:</b>					
1	Mut gegen Gewalt Die SchülerInnen erarbeiten nach eigenen Vorstellungen Modelle, Szenarien, die ein Verhalten "gegen Gewalt" verdeutlichen und auch "Gewalt als solches" thematisieren. Die ZuschauerInnen,	2004-2005	Magistrat der Stadt Bremerhaven, Kulturamt – Kulturladen Wulsdorf	StadteilbewohnerInnen Von Lehe , SchülerInnen	Gestaltung eines Schaufensters und eines leerstehenden Ladens im Sinne der Kampagne "Mut gegen Gewalt"; es werden lebensgroße Figuren, Bilder, andere Kunstformen genutzt, um das Thema plakativ darstellen zu können und auch plastisch Alternativen zu "gewalttätigen Handeln" deutlich zu machen Dieses wurden SchülerInnen und den zufällig	

	PassantInnen sollen durch das zufällige Konfrontiert-Werden mit dem Thema hierfür sensibilisiert und aufmerksam werden, etwas gegen Gewalt zu tun.				vorbeilehenden PassantInnen deutlich gemacht
2	Weiterführung der Mut gegen Gewalt Aktionen – Theaterprojekt unter 1 mit anderen Szenen und Themen	2005-2006	Magistrat der Stadt Bremerhaven – Kulturamt – Kulturladen Wulsdorf	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven, vornehmlich Jugendliche	Diese Szenen wie der Boxkampf gegen Gewalt wurden anschaulich und öffentlichkeitswirksam bei versch. Großevents vorgestellt – z.B. Lange Nacht der Jugend in der Stadthalle
3.	Multikulturelles Verstehen und friedliches Miteinander in Lehe am 3. September 2005, 13.30 Uhr – 17 Uhr <b>Projektbeschreibung:</b> Mit diesem Fest soll ein Zeichen für ein friedliches Miteinander der Generationen und der Kulturen in Lehe dokumentiert werden. Durch Mitspielaktionen, Präsentationen und Showprogramm soll ein Familiennachmittag im Park organisiert werden, um das Thema Zivilcourage, „Füreinander eintreten“ und Mut gegen Gewalt sinnfällig werden zu lassen!	2006	Magistrat der Stadt Bremerhaven Kulturladen Wulsdorf in Koop. mit Arbeitskreis Kultur u. Einzelhande l, Stadtteilkonferenz Lehe etc	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven, bes. Familien und versch. Generationen aus dem Stadtteil Lehe	Das Verständnis der verschiedenen Kulturen in Lehe füreinander wurde hierbei gefördert und die verschiedenen Generationen in Lehe zueinander gebracht  - Für das Thema Zivilcourage und "Mut gegen Gewalt" wurde mit Straßentheater sensibilisiert
4.	Mut gegen Gewalt - Mut zur Zivilcourage: Aktionen anlässlich des Geestemünder Blütenfestes <b>Projektbeschreibung:</b> Die verschiedenen Aktionsorte sollten verschiedene Zielgruppen	2006	Magistrat der Stadt Bremerhaven Kulturladen Wulsdorf in Kooperation mit der Werbegemeinschaft	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven, bes. der BewohnerInnen von Geestemünde und der TeilnehmerInnen	Diese Aktionen insgesamt haben für die Mut gegen Gewalt Aktionen sensibilisiert und die Bevölkerung hierüber informiert, was die versch. Aktivitäten gegen Gewalt gebracht haben. Zusätzlich wurde dazu motiviert dieses Themen im Alltag mehr ins Augenmerk zu nehmen.

	<p>angesprochen sowie den problemlosen und nicht - moralinsauren Umgang mit dem Thema ermöglichen - durch spielerische, besinnliche, künstlerische und Show-Aktionen sollte eine Bereitschaft gerade auch bei den bisher nicht erreichten Personengruppen erreicht werden.</p> <p>Durch die vielfältigen Aktionsorte sowie wechselnde Attraktionen wurde unterschiedlich eine positive Atmosphäre der Auseinandersetzung mit diesem Thema erreicht und bereicherte das Blütenfest als Kommunikations- und Begegnungsort.</p> <p>Zusätzlich wurden Erfahrungen mit der Effektivität der verschiedenen Aktionsformen zur Öffentlichmachung des Themas geschaffen und könnten somit der weiteren Bearbeitung dieses Themas auch in anderen Stadtteilen hilfreich sein.</p> <p>Der Spaßfaktor wurde hierbei bewusst eingesetzt, um gerade auch das ernsthafte Thema einmal anders zu beleuchten und somit auch eine weitergehende Sympathie dieses Themas erzeugen</p>	jährlich	Magistrat der Stadt Bremerhaven Kulturladen Wulsdorf	Alle Einwohner der Seestadt Bremerhaven	an den versch. Mut gegen Gewalt Aktivitäten	Durch diese Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wird eine Vielfalt von Aktivitäten ermöglicht, die sich gegen Rechtsextremismus wenden
5.	<p>Mitarbeit in versch. Gremien Wie Interkulturelle Gesprächsrunde, Mut gegen Gewalt Aktionskreis,</p>					

	Präventionsrat, DGB Arbeitskreis Multikulturelle Vielfalt Koordinationskreis Weltkindertag	Jährlich	Stadtteilkonferenz Wulsdorf in Kooperation mit anderen Institutionen z.B. Kulturladen Wulsdorf	EinwohnerInnen vorwiegend aus Bremerhaven- Wulsdorf	Die jährlichen Aktionen erinnern immer an die Prognomnacht und die Situation der ZwangsarbeiterInnen in Wulsdorf und sensibilisieren hierfür
6.	„Aufleuchten“ eine Aktion gegen Fremdenfeindlichkeit in Wulsdorf				

**Dauerhafte Angebote der Landeszentrale für politische Bildung:**

- Das jährliche Programm zum „27. Januar - Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ als vernetztes Projekt in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, dem Landesinstitut für Schule und dem Bremer Verein "Erinnern für die Zukunft e.V." unter Beteiligung zahlreicher weiterer Partner.
- Die Durchführung europapolitischer Seminare und Studienfahrten zur Information und Auseinandersetzung über den Stand der europäischen Integration als Konsequenz aus dem deutschen Sonderweg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.
- Die Durchführung des jährlichen Wettbewerbs um den Jugendpreis des Bremer Senats "Dem Hass keine Chance" mit wechselnden thematischen Schwerpunktsetzungen aus aktuellem Anlass.
- Gedenkstättenfahrten für Schulklassen nach Bergen-Belsen, Neuengamme und Buchenwald.
- Das jeweils im Herbst eines Jahres stattfindende Seminar „Film und Propaganda in der NS-Zeit“ zusammen mit dem Kino 46 und der Bundeszentrale für politische Bildung für Schulklassen und das allgemein interessierte Publikum.
- Das seit 2004 bei der Landeszentrale für politische Bildung und dem Verein "Erinnern für die Zukunft e.V." angesiedelte Erinnerungsprojekt „Stolpersteine“. Stolpersteine nennt der Kölner Bildhauer und Aktionskünstler Gunter Demnig die 10x10x10cm großen Betonquader mit Messingtafel, die er seit 1992 plano in den Bürgersteig vor jenen Häusern einlässt, in denen einst Opfer der NS-Gewaltherrschaft lebten. Die Inschrift der Tafel gibt Auskunft über ihren Namen, ihr Alter und ihren Weg in den Tod. In Bremen wurden bisher über 400 Patenstafeln für Stolpersteine übernommen.
- Die Durchführung des bundesweiten Projekts „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ mit zur Zeit 16 Schulen im Land Bremen. In den Schulen finden jährliche Projekte mit diesem thematischen Schwerpunkt statt. Im Jahr 2006 warben Schülerinnen und Schüler aus drei Mitgliedsschulen im Rahmen des bundesweiten Projekts „P“ (für Partizipation) in der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) für die Aktion „Bremen gegen Rassismus“, die von den Parlamentariern einmütig unterstützt wurde.
- Vorträge, Buchpräsentationen und Diskussionsveranstaltungen mit vielen Kooperationspartnern mit einem differenzierten Themenspektrum, beispielsweise
  - o im Jahre 2001 eine Matinée im Schauspielhaus mit dem Autor und Schauspieler Michael Degen aus seinem Buch „Nicht alle waren Mörder“, eine Lesung und Diskussion mit dem ehemaligen Kriminaldirektor Dieter Schenk über „Die braune Wurzeln des BKA“ sowie die Vorstellung der Protokolle des Nürnberger NS-Arzteprozesses;
  - o im Jahre 2002 Buchpräsentationen mit Ernst Klee über die „NS-Medizin“ und mit Marcus Meyer über „Zwangsarbeit bei den Bremer Stadtwerken“ sowie Vorträge von Gisela Dachs über ihre Arbeit als ZEIT-Journalistin in Israel und von Janna Wolff über den Europäischen Verfassungsprozess;
  - o im Jahre 2003 Lesungen von Martin Doerry aus dem Buch „Mein verwundetes Herz“, von Harald Müller aus „Amerika schlägt zurück“ und von Nicolas Berg aus „Geschichtsschreibung zum Holocaust“
  - o im Jahre 2004 eine Diskussionsveranstaltung mit Hans Koschnick und dem ehemaligen Leitenden Historiker des Militärgeschichtlichen Instituts Manfred Messerschmidt zum Gedenken an den Attentatsversuch auf Hitler vom 20. Juli 1944, eine Vorstellung des Buches. „Was es heißt, Jude zu sein“ des in Bremen geborenen und in Haifa gestorbenen Schriftstellers Josef Kastein und eine Diskussion mit Karl-Heinz Roth und Angelika Ebbinghaus zu ihrem Buch über „Rote Kapellen“ und neue Erkenntnisse über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus;
  - o 2005 eine Fülle von Veranstaltungen im Rahmen des Programms zum 60. Jahrestag des 8. Mai 1945;
  - o 2006 Buchvorstellungen im Programm zum Gedenktag 27. Januar.

Als weitere Projekte sind Gedenkfahrten, Tagungen und Ausstellungspräsentationen mit eigenständigen Begleitprogrammen zu nennen, in deren längeren Planungsvorläufen zahlreiche Einrichtungen mit ihren Beiträgen koordiniert und vernetzt werden:

Im November 2001 wurde eine Gedenkveranstaltung zur Deportation der Bremer Juden nach Minsk am 18. November 1941 abgehalten, nachdem bereits am 9. November 2001 spontan anlässlich der Wiedereröffnung des Bremer Bahnhofs eine Kranzniederlegung bei der Gedenktafel zur Erinnerung an diese Deportation nach Minsk an der Frontseite des Bahnhofs stattgefunden hatte.

Vom 20. bis 26. November 2002 fand eine vom Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinden Weißrusslands, Herrn Leonid Lewin, initiierte Studienfahrt von Bremerinnen und Bremern nach Minsk, der Hauptstadt Weißrusslands statt. Dort wurde ein Bremer Gedenkstein zur Erinnerung an die Deportation der Bremer Juden nach Minsk enthüllt.

Im Jahr 2003 wurden zwei große Ausstellungsprojekte in der Unteren Halle des Bremer Rathauses realisiert, die Ausstellung "Ein KZ wird geräumt. Häftlinge zwischen Vernichtung und Befreiung. Die Auflösung des KZ Neugamme und seiner Außenlager durch die SS im Frühjahr 1945" sowie die Ausstellung „CHAI! - LEBE! Die Jüdische Gemeinde in Bremen nach 1945. Eine Ausstellung aus Anlass ihres 200jährigen Bestehens“. Zu beiden Ausstellungen gab es ein umfangreiches Begleitprogramm.

Am 11. Mai 2003 fand im Schauspielhaus eine Matinée zum Thema „Das war ein Vorspiel nur... 70. Jahrestag der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933“ - Verbrannte Texte: gelesen von Menschen aus Bremen“ mit prominenter Beteiligung statt.

Im Juni 2004 fand eine Studienreise nach Lettland und Litauen, im Herbst eine Veranstaltungsreihe zur Städtepartnerschaft zwischen Haifa (Israel) und Bremen statt.

Von Ende April bis zum Juni 2005 wurde ein umfangreiches und breit gefächertes Veranstaltungsprogramm zum Thema „60 Jahre 8. Mai 1945“ angeboten, ein Projekt zur Stiftung einer Gedenkplakette in der Gedenkstätte Theresienstadt (Terezin) wurde begonnen.

Im Rahmen des Programms 2006 zum „27. Januar - Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ wurde die Studienfahrt zur Überbringung der Gedenktafel nach Theresienstadt realisiert. Im Oktober fand im Haus der Wissenschaft die Tagung „Kult - Mythos - Terror (Teil 3): NS-Orte in Bremen und Niedersachsen“ als Gemeinschaftsveranstaltung von "Erinnern für die Zukunft e.V.", Landesinstitut für Schule Bremen, Landeszentrale für politische Bildung, Museen der Stadt Delmenhorst, Oldenburgische Landschaft und Stiftung niedersächsische Gedenkstätten statt.

Mit der Ausstellung „Denkort Bunker Valentin - Marinerüstung und Zwangsarbeit“ vom 10. Mai bis 6. Juni 2007 in der Unteren Rathaushalle in Bremen und anschließend als Dauerpräsentation im Bunker selbst wurde die Frage nach der Zukunft dieses durch seine Dimensionen in Deutschland einzigartigen Relikts der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft als Gedenkstätte von nationaler Bedeutung in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Die planmäßige Entwicklung der Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale zusammen mit dem bürgerschaftlichen Engagement des Vereins Geschichtslehrpfad Lagerstraße e.V. unter Einbeziehung aller relevanten wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Bremen wird die Geschichte des Bunkers Valentin mit drei Schwerpunkten vermitteln. An erster Stelle steht das Schicksal der KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter, die beim Bau Gesundheit und Leben verloren, gefolgt von der Rolle der technischen Eliten, ohne die der Bau überhaupt nicht möglich gewesen wäre und ergänzt um die verbrecherischen Ziele der Kriegsmarine, für deren Zwecke der Bunker errichtet wurde. Für die heutigen und künftigen Generationen gilt es an diesem Ort unter dem Aspekt der Menschenrechtserziehung aus der Geschichte zu lernen.

## Stadtteile Bremen

Aufstellung der aus den Ortsamtsbereichen rückgemeldeter, zurückliegender und laufender Projekte, zur exemplarischen Verdeutlichung des lokalen, vielfältigen Engagements (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

Lfd. Nr.	Maßnahmenbezeichnung	Laufzeit	Träger	ggf. Zielgruppen	Kurzbewertung/Schlußfolgerung	Stadtteil
<b>Zurückliegende Projekte</b>						
1	<b>Workshops „Miteinander statt nebeneinander“</b>	2005/2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ortsamt West</li> <li>➤ Beirat Gröpelingen</li> <li>➤ Senatorin für Soziales</li> </ul>	Gröpelinger Einrichtungen	Erarbeitung eines Integrationskonzeptes für Gröpelingen mit ca. 40 Akteuren aus unterschiedlichsten Einrichtungen (Polizei, Schulen, Gesundheitstreffpunkte, Freizeitheime, Kitas u.v.m.). Auswertung einer innerhalb dieses Netzwerkes gestarteten Fragebogenaktion.	Bremen West
2	Wahlaufruf gegen rechte Parteien / Plakate	Mai 2007	Arbeitskreis Tenever	BewohnerInnen in Tenever	Wichtig! Bekenntnis zur Internationalität und Toleranz Stimmen für dnu etc. deutlich überdurchschnittlich zurückgegangen	Osterholz

3	Protest und Kundgebung und Demonstration gegen Nazi-Aufmarsch im Bremer Osten	Januar 2007	Stadteilgruppe und Arbeitskreis Tenever	Osterholzer Öffentlichkeit	Aufklärerisch und mutmachend Unterstützung durch Öffentlichkeit Nazi-Kundgebung blamierte sich und fand kein Echo	Osterholz
4	Pflege der Menschenrechte im Rhododendron Park und Exkursion nach Berlin zum Thema	2007	Mütterzentrum Tenever	Frauen verschiedener Kulturen	Beitrag zur politischen Bildung	Osterholz
5	Seminar zur Diskussion über Christentum und Muslime	2007	Arbeitslosenzentrum und Projektgruppe Tenever	Bewohner Tenevers	Ergebnisse haben sich mit niedergeschlagen im Wahlauftritt gegen rechte Parteien	Osterholz
6	. Schulen gegen Rassismus	2006/7	Koblenzer Str. / GSO	SchülerInnen und Öffentlichkeit		Osterholz
7	Bremen-Nord "Rock gegen Rechts"	Juni 2000	Gewerkschaften, Parteien, Behörden	Jugendliche u. junge Erwachsene	Außerordentlich große Beteiligung	Vegesack
8	Runde Tische zur Vorbereitung von 1. Schaffung von Telefonketten	Ab Anfang 2000	Dto.	Dto.	Große Übereinstimmung der beteiligten Initiativen im Vorgehen gegen Rechts	Vegesack
9	1. Kinder- und Jugendforum	April 2006	Präventionsrat, Parteien, Ortsamt	Kinder, Jugendliche, Bildungseinrichtungen	Große Resonanz und nachhaltige Auswirkungen	Vegesack
10	2. Kinder- und Jugendforum	Oktober 2006	Dto.	Dto.	Dto.	Vegesack
11	2 Beirats- und 4 Ausschusssitzungen zur Vor- und nachbereitung	Ab Mitte 2005 bis Anfang	Dto.	Dto.	Fortsetzung beabsichtigt. Erfolgreiche Initiierung von einzelnen und globalen Aktionen im Stadtteil um die Identifikation der Kinder u.	Vegesack

	des Kiju-Forum	2007				Jugendlichen mit dem Stadtteil zu erhöhen und Demokratieverständnis zu wecken		
12	Initiative Zivilcourage der VHS – Abt. Ost im Bürgerzentrum Vahr	20. 9. 2000	VHS Bremen	BürgerInnen, altersübergreifend		Die Veranstaltung war gut besucht und wurde auch in den Schulen nachbereitet	Schwachhausen/Vahr	
13	Xenos Projekt, Bremer Landesprogramm, „Jugend für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“	2001 bis 2003	Bundesministerium für Familie ...	Jugendliche		Das Projekt war sehr erfolgreich und wurde auch vom Beirat Vahr begleitet und erhielt den Weiterbildungspreis der Bildungsbehörde im März 2004	Schwachhausen/Vahr	
14	Afrikanischer Nachmittag, (2008/15)	1 Tag	Schulverein GS A.- Faust-Straße	Kinder u. Jugendliche (Schüler)		Ziele u.a.: Förderung d. Integrationsgedankens durch kennen lernen/ Akzeptanz anderer Kulturen (Maßnahmebeginn 23.05.08)	Obervieland	
15	Interkultureller AK „Von Frauen für Frauen“, (2006/29)	10 Abende	M. Agildere	Frauen unterschiedlicher Herkunft		Ziele u.a.: Förderung d. Integrationsgedankens durch kennen lernen/ Akzeptanz anderer Kulturen i.R. von Zusammenarbeit im handwerklichen Bereich (Näharbeit)	Obervieland	
16	Jährlich wiederkehrendes Tanztheater 1001-Nacht (ehem. Orientalisches Fest), Diverse AZ	Je 1 Tag	BGO	Kinder u. Jugendliche		Ziele u.a.: Förderung d. Integrationsgedankens durch kennen lernen/ Akzeptanz anderer Kulturen	Obervieland	
17	Zuschuss zum Schüleraustausch St. Petersburg 2001	5 Tage	Schulzentrum OVL u.a.	Kinder u. Jugendliche (Schüler)		Ziele u.a.: Förderung d. Integrationsgedankens durch kennen lernen/ Akzeptanz anderer Kulturen (Überwindung v. Fremdenfeindlichkeit/ Rassismus im Stadtteil)	Obervieland	

18	Multikultureller Abend, 2001	1 Tag	Verein Orient-Okzident e.V.	Jugendliche	Ziele u.a.: Förderung d. Integrationsgedankens durch kennen lernen/Akzeptanz anderer Kulturen (Musik)	Obervieland
19	Kinderkulturprojekt Stadtbau in Huchting	2 Monate	Quartier e.V.			Huchting
20	Kinderkulturprojekt	¼ Jahr	Quartier e.V.			Huchting
21	Bewirtung von Gästen zum Weltjugendtag	1 Tag	Kath. Kirchengemeinde St. Pius			Huchting
22	Expo Bremen	½ Jahr	Beirat			Huchting

### Laufende Projekte und Maßnahmen

1	<b>Gröpelingen gegen Rassismus</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschriftenaktion</li> <li>• Fortführung</li> </ul>	9/07 – 11/07 01/07– 12/08	Ortsamt West in Kooperation mit Beirat Gröpelingen und vielen verschiedenen Einrichtungen in Gröpelingen	Menschen im Stadtteil Gröpelingen	Die Unterschriftenaktion war außerordentlich erfolgreich. Statt der selbst gesetzten Mindestzahl von 5.000 Unterschriften sind durch die ehrenamtliche Tätigkeit von 65 sogenannten MultiplikatorInnen im Alter von 11 bis 71 Jahren sogar 6.400 Unterschriften zusammen gekommen. Die Aktion wird auch in 2008 fortgeführt, u.a. durch einen Rap-Workshop, Ausbildung zu	Bremen West
---	--	------------------------------	--	-----------------------------------	---	-------------

2	<p><b>Sport auf der Straße</b> in 2002 aus dem Ortsamt heraus angestoßen</p>	Ab 2002 bis heute	Gesundheitstreffpunkt West	Kinder und Jugendliche im Stadtteil Gröpelingen	<p>IntegrationstrainerInnen und verschiedenen Veranstaltungen auf Stadtelebene</p> <p>Es handelt sich um ein offenes Fußballangebot für Kinder und Jugendliche. Bei Initiierung des Projektes stellte Vatan Sport e.V. den Trainer. Einmal wöchentlich trafen sich zunächst zwanzig bis dreißig Jugendliche auf dem Humannplatz. Später wurde das Projekt auf Honorarbasis professionalisiert und Träger wurde der Gesundheitstreffpunkt. Die Finanzierung läuft inzwischen aus dem Anpassungskonzept. Die Aktivitäten finden an drei Standorten – Auf den Heuen, Fischerhuder Straße und Oslebshauser Park – statt. Die Aktivitäten sind inzwischen in eine Jugendfussballliga eingemündet.</p>	Bremen West
3	<p><b>Interkultureller Arbeitskreis</b></p>	Seit 2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bremer Volkshochschule West</li> <li>➤ Ortsamt West</li> </ul>	Gröpelinger Einrichtungen	<p>Die VertreterInnen der Gröpelinger Einrichtungen treffen sich ca. 3 x im Jahr im interkulturellen Arbeitskreis. Hier findet der Austausch über Projekte im interkulturellen Bereich statt. Hier fanden auch Überlegungen zu einer Orientierungsbroschüre für MigrantInnen statt, die dann unter dem Titel „Willkommen in Gröpelingen“ im September 2007 (nicht nur für MigrantInnen) erschienen ist.</p>	Bremen West

						Darüber hinaus können auf die Stadtteilstrukturen zugeschnittene VHS-Kurse und Projekte anderer Träger konzipiert werden.	
4	Friedensgang im Stadtteil Osterholz	jährlich im Sommer	St. Antonius-Gemeinde (kath. Kirche), ev. Melanchthon-Gemeinde u. Osterholz Moschee Soltend unter Federführung des Ortsamtes	Sowohl die Mitglieder der 3 Gemeinden, aber auch die Stadtteilbevölkerung	Die Friedensgänge wurden 2 x im Abstand von einem Jahr durchgeführt mit einer unterschiedlichen Resonanz. Es wurden kurze Aufenthalte in den 3 beteiligten Gemeinden durchgeführt. Der Teilnehmerkreis war ca. zwischen 15 und 40 Personen.	Osterholz	
5	Interkulturelle Gärten Tenever und Aktivitäten/Feste dort	Seit 2004 fortlaufend	Interkulturelle Werkstatt Tenever	Bewohner Tenevers, alle Nationalitäten	Fördert Toleranz, Kennenlernen anderer Kulturen	Osterholz	
6	Betrieb der interkulturellen Werkstatt Tenever	laufend	Interkulturelle Werkstatt	Bewohner Tenevers und des Bremer Ostens	Wichtig im Alltagswirken gegen Alltagsrassismus	Osterholz	
7	Verschiedenste WIN- und vor allem LOS-Projekte haben häufig einen Anteil an Aufklärung gegen rechts und Rassismus	laufend	verschiedene	unterschiedlich	Schwerpunkt auf Toleranzförderung	Osterholz	
8	Bei konkreten Vorfällen (Sport, Jugendarbeit, Wohnerversammlungen) finden Aussprachen und Aufklärung statt	laufend	verschiedene	Meistens direkt Beteiligte		Osterholz	
9	Stadtteilfest am Sodenmattsee	Jährlich 1 Tag	Stadtteilprojekt Huchting	Stadtteilfest am Sodenmattsee		Huchting	
10	Garten der Menschenrechte	Dauerprojekt	Ev. Bildungswerk	Garten der Menschenrechte		Huchting	